

Die Homepage EUROPA soll eine BRÜCKE sein

Herzlich Willkommen in Europa !

Wer davon überzeugt ist, dass die Demokratie die beste der bekannten Staatsformen ist, wird auch von der Notwendigkeit, am Auf- und Ausbau demokratischer Staaten in Europa, tatkräftig mitzuwirken, überzeugt sein.

Viele Menschen mögen Enttäuschungen erlebt haben, und vielen Menschen, besonders der Jugend, wird die Mitarbeit nicht immer leicht gemacht.

Viele Bürger meinen heute, dass ihre Meinung eigentlich nur gefragt ist, wenn eine Wahl zur Stimmenabgabe aufruft. So liegen die Dinge heute leider in vielen Bereichen der einzelnen Staaten.

Daher in dieser Homepage mein „Aufruf an die Jugend in Europa“ !

Politische Jugenderziehung ist die Grundforderung einer guten Politik .

Politische Bildung (und Meinungsbildung) soll dazu beitragen, den kritischen Sinn der Staatsbürger zu wecken. Jeder soll zur Erkenntnis gelangen, dass er nur Teil eines sinnvollen Ganzen ist und dass die Allgemeinheit ihn braucht um seine Bestimmung als Mensch zu erfüllen.

Meine Vision ist daher eine lebendige, erfolgversprechende Gemeinschaft, in der sich alle Beteiligten verstanden und auch wohl fühlen. Die Prinzipien der Freiwilligkeit der Beteiligung und nicht Verordnungen von „Oben“ sind dabei wichtige Grundlage in einem solchen, privaten Bürgerkontakt in Europa.

Möge diese Homepage Europa den Namen „Home“ wirklich verdienen, indem sie zu allen Menschen in Gesamteuropa findet, und dazu beiträgt, alle europäischen Staaten zu einem Ganzen zu schmieden .

Europa darf nicht an den EU-Grenzen enden .

Diese Homepage präsentiert die Brücke der BEGEGNUNG mit der Kultur in Europa und in Osteuropa!



Belgien Dänemark Deutschland Griechenland Spanien Frankreich Irland Italien Luxemburg
Niederlande Österreich Portugal Finnland Schweden Vereinigtes Königreich

„UNSER“ EUROPA

Die Homepage Europa hat bereits im Sommer 1998 begonnen. Sie war sowohl von Momenten des Fortschrittes als auch von Rückschlägen geprägt.

Bei einer Flussreise im Sommer 1998 auf dem Dnepr, von Kiev ausgehend bis auf die Halbinsel Krim und auf der gleichen Strecke wieder mit dem Schiff zurück, war eigentlich der Grundgedanke „unser Europa“ entstanden. Hier ist die Erkenntnis gereift, dass in dieser Begegnung mit Menschen und diesem Land eine Herausforderung für mich bedeutet. Wirtschaftliche Verflechtungen und die Zusammenarbeit der Staaten in Europa haben einen derart hohen Grad erreicht, dass einzelne Nationalstaaten Entscheidungen nicht mehr isoliert für sich allein treffen können, sondern in gegenseitiger Abhängigkeit und Solidarität mit den anderen Staaten in Europa verbunden sein müssen.

Derzeit steht die EU vor der großen Herausforderung die Anziehungskraft auf die ost- und mitteleuropäischen Länder, die den Beitritt zur EU anstreben einerseits, und andererseits gibt es in den EU Mitgliedsländern auch unterschiedliche, ja sogar kritische Stimmen, die vorerst eine stärkere demokratiepolitische Entwicklung einfordern. Nun die Frage: Wird sich diese Weiterentwicklung in einer enormen Neuorientierung einstellen, oder wird sie zu einer „Festung Europa“ mit Öffnung im Inneren und einem Verschließen der Grenzen nach Außen?

Die Kontakte, die ich bei dieser Schiffsreise bekam, die Offenheit des Landes und der Menschen in der Ukraine und die Ungarn waren der Anlass, dass ich diese Erlebnisse und Erkenntnisse im Oktober 1998 in einer Kulturveranstaltung in Graz umgesetzt und begonnen habe. „**BEGEGNUNG**“, das war der Titel meiner Veranstaltung. Begegnung war für mich auch neben den menschlichen Kontakten eine geistig geschichtliche Nachvollziehung eines Treffens von Kaiser Josef II mit der Kaiserin Katharina II zur Grundsteinlegung der Kathedrale in Jekatarinoslav (heute Dnepropetrovsk).

Die Österreichische Botschaft in Kiev und die Ukrainische Botschaft in Wien waren mir sehr behilflich. So bekam ich unter anderem in Kiev ein Buch gewidmet, das im Jahr 1996 herausgegeben wurde und in beeindruckender Form diese Kaiserbegegnung am Dnepr im Jahr 1787 wachgerufen hat.

Mit der „**Künstlervereinigung Motivation**“ konnte ich im Oktober 1998 in einer ungewöhnlichen Art und in sehr konkreten Aspekten die Materie aufzeigen. Drei Kunstrichtungen waren in einem sehr persönlichen Nahverhältnis und Kontakt dabei zusammengekommen. BEGEGNUNG mit der Natur, BEGEGNUNG Mensch zu Mensch und BEGEGNUNG der verschiedenen Kulturen: Das war das Thema. Der **akademische Maler, Prof. Alexander Diepold** stellte seine Werke in einem Vortrag und in Bildern vor. Er erklärte seine „Europa-Plastik“ in der Stadt Kapfenberg. „*Mit Liebe, Toleranz und Völkerverständigung öffnen wir das Tor zum Frieden der Welt*“ war dabei sein Motto.

In der Musikdarbietung der „**Three Voices**“, Martha Feix, Nicole Leiner und Ulrike Weitlaner kam von der Gesangdarbietung „Let my light shine bright“ über den Song: „Breaking up is hart to do“ bis zum Kärntner Volkslied „Fallt vom Himmel a Stern“ die musikalische Einstimmung und der Rahmen zur Begegnung.

Der 3. Schwerpunkt war die Ausstellung von **Prof. Mag. Frank Peter Hofbauer**, „Elektronischer Umweltschutz“ als Hauptwerk, sodann das Ölbild „Wir“ und Bleistiftzeichnungen von der jungen, spanischen Künstlerin **Christina Sandra Wüster**. Der Bildende Künstler **C. H. Stachl** war mit „Formierung und Deformierung“ dabei. Im Ausstellungsraum waren aber auch viele Aquarelle von ukrainischen Malern zu sehen, die ihre Heimat so vorstellten. Farbkataloge aus der Ukraine (z.B.: Art Impressions, Kiev) rundeten die Vielfalt dieser Kulturveranstaltung. Der Grazer Bürgermeister **Alfred Stingl** und der Kulturstadtrat **Dipl. Ing. Helmut Strobl** gaben den Ehrenschatz und Geleit. In einer von mir herausgegebenen Broschüre „BEGEGNUNG“ wurde im Titelbild das Farbfoto „Rathausmann in Graz“ vom Fotoreporter **Harry Stuhlhofer** erstmals präsentiert.

Mit diesem Logo „Rathausmann in Graz“ wurde in der Folge auch die Startseite in der Homepage Europa gekennzeichnet.

Nach diesen Vorbemerkungen stelle ich nun die **Homepage Europa**, die seit der Erstellung im Juli 1999 bis heute bereits über 25.000 Besuche registriert hat mit dem Plan, den Erwartungen und dem Ziel „unser Europa“ vor.

Die Homepage Europa hat 3 Abschnitte:

- I.) Im ersten Abschnitt wurde versucht in einem „Aufruf an die Jugend in Europa“ in sieben Sprachen und in einem Schreiben an die „Alte Generation“ ansatzweise den Grundgedanken darzulegen.
- II.) Im 2. Abschnitt wurde die Ausschreibung des Wettbewerbes veröffentlicht. Die Gestaltung, Idee und Installierung der Homepage Europa erfolgte vom Beginn an durch den Webmaster, der sich diese Aufgabe in seinem 80. Lebensjahr gestellt hat. Rückschläge und Erfolge, unzählige internationale Emails und Telefonate bestätigen die persönliche Überzeugung mit dem Herzen und mit Verstand auf dem richtigen Weg für „UNSER EUROPA“ zu sein.
- III.) Im 3. Abschnitt, kommen die Einsendungen zur Veröffentlichung.

Noch ein Nachwort: Geistige und sittliche Größe als lebendig fortwirkende Kräfte und als Vorbilder und zur Nacheiferung für unsere Jugend und auch unsere Bürger und Bürgerinnen sollen über die Liebe zur Heimat das Verstehen und den Sinn „UNSER EUROPA“ erweisen. Wer sich eins fühlt mit seiner Heimat, wird im Spiegel der erlebten Geschichte fühlen wie die besten und tiefsten Wesenszüge zu schauen, empor zubilden und zu erleben vermögen.

Ihr Webmaster
Otto Pirzl

mailto: office@homepage-europa.at.

In Bearbeitung:
Fernsehreihe

„Österreichische Geschichtsauffassung 2000“

Otto Pirzl präsentiert:

Eine Trilogie:

- I. Begegnung mit EUROPA**
- II. Wettbewerb und Ausschreibung**
- III. Einsendungen**

Ehrenschatz Steiermark:
Landeshauptmann Waltraud Klasnic

Ehrenschatz Kärnten:
Landeshauptmann Dr. Jörg Haider

Der Aktionsradius in der Jugend ist bereits so groß, dass ich nun die Jugend ersuche, macht auch die ältere Generation mit der Homepage Europa vertraut!

Danke, Euer Webmaster.

Arnold Schwarzenegger
DREAMINARNOLD
SCHWARZENEGGER BEGINS
HERE

Ehrenbürger der Landeshauptstadt Graz

REISEN in EUROPA
<http://www.lonelyplanet.com/dest/loc-eur.htm>



©Otto Pirzl

Willkommen in Europa

Liebe Bürgerinnen und Bürger, herzlich Willkommen!

Sie haben die „HOMEPAGE EUROPA“ angewählt, – vielleicht, weil Sie sich einfach informieren wollen oder aus allgemeinem Interesse. Ich hoffe, dass Sie in allen diesen Seiten der Homepage Europa, die ich als Webmaster zusammengestellt habe und auf die Sie zugreifen können, die für Sie interessanten Informationen finden können.

Der Fotojournalist Harry Stuhlhofer,

A-8010 Graz, Jakoministraße 25, Österreich / Austria,

hat Fotos aus jedem der 15 EU-Staaten zusammengestellt, die Sie auch abrufen können.

In diesem Sinne darf ich Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger Europas, für Ihr Interesse am Angebot der Homepage Europa herzlich danken und Sie gleichzeitig einladen, mir allfällige Anregungen für Ergänzungen bzw. Modifizierungen dieser Homepage Europa mitzuteilen!

Ihr Webmaster Otto Pirzl

Zu den EU-Fotos

Welcome, dear citizens!

You have selected „Homepage Europe“, perhaps because you wanted some information or, maybe out of general interest. I hope that on these page, which I have arranged as a web master for you to have access to, obtain interesting information for you. The photo journalist Harry Stuhlhofer, (A-8010 Graz, Jakoministraße 25, Austria), has arranged photos from each of the 15 European Union States, which you can also pick up from here.

I thank you, dear Europeans for your interest on my „Homepage Europe“, and I would like to take the chance to invite you to make comments or suggestions on this web site „Homepage Europe“.

Your Web master Otto Pirzl

CITTADINI IN EUROPA BENVENUTI!

Lei ha scelto HOMEPAGE EUROPA, forse, perche solo a livello informativo o per un interesse generale. Io spero, che in tutte queste pagine di HOMEPAGE EUROPA, di cui io come Webmaster ho raccolto per darla a lei la possibilita di avere interessanti informazioni di cui a bisogno, siano di grande interesse per lei.

Soyez les bienvenus!

Vous avez demande la HOMEPAGE EUROPE, peut-être parce que vous voulez vous informez ou dans on intérêt plus général. J'espère que vous trouverez les informations qui vous intéressent sur toutes ces pages de la HOMEPAGE EUROPE que j'ai composée en tant que webmaster et que vous pouvez réclamer.

Ein AUFRUF an die JUGEND in EUROPA

In dieser hektischen Zeit, in der sich in allen Lebensbereichen unentwegt Veränderungen ergeben, ist ein erfolgreiches, ein erfülltes Leben ohne ständigen Kontakt zur Heimat, zum großen Ganzen, zu EUROPA, nicht möglich.

Daher rufe ich die Jugend auf, im Hinblick auf das kommende Jahrtausend, ihren Anspruch zu geistiger und kultureller Einstellung, zu relativieren. Also :

1. Was jede einzelne europäische Nation an Kultur hervorgebracht hat, gehört heute schon Europa und nicht nur mehr der eigenen Nation. So gibt es auch nur eine Gotik; sie ist freilich spanisch, italienisch, französisch, deutsch abgewandelt. Genauso gibt es nur eine Romantik, eine Renaissance, einen Barock. Die Besitzergreifung der Kultur durch einzelne Nationalismen ist so zu einem Ende gekommen.
2. Natürlich soll niemand auf dem Weg zu Europa seine nationale Herkunft verleugnen. Keine gegebene Stufe soll übersprungen werden, auch nicht die des richtig verstandenen Volkstums.
3. Alle Nationalgeschichten werden ihre Geschichte umdenken und umschreiben müssen. Meine Generation lebte ja in dem Irrglauben, man kann die Menschen von außen, von oben, mit Gewalt, durch Veränderung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen „Strukturen“ ändern.

Mir erscheint es nun wichtig zu sein, die gemeinsamen Kräfte bewusst zu machen, die für alle Völker Europas charakteristisch sind, und das Gesicht Europas verändert haben und laufend weiter verändern werden.

Daher mein AUFRUF an die JUGEND in EUROPA :

1. Erstellt eine Homepage Eurer Heimat mit dem Herzen und nicht nur Statistik .

2. Sendet mir mit Email in meiner Homepage ein Programm Eurer Heimat mit Blick auf Europa .

Daher JUGEND aller Nationen, JUGEND EUROPAS, werdet aktiv !

Jeder Staat in Europa ist schön, und liebenswert; und weil es schön ist, und Wiege und Sarg unserer Vorfahren bildet, dabei aber ein Teil eines großen Ganzen ist, das eine Aufgabe in der europäischen Welt zu erfüllen hat und haben wird, eines Ganzen, das wir EUROPA nennen.

**Aufruf an die Schulen in Österreich !
Österreichs Schulen als Brücke zu EUROPA !
Symposion Schule 2020**

Herausforderung für Schule, Jugendarbeit und Familie durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien.

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst als Medieninhaber und Herausgeber hat im Jahre 1990 in dem Vorwort von MR. Dr. Albert Rieder, dem Gruppenleiter für den Bereich der Lehrer- und Erzieherausbildung im BMUK , festgestellt :
„ Eine Vielzahl neuer Technologien – von Bio- und Gen- über Informations- und Kommunikationstechnologien, um nur einige zu nennen – stellt für jede Form von Bildung und Erziehung eine gewaltige Herausforderung dar. Neue Technologien, deren Potential gegenwärtig erst ansatzweise abgeschätzt werden kann, erfordern damit ein gründliches Nachdenken über bisherige Aufgaben von Schule und ein entsprechendes Handeln in der Lehrerbildung .

Eine gewisse Faszination über das mittels neuer Technologien Machbare auf der einen Seite und Ängste wie Befürchtungen auf der anderen Seite lassen nicht selten grundlegende Fragen nach dem Was und Warum in den Hintergrund treten. Eine verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Bildungsplanung wird sich jedoch um eine integrative Beantwortung aller dieser Fragen annehmen bzw. annehmen müssen.“ Bei diesem Symposion hatte ich als Referent das Thema „COMPUTER, LERNEN, BILDUNG“. Hier konnte ich über die von mir seit 1968 durchgeführte – computerunterstützte – schulische und außerschulische Bildungsarbeit, berichten.

10 Jahre später lege ich nun in Fortsetzung meiner Arbeiten auf dem Gebiet „Computer und Schule“ meine Homepage EUROPA als einen weiteren Schritt in der Verwirklichung des Computereinsatzes mit all seinen heutigen Möglichkeiten, den Schulen Europas und damit den Menschen Europas, vor.

Alle im Referat angeführten Ziele und Möglichkeiten, sind nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen worden .

Mit der Homepage Europa kann ich somit 2 Seiten der Computerentwicklung aufzeigen :

Die **eine Seite** ist die technische Möglichkeit der Nutzung im ganzen heutigen Bildungsbereich.

Die **2. Seite** gibt uns heute INTERNET mit allen Möglichkeiten der Umsetzung des Europa-Gedankens zum Beispiel.

Nun zur **Kardinalfrage** im technischen Bereich von heute:

Was ist der Mensch, der Mensch im Stellenwert der so hoch technisierten Welt, was soll er ?!

Ein Versuch zu antworten, aus meiner Sicht :

Jeder Mensch ist aus ererbten Anlagen, von individuellen Strebungen und Milieueinflüssen geformt. Dieser Mensch wächst und reift, entwickelt und verändert sich dabei bewusst und oft auch unbewusst ununterbrochen. Bekanntlich sind Anlagen von Mensch zu Mensch verschieden. Die Unterschiede vom Milieu her, denn zum Milieu gehört nicht nur die den Menschen umgebende Natur, sondern auch alle vielfältigen Einrichtungen der verschiedenen geistigen Strömungen. Natürlich sind die den einzelnen Menschen zutiefst bewegenden, individuellen Strebungen sehr unterschiedlich

Damit will ich sagen, dass moderne Bildungsarbeit von Bedürfnissen und Interessen der Menschen ausgehen muss, wenn man „a n k o m m e n“ will. Erst, wenn wir erkannt haben, dass die Menschen in allen Bereichen des Lebens verschieden sind, dann erst werden wir die Verschiedenheit und Interessen besser verstehen.

Der menschliche Körper ist nur die Brücke des Menschen als Geisteswesen zur Außenwelt.

Der Mensch ist aber vor allem das einzige vernunftbegabte Lebewesen in der ganzen Naturumgebung. Daher soll, ja muss er im Europaganzen seine Aufgabe erfüllen und dabei von seinem Geist , seiner Vernunft so viel als möglich Gebrauch machen. Damit sage ich aber auch, dass jeder Mensch und hier gerade und besonders jeder junge Mensch seinen Mitmenschen gegenüber Aufgaben zu erfüllen hat.

Die Hauptaufgabe seinen Mitmenschen gegenüber liegt eben darin, stets bereit zu sein, Andersartigkeit auch anzuerkennen, echte Zusammenarbeit anzustreben und so die Bereitschaft zu optimaler Leistung und damit Erfolg zu bringen. Individuelle und soziale Aufgabenstellung ergänzen einander und sind meist nicht zu trennen.

Die Schule, d.h. gerade wir Lehrer, stehen heute vor einer Reihe großer Aufgaben. Es wird noch gewaltiger Anstrengungen bedürfen um die anstehenden Aufgaben erfolgreich zu lösen.

Friede und Sicherheit in Europa sind unerreichbar, solange nicht die Einheit in Europa fest begründet ist .

Wir Lehrer haben diese Aufgabe, uns mit Motivation, mit mehr (oft vergessenem) Idealismus zu stellen.

„**Panta rei**“ heißt es in meiner Homepage. Es ist alles im Fluss , im ständigen Wechsel.

HELFEN nun Sie bitte, gerade Sie, den ich mit dieser „schulmeisterlichen“ Einführung zur Verwirklichung des Europa-Gedankens in der Homepage Europa, ansprechen durfte, helfen Sie mit die Einheit in Europa zu begründen und zu festigen.

**Liste der Fremdsprachen im Aufruf an die Jugend (Im Internet)
Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Ungarisch, Griechisch.**

**www.homepage-europa.at
office@homepage-europa.at**

An APPEAL to the youth of Europe!

**Connected with EUROPE
In the third millenium.
An APPEAL to the youth of EUROPE!**

To the youth of EUROPE!

Things are very hectic nowadays and there are changes in all areas of life so it is important to stay in contact with home, with EUROPE , in order to live a happy and sucessful life.

Many adults are not aware of this necessity. If they are not willing to change, their living standards and their fight for life will fall behind.

66 years are not a very long time in terms of history. But if we talk if we talk about this period of time, we talk about times which were very important, just like the time from 1933 to 1999 which justifies my appeal to the youth of Europe.

In my life I saw many terrible and painful things happening in history.

Since all this has happened I want to encourage the youth to articulate their personal expectations about the destiny of their home and therefore also EUROPE in the third millenium.

For this reason I want the youth to see the claim of cultural and moral attitude in relative terms, meaning:

- 1) Any cultural thing a nation brought forward today belongs to Europe, not only to one nation. Therefore there is one Gothic style- of course it was changed to a spanish ,italian, french and german style. There is also only one Romantic, one Renaissance, one Baroque. The seizure of culture through single nationalities has now come to an end.
- 2) On the way to Europe , of course nobody should deny their national identity.

For this reason I make a CALL to the YOUTH of EUROPE:

- 1) Design a homepage of your home with your heart not just with statistics.
- 2) Send me a message either with an Email or over the „guestbook“ in my homepage to show your willingness to prepare a program about your home which is suitable for the internet. The message will be collected and will then be installed over a hyperlink in my homepage.
- 3) The best works from evry european state will be given an award by an european committee . The results will be published 31. May 2000!
For the YOUTH of all Nations , YOUTH of EUROPE, get active! Concerning myself: In the year of 2000 I will enter my 80th year of life and I am happy to see, which power a united Europe has.
Every country in Europe is beautiful and interesting, but still every country is just one part of the whole which has to fulfill a responsibility in our european world, a whole we call EUROPE.

**My homepage Europa, with all addresses: www.homepage-europa.at
office@homepage-europa.at**

A) Appell an die alte Generation !

Motto: Allein auf der Waage der Wahrheit können Ideal und Wirklichkeit einander begegnen !

Noch ehe ich begonnen habe, höre ich euch spotten: Reden werden wahrhaftig genug gehalten. Und ich weiß , euch klingen die langen Worte und ihr oft so kurzer Sinn, den der Dampfhammer der Phrase breitschlug, kaum anders mehr denn gestanztes Blech. Ihr seht sie ungern auf ihre Gültigkeit an. Das bedachtsame Prüfen ist noch nicht eure Sache. Und die Kritik wollt ihr erst erlernen, aber ihr selbst steht euch dabei noch allzu unbeholfen im Wege, als dass ihr euch auf ein gerechtes Urteil verstehen könntet.

Dennoch erhebe ich meine Stimme vor euch – für euch, und ihr werdet mich anhören wollen.

Dass ich aus eurer Mitte spreche, ein Überlebender der auf allen Kriegsschauplätzen Europas verbluteten Geburtsjahrgänge 1915 bis 1925, das schafft reinen Tisch zwischen uns und gleiches Recht zum offenen Wort . Denn ich war ein Ringender mit euch, ich war ein Leidender mit euch, und ich bin ein Getäuschter und Suchender mit euch! So haben wir die Sehnsucht gemeinsam nach erneutem Glauben, nach erlösender Liebe und beflügelnder Hoffnung. Dass diese Sehnsucht sich uns gemeinsam erfüllen möge, dazu will ich euch in gemessener Vernunft sprechen, doch richtet es nicht, wenn die Zunge sich des überfließenden Herzens manchmal nicht erwehren sollte.

Ihr verlangt nach Taten; es sollte euch selbst nach Taten verlangen ! Diese meine Rede will eine Tat sein. Sie schlage euer überempfindliches Misstrauen in Trümmer, sie verscheuche die bösen Nebel der Gedankenlosigkeit vor eurer Stirn, sie sprengt eure Gleichgültigkeit in die Luft! Diese Rede sei eine Tat, feindlich gerichtet auf euer Schweigen, das ihr selber nicht begreift und mit Bitterkeit und Hohn, Räuschen und Grobheiten zu übertönen sucht. Wenn Schreien nur Mut machte, allein schon damit wäre jedes Wort gerechtfertigt, das wider eure Resignation anrennt und auch aufschreckt aus dem tödlichen Erschlaffen eurer besten Kräfte. Denn nichts ist verhängnisvoller in dieser Zeit als euer Verstummen. Es ist wie eine Eisdecke, die sich über den verborgenen Keimling eurer und unseres Volkes Zukunft legt, es ist wie eine bleierne Wintermüdigkeit im Vorhof des Sterbens.

Ich beschwöre euch: Seht auf den Geist, der hoch über der Wüstenei schwebt, die wir Vaterland nannten! Seht das verschüttete Leben, das der Erlösung harrt! Seht doch das stumme Erwarten der blutig entsühnten Erde – ihr solltet ihr Schöpfer werden ! Findet endlich zu euch selbst, denn euer ist das Wort: Es werde Licht! Euer ist die Tat! Lasst mich die ersten abgewogenen Silben sprechen, die fortklagen sollen in eurem Handeln. Schaut mit mir hinter das verblichene Antlitz so oft gebrauchter Worte, damit wir ihren unzerstörbaren Tiefsinn entdecken. Wir wollen neue Begriffe prägen, deren Gewicht uns den Geist der Zukunft wägen soll.

„...Wenn wir die geschichtliche Notwendigkeit diesmal nicht begreifen, werden wir, all diese europäischen Staaten, in ganz naher Zukunft nur als eine Art politischer Gartenzwerg hinter fremden Zäunen existieren. Dann ist es zu spät. EUROPA ist aber kein Eckensteher der Geschichte, sondern die kraftvollste kulturschöpferische Potenz des Erdkreises !...“

(Sabais 1965 in einer Dankrede an den Europarat und an Senator Henri Terre)

Dieses Buch von Heinz Winfried Sabais wurde mir zur Erinnerung an den Grenzgang 1982, Veranstalter war der Magistrat der Stadt Darmstadt, mit einer persönlichen Widmung übergeben.

Heinz Winfried Sabais ist für mich der Flieger-Kamerad, der auf allen Kriegsschauplätzen Europas verbluteten Geburtsjahrgänge 1915–1925 .

Heinz Winfried Sabais ist mit vielen Überlebenden aus diesen Jahrgängen wohl berechtigt reinen Tisch zwischen uns und gleiches Recht zum offenen Wort zu machen. So haben wir heute die Sehnsucht, die sich uns gemeinsam erfüllen möge, die Sehnsucht nach gemeinsamen, erneuertem Glauben, nach erlösender Liebe und beflügelnder Hoffnung.

B) Der Glaube an Europa führt in die Zukunft.

Das Europabild ist ein vielgestaltiges.

Es kann sich jedoch in der vorliegenden Darlegung nicht nur darum handeln, verschiedenen Interpretationen nachzugehen; es wird vielmehr zunächst in den historischen Grundlinien das gegenwärtige und zukünftige Europa zu suchen und darzustellen sein.

Das Ziel einer europäischen, staatsbürgerlichen Erziehung:

Damit sei gesagt, daß das heutige Europabild aus einer Reihe von Komponenten besteht, die bis zur Gegenwart heraufgeführt und nun zu einer Ganzheit geführt werden muß.

An dieser Stelle möchte ich Sie alle aber bitten, überall dafür vordringlich zu wirken, daß unsere gegenwärtige Jugend, der die Zweifel und die mißgünstigen Verhältnisse unserer eigenen Jugend, was den Glauben an ein EUROPA anlangt, erspart geblieben sind, in dieser Einstellung nicht erschüttern, sondern bestärken.

So bin ich überzeugt, daß wir es mit einer Jugend zu tun haben, die an Europa glaubt.

Unsere große Aufgabe ist es nun, daß SIE in Ihrem eigenen Herzen eine Gläubigkeit wachhalten und erwecken , die Sie dann den jungen Menschen vorbehaltlos weitergeben sollen. Es gilt die Notwendigkeit , Vorurteile und historische Fehlmeinungen in Teilen der älteren Generation zu überwinden.

Zu verschieden ist der erlebte Hintergrund der älteren und der jüngeren Generation , als daß man ohne ernste Opferbereitschaft und Liebe zu einem gemeinsamen Ziel, zu einem beide Generationen verbindenden Europa, kommen kann.

Wenn wir die Erlebniswelt der heutigen Jugend an uns vorbeiziehen lassen , ermessen wir die ganze Tragik und Wucht der historischen Umwälzung in Europa des 20. Jahrhunderts .

Je weiter wir nun in den Bereich der jungen Generation vordringen, um so unkomplizierter wird das natürliche Verhältnis zu Europa in seiner heutigen Gestalt.

Die heutige Jugend , die heutige europäische Jugend, verabscheut den Nationalismus der Vergangenheit. Ein europäisches Nationalbewußtsein wird daher nur ein Akt der geistig-kulturellen Selbstbesinnung sein und nie in die Bereiche des Chauvinismus abgleiten, dessen Wiederkehr sicher niemand ernstlich wünscht.

Wir müssen uns also der international üblichen Terminologie anschließen und ein Glied in der Kette souveräner Nationen sein.

So gesehen ist der Gedanke der nationalen Eigenständigkeit Europas und seiner Völker keinesfalls ein Abgleiten in überwundene Bereiche des Nationalismus, sondern ein überfälliger Akt europäischer Selbstbesinnung als Voraussetzung zur Bewältigung der bedeutenden europäischen Aufgabe am neuralgischen Punkt dieses Kontinents.

Zu diesen übernommenen Verpflichtungen tritt aber ein neuer, wie ich meine , zentraler kulturpolitischer Auftrag, bei dessen Erfüllung die Musik eine entscheidende Hilfe anzubieten vermag. Damit meine ich die Klärung und Sicherung des Begriffes Nation und den Nachweis von Möglichkeiten kultureller Koordination der Nationen im Dienste einer übergeordneten Menschheitsidee. Die Gleichstellung Sprachgemeinschaft und Kulturgemeinschaft vermag einer ernsten Kritik heute nicht mehr standzuhalten.

Sicherlich ist diese übernationale Aufgabe, die tief in der historischen Entwicklung begründet liegt, mit ein Grund für den teilweise schmerzhaften Vorgang bei der Geburt eines europäischen Nationbewußtseins.

Es wird heute allzuviel geschrieben und gesprochen von der unbewältigten Vergangenheit. Sicher vergangene Epochen legten Schatten über Europa. Doch mit Aktionen wie Schmierens versunkener Symbole zwingt man die geschichtliche Entwicklung nicht. Allein auf die Gläubigkeit unserer Herzen kommt es an , wenn die Liebe zu Europa in der europäischen Jugend Gestalt gewinnen soll.

Es geht nicht mehr darum , zu beherrschen, zu erobern, zu unterdrücken

Frei von der Last des Herrschens, denn es ist eine Last; lediglich des Verdachtes, andere beherrschen zu wollen; nicht im Streit befangen vermögen wir dieser Aufgabe besser als früher gerecht zu werden.

Das alles sei besonders der Jugend gesagt. Diese Einstellung erscheint mir von Wert, von Wert der Jugend ein Ziel zu setzen.. Ein Ziel, das ihr bisher fehlt. Kein romantisches, in den Wolken schwebendes Ziel; das nimmt die Jugend von heute nicht an. Aber doch ein Ziel, an dem sich die Begeisterung entzünden kann, denn ohne Begeisterung kommt Jugend, auch die von heute, nicht aus.

An der Jugend ist es nun, sich dafür zu rüsten und an sich zu arbeiten. Und ich glaube an diese Jugend, an die Jugend, die unsere Zukunft ist.

An uns Älteren liegt es, sie darin zu unterstützen, nicht nörgeln, sondern mit unserer Erfahrung und unseren Kenntnissen, partnerschaftlich zu Hilfe kommen.

Otto Pirzl, 19. 9. 1999

Die weittragende Bedeutung „EUROPA“ ist auch heute noch auf dem Weg.

Es ist aber der Wunsch und das Ziel, ein Ziel der wirtschaftlichen Vernunft, der kulturellen Gemeinsamkeit und der politischen Notwendigkeit.

Machen wir daher gemeinsam eine kurze Zeitreise.

Von Friedrich III wurde der Spruch aus den 5 Vokalen **A E I O U** geprägt. Mit seiner Auslegung „**Austria erit in orbe ultima**“ – aller Erdkreis ist Oesterreich untertan, oder: aller Ehren ist Oesterreich voll, hat er ein Signal gesetzt. Diesen Spruch ließ er überall anbringen und hat sich doch erst zu Ende seines an Treulosigkeit und Verhöhnung reichen Lebens, bewahrheitet.

Unter Karl V. und unter Prinz Eugen (dem armen „Prinzen aus Savoyen“) wurde er erfüllt. In dieser Zeit war Österreich die stärkste Großmacht in Europa. Bei Friedrich III. der aus der steirischen Linie der Leopoldiner kam, geschieht das Unwahrscheinlichste als Regel, nämlich das , was in der Geschichte als „österreichisches Wunder“ bezeichnet wird. Nämlich im gleichen Augenblick, wo Österreich nach menschlichem Ermessen am Ende sein müßte, ist es immer wieder in desto größerem Glanz aufgestanden. Was so sein Fehler schien, das ständige Zaudern, war auch meist wieder sein Vorzug. Was andere versäumen, gewinnt er. Diese Art scheint bis heute noch eine österreichische Grundeigenschaft zu sein und ist durchaus nicht die schlechteste Eigenschaft. Darin liegt aber auch die gewaltige Kraft des heutigen Österreich und dies besonders in seinen schwächsten Momenten. Auch darin hat Friedrich Recht behalten, ja, er ist geradezu symbolisch dafür.

Nach diesem erforderlichen Rückblick in die ältere österreichische Geschichte nun zum Österreich von heute, zum Österreich, dem Herzen Europas.

Aus dieser österreichischen Geschichte heraus haben wir eine erzieherische, eine Vorbildaufgabe. Man behauptet ja oft, dass Österreich mit dem geschichtlichen Österreich nichts zu tun habe, und es heute ein ganz anderes, ein neues Österreich eben sei. Aber es scheint vielleicht nur so. Die Bürger im heutigen Österreich tragen das Österreichtum im Herzen und im Gemüt und in entscheidenden Augenblicken bekennen sie sich auch dazu.

Es ist verständlich, dass alle Völker ihre Stellung in der Welt, die Idee ihrer Existenz in jeweils ihrem Geschichtsbild schaffen. So haben sich im vergangenen Jahrhundert mehrere europäische Länder in einseitiger und daher umso schärferer nationaler Belichtung gesehen. Nicht der erste Weltkrieg hat das alte Österreich zerbrochen, sondern nationale und revolutionäre Geschichtsvorstellungen haben eigentlich das österreichische Friedensbollwerk in Mitteleuropa zerstört.

Wie einst vor den Türken hat Österreich heute Europa auch mit vor dem Einbruch des internationalen Bolschewismus bewahrt (Olah.....) und als Eckpfeiler abendländischer Kultur wieder seine europäische Sendung erwiesen. In den Jahren vor 1938 und besonders in den folgenden Jahren bis 1945 war eine nationalliberale und eine deutschnationale Geschichtsauffassung in Österreich vorherrschend und die Quelle so vieler Irrtümer, Entstellungen und Verdunkelungen, die nicht nur von uns, sondern auch vom Ausland gläubig hingenommen wurden. Eine solche deutschnationale Geschichtsauffassung war schon seit 100 Jahren an der Berliner Universität durch Ranke, Sybel, Treitzschke usw. entstanden und in diesen Jahren vorherrschend.

Österreichische Geschichtsauffassung kennt heute aber in einer organischen Auffassung auch keine Proletarier mehr, da ja jeder Arbeiter mit seiner Leistung und mit seinem Können eben Teilhaber an dem Gemeinschaftswerk Österreich ist. In diesem Österreich übernimmt der Bürger nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Die historisch begründete Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs erfüllt somit eine kulturelle, völkerverbindende und durchaus politische Aufgabe im Europa von heute. Unsere Aufgabe ist es nun besonders unserer Jugend Vorbild zu sein und zur Nacheiferung anzuregen. Die oft unbewusste Liebe des Österreicher zu seiner Heimat, das Bewusstsein des eigenen Wertes und den berechtigten Stolz Österreicher zu sein, dies gilt es hervorzuheben. Dies soll und wird aber auch die Erneuerung, die Vertiefung, ja, die Vollendung und damit die Erfüllung eines geeinten Europas für alle Bürger dieses Europas verwirklichen.

Die Bürger der Gegenwart, die Europäer der Zukunft, werden Menschen der vielfältigen Duldsamkeit, der geforderten Toleranz, sein. Kein Staat in Europa, kein Volk in Europa soll und wird seine Eigenart aufgeben müssen, sondern im Gegenteil in einer Sicherheit des Friedens seine Eigenart ungehindert weiterhin entwickeln und pflegen. Dann werden wir dem Europagedanken am besten gerecht, dann werden wir auch fähig sein an diesem „geeinten Europa“ mitzubauen.

Zum Abschluss noch ein Hinweis:

Lesen Sie bitte zum Thema Europa, Einträge in der Homepage Europa nach.

Nur auszugsweise die Europaeinstellung von einem Wiener, vom Griechen, ja auch von türkischer Sicht und nicht zuletzt die Europaeinstellung der Spanierin Ena Algaba-Montes. (im Internet!)

Otto Pirzl, 21.1.2000

Webmaster Otto Pirzl:

Evolutionstheorie in EUROPA

Die Homepage EUROPA STEHT AUF DEM PRÜFSTAND.

Illustrieren heißt nicht nur mit Bildern und Fotos geschriebene Darstellungen, Zeitungsberichte und eigene Artikel zu unterstützen. Es bedeutet auch: etwas deutlich machen, Hintergründe aufdecken. Die ermittelten Einzelheiten, das Sammeln von Fakten, also von Tatsachen sind Voraussetzung jeder Interpretation, jeder Sachverhaltsdarstellung. Ohne auf politische Bindungen einzugehen, ohne einem Trend zu folgen wurde die Homepage Europa bisher erstellt und vorgestellt.

Freunde, Feinde und Neider sind die erwartete Reaktion. Dabei darf ich ohne zu übertreiben die Anzahl der freundlichen bis restlos übereinstimmenden bisherigen Einsendungen als die große Mehrheit erkennen. Doch es erscheint mir nun in den derzeit so hektischen Tagen wichtig, einige ergänzende, gesetzlich abgestützte und demokratische weitere Fakten vorzulegen.

Meine Generation, die Generation der älteren Menschen neigt zu oft dazu „Geschichten von früher“, anders zu sehen und zu erzählen, als sie sich tatsächlich ereignet haben. Darum sehen viele Staaten in der Welt auch mit überzogener Schärfe auf unseren Staat. Als ob das wiedererstandene Österreich die Niederlage des 2. Weltkrieges, die nationalsozialistische Zeit wieder wettmachen oder gar aufwecken will. Alle Staaten, die uns jetzt so sehr beobachten irren, es liegt nicht in der Natur der Österreicher Revanchegeanken zu haben. Österreich hat genug selbst gelitten und erlitten. Darum habe ich das Hauptgewicht in der Homepage auf die JUGEND gesetzt, auf die Jugend, die doch ob in Österreich oder in jedem anderen Land für all die Grauen und Verbrechen des Krieges und der nationalsozialistischen Zeit mitverantwortlich gemacht wird. Der „Aufruf an die Jugend in Europa“ ist in 5 Sprachen erstellt worden und hat ein überwältigendes Echo bei der Jugend in ganz Europa gezeigt.

In der heutigen Zeit leben wir in einer Gesellschaft der bereits überentwickelten Leistungsmotivation. Das Wort Motivation wird heute sehr strapaziert. Wer nicht erfolgsmotiviert ist, kommt zu nichts. So schaut es doch in Europa aus. Eine Leistungsmotivation ist der Beweggrund etwas zu tun, etwas anzustreben. Doch die Motivation allein ist etwas anderes, sie dauert länger und wirkt auf den Menschen ein. Ein Erfolgserlebnis wird wie ein Zugpferd, heute sagen wir, wie ein ganz starker Motor, den Menschen dazu bringen, alles zu tun um ein abgestecktes Ziel zu erreichen. Mit Motivation soll auch die Homepage Europa das vorgenommene Ziel erreichen: Evolution (in der Evolutionstheorie erkennen wir die Überzeugung, dass die Weltentwicklung fortschreitet) in diesem Wort ist die Zielsetzung ohne jede Aggression verbunden. Aggression ist immer ein Angriff, ein Aggressor greift an. Wer in Österreich eine Aggression, einen gefährlichen Aggressor sieht, irrt nicht nur, sondern verkennt die grundsätzliche Lage völlig. So kennen wir sogar Aggressionen bei Kindern, die sogar böse werden können.

So finden wir auch Aggressionen bei Erwachsenen, doch die werden meistens doch gesteuert durch Einsicht und Vernunft. Wir bringen unseren

Nachbarn mit dem wir einen Streit haben nicht um, sondern werden immer wieder versuchen irgendwie mit ihm auszukommen. Die Verhaltensforschung hat sogar herausgefunden, dass wir alle Aggressionen haben, ja sogar haben müssen, es sei denn wir sind nicht normal.

Das Entscheidende, das worauf es allein ankommt, ist die innere Festigkeit, die psychische Stabilität und Ausgewogenheit. Erst wenn diese Steuerungen ausfallen kommt es zur Gewalttätigkeit, zum offenen Streit. Beim Einzelmenschen aber auch bei Staaten. In unserer Zivilisation ist jedoch meine Einstellung die, dass eine solide, ehrliche Beweisführung und Begründung, immer noch angenommen wird. Wenn ich als Einzelperson stichhaltige Gründe vorlegen kann und diese dann auch noch den anderen Menschen damit überzeugen kann, habe ich gewonnen. So frage ich mich nun: warum sollte es bei Staaten anders sein. So ist es für mich nicht verwunderlich, dass ich besonders bei den vielen jungen Menschen mit dieser, meiner Einstellung, Verständnis und jeden Zuspruch bekomme.

Politische Bildungsarbeit für unsere Jugend. So meine Forderung in der Homepage Europa im Herbst 1999. Bei den bisher erreichten persönlichen Kontakten und Gesprächen mit jungen Menschen, und zum Teil auch mit Bürgern aus allen Parteirichtungen habe ich mich auf wertvolle Informationen stützen können. Zu danken habe ich hier dem BMUK Servicestelle für politische Bildung und der Universität Graz, Institut für öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre, Herrn Univ.-Prof. Dr. Dietmar Pauer für eingehende, informierende Unterlagen.

Auszugsweise lege ich nur 3 Punkte heute zur Kenntnisnahme und Anregung zu Diskussionen vor:

- 1.) Österreich und die europäische Integration
- 2.) Rechtsquellen und Rechtserzeugung in der EG
- 3.) Gemeinschaftsrecht und österreichisches Wirtschaftsverwaltungsrecht

Zu 1) Österreich und die europäische Integration.

Entwicklung der europäischen Integration.

Der Gedanke einer politischen Einigung Europas und der Bildung eines europäischen Staates hat eine lange Tradition. Schon im Kaisertum des Mittelalters und im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation finden sich Elemente einer übernationalen europäischen Staatsidee auf christlicher Grundlage. Starke Auftrieb hat der Europagedanke im 20. Jahrhundert nach den Erfahrungen zweier Weltkriege, die beide von Europa ausgegangen sind, bekommen. Die Entwicklung in die Richtung einer europäischen Integration ist schrittweise und in vielerlei Formen erfolgt.

Besonders hervorgehoben seien der Europarat, die EFTA und die EU.

Zu 2) Rechtsquellen und Rechtserzeugung in der EG.

Grundzüge des Rechts der Europäischen Union.

Mitwirkung nationaler Parlamente:

Um der Entmachtung der nationalen Parlamente durch die Übertragung von Rechtsetzungsbefugnissen an die EG entgegenzuwirken, haben einige Mitgliedstaaten die Einflussmöglichkeiten ihrer Parlamente auf das Verhandlungs- und Abstimmungsverhalten ihrer Vertreter im Rat (idR die Minister) besonders erhöht. In einzelnen Ländern, z. B. in der BRD und in Österreich, kam es dadurch zu einer historisch beispiellosen Gestaltungsmacht der nationalen Parlamente in „auswärtigen Angelegenheiten“ (Anmerkung: Die Anführungszeichen sollen andeuten, dass die Charakterisierung in den EG mit ihrer Kompetenzfülle und ihren Rechtsetzungsinstrumenten bereits anachronistisch wirkt. Gerade die Staatsähnlichkeit der Aufgabenwahrnehmung durch die EG und damit die Verwandtschaft zu „inneren Angelegenheiten“ ist wesentliches Motiv für die Text erörternde Entwicklung. Wie immer man die europarechtliche Komponente dieser neuen Mechanismen beurteilt, für die parlamentarische Legitimation völkerrechtlicher Aktivitäten der Exekutive handelt es sich zweifelsfrei um eine wichtige Entwicklung.), die traditionell federführend von der Exekutive gestaltet werden und nur schwacher parlamentarischer Beeinflussung unterliegen. Es ist dies ein Versuch, die demokratische Legitimation der Rechtserzeugung in der EG zu erhöhen, und zwar mittelbar durch die Legitimation der nationalen Parlamente.

Zu 3) Gemeinschaftsrecht und Österreichisches Wirtschaftsverwaltungsrecht

Institutionelle Grundlagen.

Österreich ist seit 1. 1. 1995 Mitglied der Europäischen Union (EU). Die EU ist eine Art Dachorganisation, die auf drei „Säulen“ ruht. Die wichtigsten dieser 3 Säulen bilden nach wie vor die drei Europäischen Gemeinschaften EG, EAG, und EGKS.

Die maßgeblichen Rechtsvorschriften zur Errichtung des Binnenmarktes finden sich in den Verträgen, mit denen die drei Gemeinschaften geschaffen wurden, bzw. im Recht, das von Organen der Gemeinschaft auf der Grundlage dieser Verträge erlassen wird.

Die 3 Säulen der EU und der Verträge.

Die Europäische Union (EU) wurde mit dem Vertrag von Maastricht geschaffen. Sie bildet eine Art Dachorganisation, die die folgenden drei Säulen umfasst:

- a) Die drei Gemeinschaften Europäische Gemeinschaft (EG), Europäische Atomgemeinschaft (EAG) und Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS);

- b) Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP);
- c) Die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (ZBJI).

Während – die bereits älteren – drei Gemeinschaften jeweils eigene Rechtspersönlichkeit besitzen, bildet die EU keine neue Gemeinschaft und besitzt auch nicht Rechtspersönlichkeit. Sie ist vielmehr eine auf herkömmlicher zwischenstaatlicher Basis eingerichtete Zusammenarbeit, die insbesondere die institutionellen Voraussetzungen für die Durchführung der GASP und der ZBJI schafft. Verklammert wird sie durch für alle Zusammenarbeitsbereiche (inklusive der drei Gemeinschaften) einheitliche Organe (Rat, Kommission, Europäisches Parlament, etc.) Ziel ist das einer „immer engeren Union der Völker Europas“, d. h. einer politischen Einigung Europas.

Mit diesen Auszügen will die Homepage Europa der Jugend, aber auch vielen Bürgern in Österreich Grundinformationen und Diskussionsunterlagen bereitstellen.

Während ich das hier schreibe, ist das Gerangel um Österreich noch immer im vollen Gange. Doch tauchen bei allen Gesprächen mit den Bürgern immer wieder Begriffe in diesem Zusammenhang auf, und Stichproben bei meiner unmittelbaren Umgebung bestätigen, dass kaum jemand weiß, was sie tatsächlich bedeuten. Darin liegt auch der Grund meiner Behauptung, dass die Mehrheit aller Bürger keine „Grundlagenforschung“ bei Wahlen betreibt, sondern aus dem Empfinden und dem allgemeinen Gefühl heraus zu den Wahlen geht. Information an alle Bürger, vor den Wahlen und keine utopischen Wahlversprechen – nur so können wir mündig werden.

Der 2. Weltkrieg und seine geschichtlichen Ursachen.

**Der Web Master Otto Pirzl berichtet als Zeitzeuge.
(Ein kleiner Auszug aus der in Bearbeitung liegenden neuen Geschichtsauffassung des Webmasters)**

Die geschichtlichen Ursachen des 2. Weltkrieges liegen in den Veränderungen, die sich nach dem Ausgang des 1. Weltkrieges von 1918 bis 1938 ergeben haben.

Österreich kämpfte in diesen Jahren im eigenen Inneren einen schweren politischen Kampf gegen Liberalismus und Nationalismus und einen bitteren wirtschaftlichen Kampf. Auf politischem Gebiet waren die beiden Faktoren, die als „ Freiheit „ und „ Nation“ noch immer aus der Französischen Revolution stammen. In Paris und in Berlin wurde ein Völkerrecht gelehrt und praktiziert, wonach es eigentlich ein Recht zwischen den Völkern nicht mehr gab, sondern alles auf Macht und Gewalt beruht,

Schon Jahre vor dem 2. Weltkrieg herrschte das bange Vorgefühl einer sich anbahnenden Katastrophe. Dazu kam das Gerede vom „ Zerfall Österreichs, vom Anschlusswillen Österreichs an das 3. Reich „. Auch die Parlamente waren dabei nicht ganz unbeteiligt. Fragte man die Völker: Warum helft ihr einander nicht, warum streitet ihr?“ so gab es überall die Antwort: „ Das tun doch nicht wir, das tun unsere Abgeordneten. Europa war in dieser Zeit schon gespalten.

„ Ohne Dank scheiden wir aus diesem Staate...“ lautete eine Erklärung der provisorischen Nationalversammlung, die am 12. November 1918 die Republik ausrief und „ Deutsch – Österreich „ als Bestandteil der deutschen Republik erklärte. Der Friede von Saint German 1919 machte diese Anschlussklärung unwirksam– Der erste Verfassungsartikel Neuösterreichs bestimmte: „ Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt.“

Der Lebensstandard der Arbeiterschaft wurde zwar gehoben, zugleich aber durch einseitige revolutionäre Lohn – und Steuerpolitik die Produktion überlastet und gelähmt und ferner durch Inflationswirtschaft der kaufkräftige Mittelstand verarmt. Das Arbeitslosenheer wuchs rapid zu Lasten des Staates, dessen Schwächung, ja Auflösung und Umwandlung in die utopische Weltbeglückungsform des Kommunismus marxistisches Parteiideal sind. Diese Arbeitslosigkeit und Not brachte bolschewistische Erscheinungen hervor, die in der Erstürmung und Zerstörung des Justizpalastes im Juli 1927 ihre Höhepunkte überschritten. Orientierungsziel war dabei Moskau, wo Weltbeglückung mit Massenmord, Hungersnot, Fünfjahrplan und Weltrevolution betrieben wurde, zugleich mit Ausrottung aller religiösen Instinkte, um in das Nichts den Bolschewismus als Religion zu setzen.

Ohne das Vorhandensein einer konservativen, staaterhaltenden Partei, von 1922 bis 1929, wäre Österreich verloren gewesen. Seipel wurde zum Retter des Staates, an dessen Lebensfähigkeit selbst die Umsturzpolitiker nicht mehr glaubten und dessen Aufteilung im Völkerbund stillschweigend beschlossen schien. Als Mann der Kirche, und Staatsmann römischen Formats vermochte er das Vertrauen der Mächte zu gewinnen.

Seine erste große Tat war die Sanierung der Währung. Er glaubte an die Demokratie. Die Kontinuität Österreichs erhalten zu haben, bleibt das historische Verdienst Seipels. Trotzdem schien der Bestand Österreichs wirtschaftlich und politisch, nach wie vor bedroht. Viele sahen das Heil in einer „Diktatur“. Der Austromarxismus kommt immer mehr in den radikalen Kurs von Moskau. Gegen diesen Kurs der roten Internationale erhebt sich der radikale Nationalismus.

Er hat seine engstirnige völkische Ideologie entwickelt, die das Geschicht -, Kultur – und Staatsvolk Österreichs leugnet, ihm nur Stammescharakter zuerkennt und alle Deutschen in einem nationalen Einheitsstaat vom Geiste eines Fridericus Rex und Bismarck als „Drittes Reich“ vereinigen will. Der in Braunau am Inn geborene Adolf Hitler bildet aus den zwei Gegenpolen seine Synthese vom „Nationalsozialismus“, der die radikalen Züge beider Richtungen trägt und in Deutschland die Macht an sich reißt, wo er durch seinen Gleichschaltungsterror sich als nationaler Bolschewismus entpuppt, den er als internationale Form zu bekämpfen vorgibt.

Das Programm des Nationalsozialismus ist in Hitlers Buch „Mein Kampf“ erschienen. Als Weltanschauung neigt der Nationalsozialismus zum Kulturkampf, zum Heldentum, gemäß seiner Herkunft, im grundsätzlichen Unterschied zum Faschismus. Die ungeistige Aggressivität der Gleichschaltung schien auch nach außen hin bedrohlich und brachte das „Dritte Reich“ wirtschaftlich und politisch in die üble Lage der gänzlichen Isolierung und Einkreisung. Auch Österreich, der letzte und einzige Freund Deutschlands, sollte durch nationalsozialistischen Parteienterror, durch Lügen – und Hetzpropaganda, durch eine Tausend-Mark Sperre und Bombenanschlägen ausgehöhlt und gleichgeschaltet werden.

Der Boden war von der Untergrundpartei gut vorbereitet. Das österreichische Geschichtsbewusstsein ziemlich erloschen. In den Schulbüchern wird der Name Österreich tunlichst vermieden, man betonte den „ Ostmark – Begriff „. So waren die meisten Schulbücher auch im völkisch all-

deutschen oder marxistisch freiheitlichen Sinn „gleichgeschaltet“. Anschluss um jeden Preis war der politischen Weisheit letzter Schluss, ohne dabei Gegenliebe in Berlin zu finden. Von treuen ungarischen Anhängern und vom Grafen Andrássy bestürmt, unternahm Kaiser und König Karl von seinem Schweizer Exil aus zweimal den Versuch, nach Ungarn zurückzukehren, wurde aber vom ungarischen Reichsverweser Károlyi im Stich gelassen und als Gefangener in Tihany am Plattensee, festgehalten. England spielte wieder einmal den Kerkermeister in der Geschichte und brachte den Kaiser und seine Gemahlin auf die Insel Madeira, wo er am 1. April 1914, sein junges Leben beschloss.

Immer wieder hat sich in der Geschichte gezeigt, dass Österreich gerade in dem Augenblick, da es verloren schien, wie durch ein Wunder neu erstanden ist. Ein solches österreichisches Wunder hatte sich gerade in der Abwehr des roten und braunen Terrors wieder ereignet. Besonders die Anschläge des Nationalsozialismus und seine Verneinung Österreichs haben das schier erschlafene österreichische Bewusstsein wieder erweckt.

Gegen diesen Genesungsprozeß erhebt sich am 12. Februar 1934 der Schutzbund zur dritten und letzten marxistischen Revolte. Doch der blutige Aufstand scheitert überall. An diesem 12. Februar wurde aber auch indirekt der braune Bolschewismus geschlagen.

Das befreite Wien und Österreich, wo wieder der Doppeladler seine stolzen Schwingen nach Ätherhöhen bereitet, hat wie zur Zeit der Türkennot Europa von der Barbarei bewahrt und auch für das Deutschtum im Ausland wahre Führungsrolle erwiesen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass im Siegestaumel des sogenannten „Anschlusses an das Großdeutsche Reich“ im Jahre 1938 erstmals, doch nur einmalig, einige Hundert christlichsoziale Studenten und rote Falken, in einem gewagten Protestmarsch (in Graz z. B. von der Oper bis zum Eisernen Tor) gegen die Abertausenden gemeinsam demonstrierten. Eine durchaus zu erwartende Prügelei blieb aus, nachdem „deutsche Ordner“ diesen Zug wohl auflösten, doch mit den Worten: „Lasst die armen Hunde in Ruhe, sie werden bald eine andere Belehrung erhalten!“

Otto Pirzl
Ostermontag 200

Als Zeitzeuge der Ereignisse im vorigen Jahrhundert und aus erlebter Geschichte rufe ich allen Europäern zu:

Wenn auch noch mancher Schutt, besonders in den Seelen, wegzuräumen ist, so bleibt doch die Hoffnung da, Vertrauen in die Zukunft, ein Wiederaufwachen großer, geschichtlicher Zusammenhänge, höheres Walten und Auferstehung zu neuer Größe in Europa, die vorerst nur zu ahnen ist.

Fact: In der Zeit, in der bei österreichischen Bürgern, aber auch in manchen europäischen Staaten an der Grundidee des Europagedankens gerüttelt und vereinzelt auch Zweifel aufkommen lassen, in dieser Zeit der drohenden Gefahr eines Stillstandes, wenn nicht sogar Rückschrittes, habe ich aus meiner innersten Überzeugung heraus Fakten in den vergangenen Seiten in den Raum gestellt. Tatsachenmeldungen, Tatsachenmeinungen von so bedeutenden Österreichern und Vordenkern einer Europäischen Einheit, wie sie nicht klarer gesagt werden könnten. Fakt ist: Die österreichische Berufung in Europa ist kultureller und völkerverbindender Art, sie entspringt eigenen Wurzeln aus blutmäßiger, vielseitiger Veranlagung seines geschichtlich gewordenen Volksbewusstseins; sie ist ihrer selbst willen da und unbegrenzt. Zwischen zwei Polen webt das bunte Weltbild der Geschichte, zwischen dem ewigen Sein und dem materiellen Gestaltwandel. Aus dem Spannungsverhältnissen zwischen beiden: Geist und Stoff, ihrem Polarisationsgesetz ergibt sich Schicksal, Krise, Wende oder, was im Griechischen dasselbe ist: Geschichte.

Homepage EUROPA und die EU!

Querschüsse erfordern eine Stellungnahme der Homepage Europa.

Fernsehen, Presse, Rundfunk und Politik als Meinungsmacher im Blick:

„Allein gegen Europa, Österreich in der Krise; Wie kommen wir aus dem Boykott-Eck?, Österreich und Europa, Regierungsbilanz, EU-Krise, bis Regierungskonflikt mit der EU!“ Solche und ähnliche Themen werden pausenlos besprochen, kritisiert, verbreitet und führen damit auch zu einer Verunsicherung der Bürger in Österreich, aber leider auch damit in ganz Europa!

Die Homepage Europa hat seit dem ersten Erscheinen im Internet im Juli 1999 dagegen eine einzige und unveränderte Linie zur EU beibehalten. Die Kontakte mit Bürgern in meiner Heimat, aber auch mit anderen Europäern (wobei ich Österreich natürlich als Europäer einbezogen wissen will) haben mehrheitlich die positiven Seiten, die tiefe Einstellung des Webmasters zur EU behalten und dafür danke ich allen meinen Korrespondenten in Europa. Natürlich sind diese Themen nicht spurlos im Sande verlaufen, sondern haben nur zu verstärktem Kontakt geführt.

Stellvertretend für viele Anfragen stelle ich heute nochmals fest:

- 1) In diesem neuen Jahrtausend werden die Staaten Europas nur bestehen bleiben, wenn sie zusammenrücken.
- 2) Österreicher waren im Jahr 1999 nur 29 Prozent für die Osterweiterung und mit heutigem Tag sind es immerhin 35 Prozent. (Nur Frankreich hat mit 34 Prozent Zustimmung das Schlusslicht in Europa)
- 3) In unserer pluralistischen Welt besteht die große Gefahr, dass wir das Kind mit dem Bade ausschütten. Zu leicht wird das einigende Band des eigentlichen Europagedankens gefährdet.
- 4) Das Geschichtsbild, die Geschichtsauffassung aller europäischen Staaten bedarf noch der Aufarbeitung und Neuerung. Alle Bürger Europas, ohne Ausnahmen, sind zu sehr in einem geschichtlichen Beharrungsgesetz, nach einem Trägheitsgesetz verfangen – Hier liegen aber auch die Wurzeln für ein „Aufeinander zu gehen, Aufeinander-Verstehen und damit voraussetzend das Miteinander-Verzeihen.“

Diese Punkte, meine lieben Freunde in Europa, sollen und werden in breiten Diskussionen zu besprechen, zu befolgen sein, wenn wir alle Bürger in Europa das große Ziel eines vereinigten, friedlichen, demokratischen Europas gestalten und erleben wollen. Auch hier rufe ich besonders wieder die Jugend Europas auf, seid Beispiel und Vorbild, Eure Kraft und Euer Glaube sind doch die Fundamente eines neuen Europas.

All diese Ansätze könnt und solltet ihr im Wettbewerb „Heimat mit Blick auf Europa“ „zielgebend einbauen.

Euer Webmaster Otto Pirzl

Graz, am Ostersonntag 2000

Heimat in der Krise?!

Erlebte Geschichte hat meine Lebenseinstellung geprägt. Im Eiltempo habe ich als Webmaster die Homepage Europa vom Anbeginn an darauf hin gestaltet, dass der Europagedanke in unserem demokratischen Österreich, deutlich zu ersehen ist. In der Folge hat der Sinn für Prioritäten, kritisches Denken, Eigeninitiative, Langmut und Ausdauer, die vielen Kontakte besonders mit der Jugend in ganz Europa erbracht. Trotz der politischen Verschiebung, die Österreich seit der Wahl am 3. Oktober 1999 dokumentiert, ist die Homepage Europa jedoch nicht nur in der Haltung und Einstellung zum Europagedanken klar und deutlich geblieben, sondern hat mit dieser „Gestaltung von innen her“ dem europäischen Gedanken gedient.

Aber seit 4. Februar 2000 hat sich besonders in der Sicht von Außen die Stellung Österreichs da und dort im Reigen der europäischen Staaten, verändert. Das ist nun einmal ein Faktum und es stellt sich die Frage, wie es in so kurzer Zeit möglich war unseren Staat in einem solch veränderten Blickwinkel zu sehen.

Dieser Blickwinkel der 14 Staaten, meine europäische Jugend, die ihr mit mir in so zahlreichen, persönlichen Kontakten zustimmend zum Europagedanken mitgegangen seid, diesem Blickwinkel will ich nun im noch deutlicheren Maße entgegenreten.

Diese Aufgabe ist auch meine Antwort auf die vielen an mich gerichteten Fragen: wie ist es denn nun wirklich in Österreich?

Meine Antworten bisher waren:

Die Bürger dieses Staates und auch die Jugend Österreichs wird mit diesem einseitigen Blickwinkel der 14 Staaten auch weiterleben müssen und Österreich wird damit auch weiterleben können, sofern es im eigenen Haus Toleranz und Einheit im Inneren, aber auch nach Außen gibt. Dabei wird diese Zusammenarbeit durch die verzerrte Stellung zu Österreich zur Ironie in der Geschichte. So spricht zur Zeit keiner unserer Bürger von Schwachstellen im Land, solange Angriffe von Außen einen Einfluß auf das demokratische Österreich schaffen wollen. Indem die Homepage Europa seit Juli 1999 immer auf die Geschichte, den Werdegang, die Herkunft und Bestimmung unseres Staates hingewiesen hat, wird diese Homepage auch ein Wegweiser in die Zukunft sein und bleiben. Wie figurenreich das Gemälde auch sein mag, es handelt sich immer nur um einen Punkt, um den Punkt Österreich, das sich in wechselvollen Schicksalen, in Glück und in Unglück, immer wieder behauptet hat, und dieser Punkt ist

unsere Heimat, unser demokratischer Staat Österreich!

Nun, liebe europäische Jugend, um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, werde ich mit der Setzung des Schwerpunktes zu diesen Fragen, für meine engere Heimat zuerst reagieren. Die Bundesländer Steiermark und Kärnten, haben nun eigene Seiten in der Homepage Europa, Seiten die auf unsere geschichtliche Aufgabe, völkerverbindend, demokratisch und unbeirrbar dem Europagedanken, dienen sollen. Österreich muss auf seine eigene Geschichte wieder vermehrt zurückblicken. Ohne Schönfärberei, ohne Heuchlerei und in aller Öffentlichkeit soll das Echte, das Innere Österreichs, in der Homepage Europa aufscheinen. Noch besser vor laufender Kamera und Mikrophon soll das Bild unseres Staates wieder zurecht gerückt werden.

Die österreichische Jugend rufe ich daher auf:

Seht Eure Heimat, seht unseren Staat Österreich in neuer Geschichtsauffassung, seid stolz auf dieses Land., auf das Land Eurer Väter und die österreichische Geschichte, in der selbst Steine reden vom Stephansturm über die Ringstraße, von unseren herrlichen Altstädten (die größten in Europa!) bis in das fernste Waldtal.

Tragen wir dieses Österreichum sichtbar und spürbar im Herzen und im Gemüt und bekennen wir uns in solch entscheidenden Stunden rückhaltslos zu unserem Österreich. Solche Zusammenhänge verweisen dann darauf, dass Erweiterung und Differenzierung der gesamteuropäischen Politik immer dringender werden.

Aus dieser Zuwendung zu unserer österreichischen Geschichte soll es ein Mittel sein den derzeitigen Turbulenzen in Europa entgegenzutreten und Österreich damit wieder den Stellenwert zu geben, den dieser demokratische Staat verdient:

Österreich ist das Herz Europas und muss es für Europa bleiben.

In einer Fernsehreihe „Österreichische Geschichtsauffassung 2000“ will ich dann im Herbst 2000 zusätzlich zur Homepage Europa, mit dem Medium Fernsehen, eine zusätzliche Erweiterung und Vertiefung des Europagedankens, erreichen.

Und nun geht bitte an die Arbeit, bringt neue Ideen der Gestaltung beim Wettbewerb „Heimat – mit Blick auf Europa“ ein, spricht aber auch mit der älteren Generation darüber, hier in unserem Staat Österreich, aber auch in ganz Europa.

Euer Webmaster Otto Pirzl, Graz, 27. 3. 2000

EUROPA MIT UNS !

Bescheiden klingt dieser Titel sicher nicht, aber er ist berechtigt und er ist notwendig, bewusst zu machen, dass Europa echt nur mit uns und in uns sein kann.

Schon ein flüchtiger Blick zeigt, wie reich an Natur- und Kultur-Schönheiten dieses Europa ist. EUROPA verstehen, sei er Österreicher, sei er „Ausländer“, kann nur der, der die Seele seiner Heimat, die Seele Europas versteht: Erinnerung an eine Zeit, wo Europa sich als Einheit fühlte, und Erwartungen zugleich, dass glückhafte Einheit, wieder erlebte Realität wird.

So führe ich an, dass gerade Österreich das erste Land in Europa war, welches eine Gesetzgebung schuf, in der das Zusammenleben vieler Völker in einem Staat geregelt wurde. Diese innerstaatliche Regelung wurde zum Vorbild für völkerrechtliche Regelungen, die dem Schutze nationaler Minderheiten in alle europäischen Staatsverträge seit 1918 eingebaut werden. Dieses alte Österreich ist am Wollen seiner Völker zugrunde gegangen. Kein m i t einander, sondern o h n e einander, ja sogar g e g e n einander. Nationale Kräfte strebten die kleinen Nationalstaaten an und zerstörten so das große Nationalitätenreich.

Und so ist es zu verstehen, dass gerade wir Österreicher in unserer Bescheidenheit und unsere eigenen Vorzüge vergessend, wieder unserer Werte bewusst werden müssen. Wir leben doch heute in einem Land Mitteleuropas, einem Land mit weltoffenem Sinne. Österreich, das so weit nach Osten reicht und so von östlich orientierter Geisteshaltung umgeben ist. In diesem Österreich begegneten sich seit jeher Völker des Westens und des Ostens mit verschmolzenen Kulturen. Jahrtausende alter Verkehr mit anderen Völkern durch naturgegebene Verkehrslinien zwischen West und Ost (Donau) und uralten Verkehrslinien innerhalb des Landes von Norden nach dem Süden.

Deshalb sollten gerade wir Österreicher uns immer bewusst sein, die geborenen Vermittler und verstehende Treuhänder zu sein. Seien wir uns bewusst und seien wir stolz, dass sich in uns die Vielfalt zur Einheit des europäischen Bürgers, tief in unserem Innersten befindet. Die Österreicher, denen das Glück aber auch die Bürde erwachsen ist, auf der „Drehscheibe“ Europas, im Herzen Europas, haben die geschichtliche Aufgabe BRÜCKE zu sein. Um den Problemen des Zusammenlebens mit anderen Völkern und natürlich auch untereinander gewachsen zu sein, bedarf es unserer ganzen Kraft, unserem innersten Wollen. EUROPA MIT UNS erwartet die Verwirklichung !

HEIMAT EUROPA

„Ein Motto für Europa“. In den EU-Mitgliedstaaten suchen 18.000 Jugendliche nach einem Slogan für Europa. Auch Österreich hat einen Bewerb über Web (Durchführung „Die Presse“ ausgeschrieben und bis 31. 12. 1999 befristet. Die Präsidentin des Europaparlamentes Nicole Fontaine begrüßt dieses Projekt und spricht davon, dass dies ein „Vorhaben der Bürger“ ist und ein Beispiel dafür, was getan werden muss, damit sich alle Bürger als Europäer fühlen. Auf jeden Fall müssen, so Nicole Fontaine, die europäischen Institutionen auf diese Bestrebungen reagieren. Aus dieser Sicht geht die AUSSCHREIBUNG der Homepage Europa, nahtlos und zeitgenau in dieses Projekt ein. Wenn mit dem „Motto für Europa“ die „Überschrift“ gefunden wird soll meine Ausschreibung auf den Inhalt, auf den Kern, eingehen. Darum sind alle BürgerInnen gefordert, gesammelte Ideen und Vorschläge einzubringen. In dieser Folge 1A, werden nun ansatzweise Gedanken zur Diskussion mit dem Thema „HEIMAT EUROPA“ vorgelegt. In dem Begriff „HEIMAT EUROPA“ liegt die Meinung als überzeugter Demokrat, dass bei Wahlen keine Sachargumente, sondern nur persönliche Gefühle die Wahlen entscheiden. In Österreich wird es kaum sein, dass es 8 Millionen Sachverständige gibt. Die ureigenste Aufgabe unserer Politiker ist aber das Treffen von Entscheidungen. Die Bürger sollen, ja müssen, Entscheidungspunkte also noch vor Wahlen vorlegen. Damit einige Sätze zum Thema „HEIMAT EUROPA“. Ein Blick auf unsere österreichische Geschichte soll das Bewusstsein einer geschichtlichen Sendung wieder erwecken und mehr. Unsere BürgerInnen, unsere Jugend, waren die letzten Jahrzehnte der eigenen Geschichte aus mehreren Gründen entfremdet. Aber es schien nur so, denn im Herzen und im Gemüt haben sich Alle zu diesem Österreich bekannt. Österreichische Geschichte betrachtet den Staat nicht als eine Zwangsanstalt, sondern als eine Einrichtung der höchsten weltlichen Autorität. Damit ist Österreich eine geistig formende Kraft in Europa, eine Kraft, die eine kulturelle und völkerverbindende Bestimmung hat. Darum ist Österreich nicht nur seiner selbst willen da, sondern auch um anderer willen. Diese Geschichtsauffassung entspricht dem tiefsten, eigenen Wesen und dient somit der Menschenwürde als Heimat und Lebensraum im Sinne des Schönen, des Wahren und immer Guten.

Europa in uns

Geleitwort

Am 12. Juni 1994 haben die Österreicher mit eindrucksvoller Mehrheit in einer Volksabstimmung dem Beitritt ihres Landes zur Europäischen Union zugestimmt. Damit wurde deutlich bekundet, daß sie als Partner die Zusammenarbeit mit allen Nationen suchen, mit denen Österreich in einer wechselvollen Geschichte verbunden war, mit denen es die Herausforderungen der Gegenwart bestehen und eine gemeinsame friedliche Zukunft gestalten will.

Der Blick in die Vergangenheit lehrt uns, daß gerade Österreich immer wieder von den großen europäischen Kriegen und Auseinandersetzungen betroffen war. Eigenes Großmachtstreben, die Begehrlichkeit von Nachbarn – aber auch die geographische Offenheit unseres Landes sind vor allem dafür maßgeblich gewesen. In den friedlichen Perioden hingegen hat sich diese Offenheit als Glück erwiesen: Denn im geistigen und künstlerischen Bereich hat Österreich die Einflüsse seiner Nachbarn begierig aufgenommen - und umgekehrt die Welt mitbefruchtet und mitge-

staltet; als europäische Großmacht wie als kleine Republik zwischen Boden- und Neusiedlersee. Die Europäische Union ohne Österreich wäre daher unvollständig – weil in Wien immer der Herzschlag Europas zu spüren ist.

Diese vielfältigen historischen und kulturellen Beziehungen mehrsprachig zu dokumentieren, ist ein wichtiges und verdienstvolles Unternehmen. Auf diese Weise können sich die Österreicher den Europäern vorstellen, aber gleichzeitig auch ihr eigenes europäisches Bewußtsein schärfen.

Ich danke daher der Österreich Werbung für das vorliegende Buch und bin sicher, daß ihre Bemühungen um einen qualifizierten Kulturtourismus Früchte tragen werden. So schön und erholsam der Urlaub in unserem Land der Berge und Seen auch ist, immer mehr Gäste werden Österreich wegen der einmaligen und unverwechselbaren Kulturschätze besuchen, die sich in großen Städten und kleinen Dörfern, in Domen und Landkirchen, in Schlössern und Klöstern finden; sie werden zu internationalen Festspielen kommen, großartige Musikerlebnisse genießen und in unseren Museen einmalige Werke der europäischen Kunst bewundern können.

Das alles aufzubereiten und darzustellen, ist der Sinn des Buches „Europa in uns“.

Ich wünsche ihm viel Erfolg!

*Dr. Thomas Klestil
Der Bundespräsident*

Copyright: Österreich Werbung in Cooperation mit dem Bundespressedienst
Webmaster: AINS, Die Lust auf Europa, Österreich-Österreich, Hans Magenschab

„Das wahre Österreich ist die ganze Welt“ (Robert Musil)

Eine 1994 durchgeführte Meinungsforschungsstudie hat ergeben, daß 65 Prozent der Österreicher der Auffassung sind, ein eigenes „Nationalgefühl“ in ihrem Land wäre erst nach 1945 entstanden; lediglich 9 Prozent meinen, es habe schon vor 1918 existiert. Wie kann das sein in einem Land, das 1996 sein Millennium, die Tausendjahrfeier, begeht? In der Tat: In der Heimat Sigmund Freuds könnte man an eine kollektive Schizophrenie glauben. Aber der Widerspruch ist dann erklärbar, wenn man die Geschichte dieses einst so großen, heute kleinen Landes im Herzen Europas begreift.

Blickt man auf die Landkarte, erkennt man so recht die totale, gewissermaßen hilflose Offenheit Österreichs nach allen Seiten hin; die hohen Berge sind kein Schutz, sie liegen vielmehr als Alpenhauptkamm genau in der Mitte - und nach Süden wie Norden verläuft sich Österreich in flacher werdenden Landschaftswellen. Im Osten reicht die Pannonische Tiefebene praktisch bis vor die Tore Wiens, im Westen bilden Bodensee wie Vorarlberger Rheintal ein offenes Becken. Österreichs viele Flußläufe, Pässe und Hochebenen bilden hier ein Netzwerk verästelter Verbindungen zu den Nachbarn. Mit Nachbarn muß man aber verhandeln und handeln, man muß auf sie zugehen und mit ihnen umgehen – seit Urtagen:

Da zogen die Bernsteinhändler von der Ostsee zur Adria, die römischen Legionäre vom Limes bis nach Dacien. Die Nibelungen wurden zur literarischen Legende eines großen Zuges vom Rhein zu den wilden Völkern des Ostens. Deutsche Könige zogen zur Krönung durch den Papst über Tirol und den Brenner.

Umgekehrt querten venezianische Seidenkaufleute und kleinasiatische Teehändler die österreichischen Alpen. Landsknechte, Abenteurer, Rompilger, vertriebene Protestanten und Juden strömten landauf und landab – immer mitten hinein in die Region zwischen Donau und Inn, March und Drau. Vor und nach ihnen kamen die Renaissancemaler und Barockbaumeister des Südens, die zuerst im Österreichischen Halt machten, bevor sie Europa eroberten. Da waren aber auch die Dichter und Liebhaber plus allerlei Scharlatane, die Metastasio, Daponte und Casanovas. In der anderen Richtung rumpelten die Glucks, Händels und Goethes in ungemütlichen Postkutschen über die Alpen nach Süden, gefolgt von den deutschen und nordeuropäischen Romantikern. Und schließlich folgten auf die Bildungsreisenden die Erholungssuchenden – indem sie zu modernen Touristen mutierten.

Wir sind in der Gegenwart. Österreich ist heute eine zentraleuropäische Drehscheibe im Reiseverkehr; so gut wie alle Tourismusströme zwischen Nordsee und Adria, Schwarzem Meer und Rhein verlaufen – notwendigerweise – über Österreich; wobei Straßen und Schienen, aber auch der Flugverkehr den alten Transitwegen Europas folgen.

Und schließlich ergießen sich heute auch die Gastarbeiterströme Richtung Balkan und Orient mehrmals jährlich über und quer durch Österreich; auf den Spuren der Osmanen übrigens, die bereits 1429 und 1683 vor Wien eine – allerdings ungemütliche – Rast eingelegt hatten. Denn Offenheit bedeutete jahrhundertlang auch Gefährdung für die Bewohner der Alpen- und Donauregionen.

Nun waren die Österreicher spätestens seit dem 12. Jahrhundert selbst eine wachsende Bedrohung für ihre Nachbarn; wobei dynastische und feudale Motive eine entscheidende Rolle spielten. Immerhin waren die Babenberger schon 1192 stark genug, einen englischen König – Richard Löwenherz – herauszufordern, einzusperren und auszupressen. Die (aus der Schweiz stammenden) Habsburger machten dann mit einem ehrgeizigen Programm Weltpolitik. Und spätestens seit dieser Zeit waren Mißtrauen und Neid gegen das Haus Österreich ein wesentlicher Teil des europäischen Schicksals.

Dennoch war typisch, daß aus den Tiefen der Geschichte im Bewußtsein haften blieb, was zum primären Motto der Casa d'Austria wurde: „Andere mögen Kriege führen, du glückliches Österreich heirate“ – Tatsächlich vertraute die zur Weltmacht aufgestiegene Dynastie eher auf fröhliche Ehebetten als auf Familiengemetzel. Die österreichischen Untertanen wiederum fanden nichts dabei, von „halben“ Polen, Portugiesen oder Flamen regiert zu werden. Und tatsächlich: keine große europäische Herrscherfamilie war mit ganz Europa so sehr versippt wie die Habsburger.

Mit den vielen fremden Bräuten kamen auch jeweils ausländische Höflinge und Ehrendamen nach Österreich. Was zur Folge hatte, daß sich der heimische Adel europäisierte wie kein anderer anderswo: bis heute ist die römische Tante, der Onkel aus Budapest – oder auch die französische Frucht der Mesalliance des Großvaters – die natürlichste Selbstverständlichkeit unter Österreichs [Don Juan d'Austria]Hochwohlgeborenen. Flüchtlinge mit ehrenhaften Absichten wurden nur selten Don Juan d'Austria ausgegrenzt, vielmehr galanten Abenteurern die heimischen Türen geöffnet. Als Beispiel mag Eugenius von Savoyen-Carignan, halb Franzose und halb Italiener, gelten, der 1683 ohne einen einzigen Dukaten im

Sack zum habsburgischen Kaiser floh: Er wurde in Wien zum größten Feldherrn seiner Zeit und Erbauer eines Adelspalais, das die Hofburg der Habsburger herausforderte, ohne daß Eugen die deutsche Sprache je wirklich perfekt erlernt hätte ...

Hintergrund der Europäisierung: Wien war ab dem 15. Jahrhundert die Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches und einer der Eckpfeiler im habsburgischen Dreieck Wien-Brüssel-Madrid. So hat der große österreichische Historiker Heinrich Benedikt wohl recht, wenn er von einem „romanischen Kulturkreis französisch-italienischer Prägung“ sprach, der für das „Österreichische“ von der Renaissance über die Barockperiode bis hinein ins 19. Jahrhundert prägender war als der Umstand, daß die Bewohner der Alpenländer deutsch sprachen. Die Bewahrung der alten, römischen Kaiserkrone und der Kroninsignien Karls des Großen – jenen Symbolen des Abendlandes, die auch heute in Wien zu besichtigen sind – war für die Habsburger mehr als Prestigeanliegen. Das Herz des Abendlandes schlug in Wien, und jeder brave Christ glaubte dabei an die göttliche Vorsehung. Der große Habsburger Karl V. verkörperte dann auch tatsächlich als Römischer Kaiser, Herzog von Burgund und spanischer König Europa in sich. Seine Frau war eine portugiesische Prinzessin; zwei Töchter wurden Königinnen, eine verwaltete die Toskana, und ein „Bastard“ (durch die Liaison mit einer deutschen Bürgerstochter) hieß Don Juan d’Austria; er wurde in der Schlacht von Lepanto gegen die Türken zum größten Seehelden des Abendlandes, während Karls Bruder als Landesherr in Österreich auch König von Ungarn und Böhmen wurde.

Alles das im Geist einer geheimnisvollen Formel:

„AEIOU – Austria erit in orbe ultima“

– frei: Österreich bleibt bis ans Ende der Welt ..

Kein Wunder, daß bei so viel europäischem Hin und Her die Österreicher selbst die National-Werdung verschliefen. Das Zusammenschmieden der Franzosen in Bartholomäusnächten und Bastillestürmen blieb an der Donau unbegreifbar, ebenso wie die peitschende Zwangsmilitarisierung durch Soldatenkönige und Eiserne Kanzler. Wien halb vielmehr, europäische Nationen zu begründen - vor allem die kleinen: In Wien erschienen die ersten Bücher in serbischer Sprache (und cyrillischer Schrift), Zeitungen der Kroaten, der Tschechen, der Ukrainer.

Andererseits war es kein Problem, wenn der (gelegentlich siegreiche) Feldherr Österreichs gegen Napoleon (und „halbe“ Spanier), Erzherzog Karl, auf seinem großen Denkmal am Heldenplatz in Wien die Aufschrift erhielt: „Dem beharrlichen Kämpfer für Deutschlands Ehre“. Immerhin sprach damals der Weltbürger Johann Wolfgang Goethe von Wien als „unsere deutsche Hauptstadt“. Und später waren die Österreicher im Deutschen Bund dabei, als im Zuge der Revolution 1848 in der Frankfurter Paulskirche ein gewähltes Parlament zusammentrat. Erstes demokratisch bestelltes Staatsoberhaupt Deutschlands wurde dort unter einem schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer auch wieder ein Österreicher - Erzherzog Johann, der legendäre „steirische Prinz“.

Was staatsrechtlich eine Episode war, bedeutete doch mehr: Österreich ist für viele Deutsche ein emotioneller Magnet, der bis in die Gegenwart wirkt und den Tourismus ebenso beflügelte wie die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Dafür haben die Österreicher den Deutschen auch ihre Hymne abgegeben; an Rhein und Isar singt man zur Melodie von Habsburgs Kaiserhymne des Niederösterreichers Joseph Haydn. Die Österreicher wiederum stehen bei der Freimaurerkantate des Salzburger Wolfgang Amadeus Mozarts auf, der seinerseits Untertan eines Fürsterzbischofs mit dem klingenden Titel „Primas Germaniae“ war. Es darf noch hinzugefügt werden, daß der Rheinländer Ludwig van Beethoven die Melodie der Europahymne komponierte. Wo? Dort, wo er 35 Jahre lebte – in Wien, genauer in einer Straße, die Ungargasse heißt

Tatsächlich zog (und zieht) Österreich offenbar viele Nichtösterreicher magisch an, indem es sie ungefragt zu Einheimischen machte (und macht). Es ist ein Land, in dem man sich „zu Hause“ fühlt und in dem man Vaterländer schnell zu ersetzen pflegt. – Das sogar kulinarisch: Österreichs Teller und Töpfe spiegeln ganz Mitteleuropa wider. Weil Köchinnen und Köche unverfroren Köstlichkeiten importierten, perfektionierten und austrifizierten - bis diese Küche sogar sprachlich verösterreicht war: mit Powidltaschkerl, Golatschen und Palatschinken, Gulasch und Schnitzel.

Freilich, sosehr auch die kosmopolitische Lebenslust die großen Geister anzog, sosehr stieß sie die kleinen ab. Letztere haßten das „Völkerbabel“ und bekämpften es durch besonders aggressive Fremdenfeindlichkeit, für die es in Österreich leider auch eine (unselige) Tradition gibt. Was besonders jene Gruppe zu spüren bekam, die einen Gutteil des österreichischen Geistes- und Kunstlebens beeinflusste und auf die das heutige Österreich mit Recht stolz ist: die Juden. Wie der Adel, so standen auch sie in der Donaumonarchie zwischen den Nationalitäten. Einerseits als Religionsgemeinschaft verfeimt, boten ihnen doch mehrere Habsburger Schutz durch Privilegien.

Um das Jahr 1900 lebten schließlich in der Donaumonarchie mehr Juden als heute in Israel; Wien und Budapest waren die größten jüdischen Städte der Welt; und die österreichischen Juden wurden zu den wichtigsten Regisseuren bei der „Erfindung“ der Moderne, im Wettlauf um die Vorwegnahme des 20. Jahrhunderts:

[Gustav Mahler]

Gustav Mahler Die Kette reicht von Sigmund Freud über Gustav Mahler zu Theodor Herzl, geht von Karl Kraus zu Arthur Schnitzler und Stefan Zweig, reicht von Max Reinhardt zu Arnold Schönberg und Joseph Roth. Aus den Enkeln galizischer Rabbiner, russischer Händler und spaniolischer Ärzte waren fanatische Österreicher geworden - brave Patrioten der sterbenden Habsburgermonarchie im Ersten Weltkrieg.

Kein Wunder also, daß die Alt-Österreicher lange nicht wissen konnten, was eine „Nation“ war. Denn das Zusammenleben in einer Monarchie (zuletzt) mit elf Nationen, über 30 Sprachen und fünf großen Konfessionen mußte sie am Zeitgeist verzweifeln lassen. Die republikanischen Neu-Österreicher wiederum hielten nach 1918 ihren Kleinstaat im Herzen Europas für lebensunfähig und flüchteten zur großen deutschen Gemeinschaft; nicht zuletzt deshalb, weil die anderen europäischen Staaten Österreich in den entscheidenden Phasen des Kampfes gegen die Nazi-Aggression im Stich ließen.

So konnten die „Wir“-Gefühle der Österreicher erst nach 1945 erwachen und wachsen, wobei sie an alte Traditionen anknüpften: Österreich nahm Hunderttausende auf, die über den Eisernen Vorhang zuerst 1956 vor der ungarischen Revolte flohen, dann 1968 vor der Invasion der Tschechoslowakei, 1980 vor der polnischen Militärdiktatur und zuletzt vor dem Balkankrieg. Viele dieser Immigranten sind längst waschechte Österreicher und beste Europäer geworden und waren begeistert mit dabei, als Österreich 1994 seinen Beitritt zur Europäischen Union durch Volksabstimmung beschloß: mit einem Prozentsatz wie kein anderer Beitrittswerber bisher.

Was wohl bestätigt, was ein Philosoph von seinem Heimatland sagte, nachdem er längst in der angelsächsischen Welt zu einem der größten Weltgeister aufgestiegen war, der Wiener Ludwig Wittgenstein: „Ich glaube, das gute Österreichische ist besonders schwer zu verstehen. Es ist in gewissem Sinn subtiler als alles andere und seine Wahrheit ist nie auf seiten der Wahrscheinlichkeit“.

[Austrian Video Archiv

DER STANDARD, 25. Juli 1998

Kardinal König: „Europa braucht ein neues geistiges Antlitz“

Plädoyer für ein christliches Welt- und Menschenbild als „Planmitte“ des Integrationsprozesses. – Auszug aus der Rede des Wiener Alterzbischofs zur Eröffnung der Salzburger Festspiele 1998.

Nach dem letzten Weltkrieg, 1945, war unser Kontinent zerrissen und zerstört durch den Eisernen Vorhang, aufgeteilt zwischen Amerika und einem kommunistischen Imperium. Heute ist Europa nicht mehr nur eine Erinnerung an das, was es einmal war, sondern der noch offene Weg zu dem, was sein soll, als gemeinsame Aufgabe. Was sein soll ruft nach Architekten, die Pläne und Ziele vorlegen.

Österreich hat sich für Europa entschieden, im Bewußtsein der Notwendigkeit, aber auch im Bewußtsein der vielen Schwierigkeiten dorthin. An unserem kleinen Land mit seiner großen Geschichte liegt es, mit allen Kräften mitzuhelfen, daß nicht nur der Euro, das heißt die größeren wirtschaftlichen Vorteile, das letzte Wort haben, sondern auch – und nicht zuletzt – die Sorge um das geistige Antlitz, das als Ziel uns allen vorgegeben sein soll

Erbe und Auftrag

Das alte Europa ruhte auf dem Erbe des Römerreiches, aber auch auf dem festen Fundament christlicher Märtyrer und Missionare, wie Rupert und Bonifatius aus dem Westen, wie Cyrill und Methodius aus dem Osten. Durch Jahrhunderte hindurch bestand zwischen Europa und dem Christentum eine wechselhafte, aber dauernde Verbindung.

Es war kein Zufall, daß Jahrhunderte hindurch die Kirche auch als weltweite Gemeinschaft eine europäisch geprägte Kirche zu bleiben schien; ja, als ident angesehen wurde. Es hat lange Zeit gedauert, bis sich in der katholischen Kirche selbst die Erkenntnis durchsetzte, daß die Kirche Jesu Christi mit ihrem Auftrag „Geht hinaus in die ganze Welt!“ mehr sei, als nur eine europäische Kirche.

Weder der einseitige Glaube an Wissenschaft und Technik, noch Rationalismus und Aufklärung, weder der Furor des Nationalismus und des marxistischen Kommunismus mit den Folgen einer religiösen Gleichgültigkeit und des Säkularismus konnte das Fundament jenes Europa zerstören, das aus christlichen Quellen stammte.

Daher gilt es heute, das Interesse der Christen zu wecken und zu fördern, gemeinsam für ein zukünftiges Europa tätig zu werden. Dazu hören wir eine Stimme aus Osteuropa, es war Papst Johannes Paul II. auf seiner Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela, der den Christen Europas zurief: „Ich, Johannes Paul, Sohn der polnischen Nation, die sich immer aufgrund ihres Ursprungs ihrer Tradition und Kultur und ihrer lebenswichtigen Beziehungen als europäisch betrachtet hat – als slawisch unter den Lateinern und als lateinisch unter den Slawen –, ich rufe dir, altes Europa, voller Liebe zu: Finde wieder zu dir, sei wieder du selbst, besinne dich auf deinen Ursprung, belebe deine Wurzeln wieder! Beginne wieder, jene echten Werte zu leben, die deine Geschichte ruhmreich gemacht haben ... Bau deine geistige Einheit wieder auf, in einer Atmosphäre voller Achtung gegenüber den anderen Religionen und echten Freiheiten ... Noch immer kannst du Leuchtturm der Zivilisation und Anreiz zum Fortschritt für die Welt sein. Die anderen Kontinente blicken zu dir hin und erhoffen von dir die Antwort des Jakobus zu hören, die er Christus gab: Ich kann es.“

Solche Worte sind wegweisend, gerade auch für ein Österreich, das soeben die Präsidentschaft der EU übernommen hat.

Wir wollen und müssen aus der Geschichte lernen: Europa ist zugrunde gegangen durch einen extremen Nationalismus und Rassismus, durch einen egoistischen Kapitalismus und Materialismus; es ist zugrunde gegangen durch die Macht des Bösen, einer extremen Brutalität gegen Freiheit und Würde des Menschen, gegen die Grundrechte eines jeden Menschen. Und entscheidend ist letztlich immer der Mensch und das, was er tut.

So wie der Mensch aus Leib und Seele besteht, so muß auch der neue Kontinent den Menschen selbst mit seiner Freiheit und Würde als Bewohner des Hauses Europa vor Augen haben, ein christliches Welt- und Menschenbild soll in die Planmitte rücken.

Sinn und Ziel

In dem Maß, als der Mensch geistig verkümmert, wird er immer weniger imstande sein, seine Probleme zu lösen, die Probleme seiner Umwelt zu lösen. Die Geschichte ermuntert uns dazu, den Menschen in seiner Ganzheit ernst zu nehmen. Dazu gehört aber auch die Frage nach Sinn und Ziel seines Weges.

Heute, nach einer wechselvollen Vergangenheit, erkennen wir: Europa braucht ein neues Antlitz. Und dazu gehört nicht nur der Schutz des menschlichen Lebens von seinem Beginn bis zum Ende, sondern auch das Wissen um die elementare Bedeutung der Familie, dazu gehört die moralische Verantwortung inmitten einer sich überstürzenden Forschung; dazu gehört die Sorge um den Lebensraum für die zukünftigen Generationen. All das steht in Verbindung mit einem christlichen Welt- und Menschenbild, das an der geistigen Einheit Europas schon einmal entscheidend mitgebaut hat.

Mit einem solchen Blick auf die belastenden, aber auch tröstenden Aspekte unserer vergangenen und auf uns zukommenden Zeit öffnen sich wieder die weiten Pforten der Festspiele, um damit den Menschen, den fragenden und suchenden, den glaubenden und hoffenden, in die Mitte zu stellen.

Papstrede 20. Juni 1998 in Österreich:

Begegnung mit den Autoritäten und Diplomatische Korps

20. Juni 1999

Sehr verehrter Herr Bundespräsident!

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Sehr geehrte Damen und Herren!

1. Es ist für mich eine besondere Freude und Ehre, heute mit Ihnen, Herr Bundespräsident, den Mitgliedern der Bundesregierung sowie mit Vertretern des politischen und öffentlichen Lebens der Republik Österreich zusammenzutreffen. Unsere Begegnung unterstreicht ein weiteres Mal das gute partnerschaftliche Verhältnis, das seit langer Zeit zwischen Österreich und dem Heiligen Stuhl besteht. Zugleich dürfen wir sichtbar erleben, wie dieses fruchtbare Miteinander eingebunden ist in das weit gespannte Netz diplomatischer Beziehungen, das Österreich zu Staaten auf der ganzen Welt mitknüpft. Ich danke den anwesenden Diplomaten für die Ehre, die Sie mir durch Ihr Erscheinen erweisen und für Ihren Einsatz in der „Kunst des Friedens“. Diese historische Stätte ist ein sehr passender Ort, zunächst den Blick über die Grenzen dieses Landes hinaus zu weiten auf das sich einigende Europa und dessen Einbindung in die Völkerfamilie aller Kontinente, um dann in das Innere Österreichs zu schauen.
2. Mein erster Pastoralbesuch in Österreich im Jahre 1983 wurde mit einer Europa-Vesper eröffnet, die wir im Zeichen des Kreuzes feiern durften. Damals hat Kardinal Franz König den Versammelten zugerufen: „In unserem kleinen Land an der Trennungslinie zweier Welten [...] kann man, muß man von Europa sprechen!“ Als gut sechs Jahre später die Mauer zu bröckeln begann und der Eiserne Vorhang fiel, schien die Trennungslinie zweier Welten der Vergangenheit anzugehören. Dennoch sind seither manche Euphorien verfliegen und viele Hoffnungen wurden enttäuscht. Denn es reicht nicht aus, dem Menschen nur mit materiellen Gütern die Hände zu füllen, wenn sein Herz dabei leer bleibt und keinen Sinn entdeckt. Auch wenn es ihm nicht immer bewußt ist und er kurzlebige oberflächliche Vergnügungen nicht selten der dauerhaften inneren Freude vorzieht, muß er am Ende doch feststellen: Der Mensch lebt nicht nur von Brot und Spielen.
3. Tatsächlich ist die Trennungslinie zweier Welten weder aus der wirtschaftlichen Wirklichkeit noch aus dem Inneren der Menschen gewichen. Sogar in einem gesellschaftlich wohlgeordneten und wirtschaftlich blühenden Land wie Österreich greifen Orientierungslosigkeit und Zukunftsangst um sich. Scheint es nicht, daß sich auch in das bislang bewährte Gebäude der Zusammenarbeit zwischen den gesellschaftlichen Gruppen, das zum Wohlstand des Landes und zur Wohlfahrt seiner Bürgerinnen und Bürger wesentlich beigetragen hat, gefährliche Risse eingeschlichen haben? Greifen nicht, wenige Jahre nach dem Votum der Österreicher für den Beitritt zur Europäischen Union, Euro-Skeptizismus und Frustration um sich?
4. In der Geographie Europas ist Österreich nach vielen Jahrzehnten vom Grenzland zum Brückenland geworden. In wenigen Tagen übernimmt es turnusgemäß den Ratsvorsitz in der Europäischen Union. In der Vergangenheit oft Brennpunkt europäischer Geschichte, wird Wien nun zum Zentrum vieler Hoffnungen, vor allem für jene Länder, die gerade dabei sind, Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union aufzunehmen. Ich hoffe, daß Schritte gelingen, um den Westen und den Osten dieses Kontinents einander näher zu bringen, jene beiden Lungen, ohne die Europa nicht atmen kann. Die Verschiedenheit der östlichen und westlichen Traditionen wird die Kultur Europas bereichern sowie durch deren Bewahrung und gegenseitige Ausleuchtung als Grundlage für die ersehnte geistige Erneuerung dienen. Deshalb sollte vielleicht weniger von einer „Osterweiterung“ als vielmehr von einer „Europäisierung“ des gesamten Kontinents die Rede sein.
5. Lassen Sie mich diesen Gedanken ein wenig vertiefen: Am Anfang meines Pontifikates habe ich den auf dem Petersplatz in Rom versammelten Gläubigen zugerufen: „Öffnet die Tore für Christus!“ (Homilie, 22. Oktober 1978). Heute spreche ich in dieser geschichtlich, kulturell und religiös so bedeutenden Stadt die Einladung an den alten Kontinent noch einmal aus: „Europa, öffne die Tore für Christus!“ Nicht Kühnheit oder Träumerei bewegen mich dazu, sondern Hoffnung und Realismus. Denn europäische Kultur und Kunst, Geschichte und Gegenwart waren und sind noch so sehr vom Christentum geformt, daß es ein völlig entchristlichtes oder gar atheisches Europa nicht gibt. Davon zeugen nicht nur Kirchen und Klöster in vielen Ländern Europas, Kapellen und Kreuze an den Wegen durch Europa, christliche Gebete und Gesänge in allen europäischen Sprachen. Noch eindringlicher sprechen die zahllosen lebendigen Zeugen: suchende, fragende, glaubende, hoffende und liebende Menschen; Heilige in Geschichte und Gegenwart.
6. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß europäische Geschichte eng mit der Geschichte jenes Volkes verflochten ist, aus dem Jesus Christus hervorgegangen war. In Europa wurde dem jüdischen Volk unaussprechliches Leid zugefügt. Wir können nicht unbedingt davon ausgehen, daß alle Wurzeln dieses Unrechts unwiederbringlich ausgerissen sind. Aussöhnung mit den Juden gehört also zu den Grundpflichten gerade für die Christen in Europa.
7. Noch eine weitere große Aufgabe stellt sich den Baumeistern Europas: aus einer westeuropäischen Wohlstandsinsel eine gesamteuropäische Zone der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens zu schaffen. Materielle Opfer werden für die wohlhabenderen Länder unvermeidlich sein, um das unmenschliche Wohlstandsgefälle innerhalb Europas allmählich abzuflachen. Daneben ist geistige Hilfe nötig, um den weiteren Aufbau demokratischer Strukturen und deren Festigung voranzutreiben und eine Kultur der Politik im Sinne rechtsstaatlicher Verhältnisse zu fördern. In diesem Bemühen bietet die Kirche als Orientierung ihre Soziallehre an, in der die Sorge und Verantwortung für den ihr von

Christus anvertrauten Menschen im Mittelpunkt steht: „Es handelt sich nicht um einen ‘abstrakten’ Menschen, sondern um den realen, ‘konkreten’ und ‘geschichtlichen’ Menschen“, den die Kirche nicht verlassen darf (Centesimus annus, 53).

8. Hier kommt der ganze Globus in den Blick, der sich mehr und mehr zu einem „Weltdorf“ zu entwickeln scheint. Die Rede von der Globalisierung ist heute im Munde vieler, die sich den ökonomischen Prozessen in großen Dimensionen widmen. Wenn die Regionen der Welt wirtschaftlich zusammenrücken, soll dies allerdings nicht mit einer Globalisierung an Armut und Elend verbunden sein, sondern in erster Linie mit einer Globalisierung an Solidarität.
Ich bin überzeugt, daß sich Österreich nicht nur aus politischen und ökonomischen Gründen in den Globalisierungsprozeß einbringen wird, sondern auch aufgrund der Beziehungen, die dieses Volk mit anderen Nationen verbinden, wie sein beispielhafter Einsatz für die notleidenden Schwestern und Brüder in Südosteuropa ebenso gezeigt hat wie seine stete Unterstützung der Entwicklungsländer. Außerdem erinnere ich an die Bereitschaft Österreichs, seine Türen Menschen aus anderen Ländern zu öffnen, die dort ihrer Religionsfreiheit, ihrer Freiheit der Meinungsäußerung oder der Achtung ihrer Menschenwürde beraubt sind. Auch meine Landsleute haben Ihnen in der Vergangenheit viel zu verdanken. Bleiben Sie der guten Tradition dieses Landes treu! Bewahren Sie sich auch weiterhin die Bereitschaft, Ausländer aufzunehmen, die ihre Heimat verlassen mußten!
9. Mit diesem Wunsch wende ich mich nun einer Frage zu, die immer drängender wird. Nicht nur Sie, die Sie in diesem Land leben und Verantwortung tragen, sehen sich einem Problem gegenüber, das zunehmend die Herzen einzelner, aber und auch ganzer Familien und Gesellschaftsschichten belastet. Ich meine den fortschreitenden Ausschluß vieler, vor allem jugendlicher und älterer Menschen, vom Recht auf Arbeit.
Bedingt durch den wirtschaftlichen Wettbewerb, wird trotz positiver Bilanzen der Arbeitsmarkt nicht belebt. Deshalb erachte ich es als meine Pflicht, die Stimme für die Schwächeren zu erheben: Subjekt der Arbeit ist der Mensch als Person! Auch in der modernen Arbeitswelt soll Platz sein für Schwache und weniger Begabte, für Alte und Behinderte und für die vielen jungen Menschen, denen eine entsprechende Ausbildung vorenthalten wird. Selbst das Zeitalter hochentwickelter Techniken darf den Menschen nicht vergessen! Bei der Bewertung seiner Arbeit müßte neben dem objektiven Ergebnis auch Bemühen und Einsatz, Treue und Zuverlässigkeit ins Gewicht fallen.
10. Damit berühre ich noch einen letzten Themenkreis, der mir sehr am Herzen liegt. Zu den Grundanliegen meines Pontifikats gehört der Aufbau einer „Kultur des Lebens“, die einer sich ausbreitenden „Kultur des Todes“ entgegenwirken soll. Daher werde ich nicht müde, den unbedingten Schutz des menschlichen Lebens vom Augenblick seiner Empfängnis an bis zum natürlichen Tod einzufordern. Die Zulassung des Schwangerschaftsabbruchs während der Frist der ersten drei Monate, wie sie in Österreich gilt, bleibt eine blutende Wunde in meinem Herzen.
Darüber hinaus stellt sich das Problem der Euthanasie: Auch Sterben ist ein Teil des Lebens. Jeder Mensch hat ein Recht, in Würde zu sterben, wann Gott es will. Wer daran denkt, einem Menschen dieses Recht zu nehmen, nimmt ihm letztlich das Leben. Jeder Mensch hat einen so hohen Wert, daß er mit Geld nie aufzuwiegen ist. Deshalb darf er weder einer schrankenlosen Privatautonomie noch irgendwelchen Sachzwängen gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Art geopfert werden. Manche ältere Zeitgenossen kennen nicht nur aus den Geschichtsbüchern die dunklen Kapitel, die das zwanzigste Jahrhundert auch in diesem Land geschrieben hat. Wenn das Gesetz Gottes außer acht bleibt, wer kann dann garantieren, daß nicht irgendwann eine menschliche Macht wieder das Recht für sich beansprucht, über den Wert oder Unwert einer Phase menschlichen Lebens zu befinden?

Verehrter Herr Bundespräsident!

Sehr geehrte Damen und Herren!

11. Treu zur Heimat und offen für Europa, der Vergangenheit verpflichtet und bereit für die Zukunft - das waren Stichpunkte meiner Gedanken, die ich Ihnen heute vorlegen wollte.

Bei allem Stolz, mit dem ich dankbar auf den reichen Schatz des Christentums blicke, bitte ich, dieses Erbe als Angebot zu verstehen, das die Kirche am Ende des zweiten christlichen Jahrtausends lebendig darstellen möchte. Niemand möchte die Universalisierung dieses Erbes als Sieg oder Bestätigung einer Überlegenheit werten. Das Bekenntnis zu bestimmten Werten soll lediglich auf das Bemühen hindeuten, am Aufbau einer wirklichen universalen menschlichen Gemeinschaft mitarbeiten zu wollen: einer Gemeinschaft, die keine Trennungslinien verschiedener Welten mehr kennt.

So wird es auch von uns Christen abhängen, ob Europa sich bei seinen zeitlichen Bestrebungen in sich und seine Egoismen einkapselt, wobei es auf seine Berufung und seine Rolle in der Geschichte verzichten würde, oder ob es in der Kultur des Lebens, der Liebe und der Hoffnung seine Seele wiederfindet.

Österreich im Herzen Europas hat Brückenfunktion.

Wie meine Aussage über den Menschen, so ist auch diese Feststellung nicht abstrakt, sondern sehr konkret: Ich wünsche Ihnen allen viel Mut zum Brückenbauen!

David gegen Goliath oder Österreich in Quarantäne.

„Einmaliger Akt.

Die Erklärung, die Österreich isoliert, wurde bei einem Besuch des Europäischen Ratspräsidenten, Portugals Ministerpräsident Antonio Guterres, in Aznars Amtssitz besprochen. Nach der Endredaktion durch 14 Europäische Regierungschefs ging sie weit über alles hinaus, was die EU-Mitglieder je einem Land der Union angedroht hatten: keine bilateralen Kontakte, keine Unterstützung österreichischer Kandidaten in internationalen Organisationen, Rückstufung der österreichischen Botschafter auf die „technische Ebene“, was soviel bedeutet wie: EU-Politiker reden nicht mehr mit ihnen.

Unter Quarantäne.

Offiziell wird die Aktion zur Isolierung nicht von der EU – da hätte Österreich mitstimmen müssen –, sondern „nur“ von deren Mitgliedern getragen. Das ändert jedoch nichts daran, dass Wiens Europapolitik so gut wie blockiert ist. Formal wird sich in den EU-Gremien nichts ändern. Dafür atmosphärisch: „Österreich darf wie bisher Vorschläge machen. Aber es kann niemand dazu verpflichtet, diese auch nur zu diskutieren“, beschreibt ein hochrangiger Brüsseler Diplomat eine düstere Zukunft. Wien sei damit „von der kreativen Mitgestaltung der europäischen Zukunft weitgehend abgeschnitten“. Auch dort, wo seine Stimme besonderes Gewicht haben müsste: bei der Osterweiterung etwa, wo Österreich als „Frontstaat“ (EU-Jargon) besondere Herausforderungen zu bestehen hat, oder bei Transitproblemen, wo es zu den „Opferländern“ europäischer Verkehrspolitik zählt. „Für uns wird es kaum möglich sein, Verbündete für wichtige Anliegen zu finden“, befürchtet Botschafterin Eva Novotny, die im Außenamt auch für EU-Kontakte zuständig ist, im Gespräch mit NEWS.
(Auszug aus NEWS, Nr.5 vom 3. Februar 2000)

Die Stellungnahme der Homepage EUROPA zum Thema Demokratie in Österreich:

Zunächst ein Vorwort :

- a) Demokratie kommt aus dem Griechischen und heißt „Volksherrschaft“
- b) Ein Demokrat ist, wer für eine parlamentarische Volksherrschaft ist, und
- c) Demokratismus ist eine Überspitzung demokratischer Praxis.
- d) Prüfen Sie sehr kritisch den gesamten Inhalt der Homepage Europa mit Hinsicht auf „Demokratie in Europa“, und lesen Sie im vorangehenden Beitrag unter „BEGEGNUNGEN – EINSENDUNGEN“ von der Spanierin und wahrhaften Europäerin Ena Algaba-Montes den Abschnitt „Ich möchte David sein“ (Alle Beiträge wurden spätestens im November 1999 erstellt !).

Die Homepage EUROPA kommt nun zur Sache:

Österreichische Geschichte lehrt mit eindringlicher Deutlichkeit, dass sich in wechselvollen Geschicken seit Anbeginn unserer Zeitrechnung in konstanter Linie ein charaktervolles Staatswesen und eine Kulturnation herausgebildet hat, die mit den besten Demokratien in aller Welt in Einklang lebt als das Herzstück Europas.

Österreichische Geschichte lehrt, dass es ein österreichisches Staatsvolk gibt, eine österreichische Kulturnation und einen österreichischen Menschen. Aus dem Zusammenleben mit vielen Völkern, ihren Mischungen und Legierungen seit der kelto-romanischen Zeit mit dem deutschen Wesen in Österreich hat sich ein konstanter musischer Typus herausentwickelt, dass man mit Fug und Recht von einer österreichischen Nation reden kann. In seinem Idealtypus kann man eine glückliche Vereinigung aller Kultureigentümlichkeiten Europas vereinigt finden: die persönliche Freiheit Englands, die leichte, heitere Grazie Frankreichs, sogar die Etiquette Spaniens, den musikalischen und architektonischen Genius, der schier italienisch anmutet, das feurige Temperament der Ungarn, die Talente und Musikalität der Slawen, auch ihre Melancholie, die alles harmonisiert und vertieft durch den deutschen Grundton.

Österreichische Geschichte lehrt, dass es eine österreichische Idee als begründete Geschichtsauffassung gibt, welche die gesamtdeutsche Kultur mit einschließt, ja deren Herz ist, aber mit dem viel zu eng gefassten Österreich gar nicht erschöpft ist. Die österreichische Berufung ist kultureller und völkerverbindender Art, sie entspringt eigenen Wurzeln aus vielseitiger Veranlagung seines geschichtlich gewordenen Volkcharakters. Österreichische Geschichte lehrt vor allem, dass es ein geschichtliches Zwangsgesetz gibt, das ein völkerverbindendes, friedentiftendes, ausgleichendes Lebensgesetz ist, durch das Österreich wieder groß und schön geworden ist, deswegen es immer wieder geliebt, gehasst und umkämpft war.

Österreich kann mit Stolz auf seinen Staat schauen, Österreich ist liebenswert und lebenswert.

Ende meiner heutigen Eintragung in die Homepage Europa (Otto Pirzl).

Mit einem Auszug aus NEWS habe ich begonnen, mit einem kurzen Überblick über österreichische Zeitungen von heute, dem 13. Februar 2000, will ich diesmal enden.

(Es ist möglich sämtliche Artikel in den jeweiligen Internetadressen nachzulesen)

„Die Presse, Samstag 12. Februar 2000“ berichtet unter „Zeichen der Zeit“ in einem ganzseitigen Artikel mit dem Thema „Und mich trifft der Blitz“: Seit die 14 EU-Partner Österreichs ihren Kreuzzugauftritt veröffentlichten, steht der Feind fest: eine österreichische Regierung unter Einschluss der FPÖ. Edle Ritter, ein heimischer Provinzpolitiker – und wie man sich heutzutage billig einen Ablass holen kann: eine Attacke. Der letzte Absatz: Im Lichte der neuen Erfahrung, die Österreich mit der EU-Mitgliedschaft und den gruppenspezifischen Abläufen in diesem von vielen Varianten ihrer Innenpolitik geprägten Politikerkreis macht, schaut auch eine künftige NATO-Mitgliedschaft anders aus als bisher. Wer bestimmt, wo zu welchem Zeitpunkt mit Militärmacht eingegriffen werden muss? Die Antwort ist angesichts der Machtverhältnisse und in Analogie zur „joint reaction“ der EU klar: Sicher nicht die Kleinen“.

Gleichfalls in „Die Presse, vom 12. / 13. Februar 2000“ in einer ersten detaillierten Meinungsumfrage zur schwarz-blauen Regierungsbildung: 73 Prozent der Österreicher lehnen die Auslandskritik ab. Nur 24 Prozent der Österreicher halten die Reaktionen im Ausland auf die Regierungsbildung für „gerechtfertigt“.

„Der Standard, vom 12. / 13. Februar 2000“: „Ministerin Sickl blieb unbegrüßt“ und im Untertitel: Kühler Empfang bei informellem EU-Treffen in Portugal. Des weiteren unter Thema: Bayerns Stoiber hält Österreich die Stange und kritisiert die EU. Untertitel: Bundespräsident Klestil zu offiziellem Besuch in München. Kurzer Auszug: „Keine Ausgrenzung“. Innerhalb der EU dürfe es keine Vorverurteilung und Ausgrenzung eines Mitgliedstaates geben. Jede Regierung sei an dem zu messen, „was sie erklärt und tut“. Stoiber warnte vor den Folgen des EU Vorgehens für die osteuropäischen Beitrittskandidaten. „Wenn wir die Beitrittskandidaten, zu denen viele kleinere Ländern zählen, für die europäische Einigung gewinnen wollen, müssen wir sehr sensibel für ihre Belange und ihre Gleichberechtigung sein.“ Daran hätten es die 14 EU-Staaten gegenüber Österreich fehlen lassen.

„Kleine Zeitung, vom 13. Februar 2000“ Erwin Zankel unter „OFFEN GESAGT“ schreibt über „Die Dämonisierungsfall“. Ein Auszug: Nicht nur in Österreich stieß diese Methode, wie einst Caesar in der Arena den Daumen nach unten zu zeigen, auf Kopfschütteln und Unverständnis. In der Zeit befand Theo Sommer: „Da wird ein Land gelyncht nach dem Prinzip: Vollstreckung auf Verdacht. Beweise werden sich schon finden. Dass Drohung und Erpressung Haider nur noch mehr Trotzähler bringen, darf nicht verwundern.“

In der Rubrik „GEDANKEN ZUR ZEIT“ schreibt Günther Ziesel

„Die Beobachter“

Ein Auszug: „Wachsam sein ist wichtig. Es bedeutet aber nicht nur an der Oberfläche zu bleiben, sondern die Gesamtspekte einer politischen Entwicklung zu beobachten und den Ursachen auf den Grund zu gehen. Es bedeutet vor allem auch, nicht zu generalisieren oder völlig unhaltbare Vergleiche mit den Dreißigerjahren anzustellen, in denen das gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Umfeld völlig anders war. Die Beobachter müssen ihre Sinne schärfen und sich um Objektivität bemühen, die von jedem Schiedsrichter gefordert wird, der ein gerechtes Urteil fällen will.“

„NEUE KRONEN ZEITUNG“ vom 13. Februar 2000: „Österreichs Botschafter in den USA kämpft um unser Ansehen“. Washington. – Österreichs Botschafter in den USA rückte vor internationalen Journalisten das durch eine hetzerische Medienkampagne verunglimpft Bild unseres Landes zurecht. Er versicherte auch, dass es gelingen werde, „die freiheitliche Partei zu zähmen“, und verglich sie mit dem konservativen Flügel der Republikaner.“ Des weiteren in der gleichen Ausgabe unter „Politik“: EU-Schlag gegen kleines Land. Schüssel findet bittere Worte: Bei einem Großen hätte man sich das nicht getraut. Schüssel („mir geht es nicht um das Amt allein, sondern darum, etwas in die richtige Richtung zu verändern“) bezeichnete es ausdrücklich als unfair, so gegen das kleine Österreich, einen Newcomer in der EU, vorzugehen. Hätte es sich um einen Großen gehandelt, wäre die Entscheidung „sicher ganz anders ausgefallen“.

In der Rubrik „Anders gesehen“ schreibt Günther Nennung auszugswise im letzten Absatz: „Hörens“ , sagte er auf gut Preussisch, „jetzt haben wir Österreich gut angeschlossen, nicht so blöd wie der Österreicher Hitler, sondern gut demokratisch und ökonomisch, und jetzt kommen die Franzosen, Portugiesen usw. und wollen uns euch wieder wegnehmen. Also nee, det wollen wa nicht. Wir gehen schon mit, mit den EU-Sanktionen, aber mit knirschenden Zähnen. Ich sag Ihnen : In sechs Monaten ist das Theater vorbei.“

„NEUE ZEIT“ unter Landespolitik: „Steirische Entscheidungen. Als Bürgermeisterpartei versteht sich die steirische VP in Hinblick auf die kommende Gemeinderatswahl. Denn sie habe neben 397 der 542 Bürgermeister auch mehr als 40 Prozent der Wählerstimmen zu verteidigen, so Landesgeschäftsführer Reinhold Lopatka. Der Ausgang der Wahl dürfe nicht als Stimmungsbarometer für die Beliebtheit der neuen Regierung angesehen werden, da es sich um lokale, eigenständige Entscheidungen handle und viel von den Persönlichkeiten abhängen.“

Die HOMEPAGE EUROPA möchte diesen heutigen Beitrag zur Bürger – Information nicht mit einem negativen, sondern wie bisher mit dem positiven Blickwinkel beenden . mit Worten, die Sie auch schon im Herbst des Vorjahres in der Homepage Europa finden können : „Unsere Heimat, das Land, in dem wir geboren sind, ist nicht nur schön und liebenswert, weil es schön ist und Wiege und Sarg unserer Vorfahren bildet, sondern weil es Teil eines großen Ganzen ist, das eine Aufgabe in Europa zu erfüllen hat und haben wird, eines Ganzen, das wir EUROPA nennen.“

Otto Pirzl
13. Februar 2000

An die JUGEND IN EUROPA!

Ich schätze mich glücklich, in der Jugend Europas das werdende, geeinte Europa, nicht nur erhoffen, sondern auch erkennen zu können. Es sei hier nur erwähnt, dass diese Jugend, weit mehr als meine eigene, ältere Generation, erkannt hat, dass Europa nicht auf halbem Wege stehen bleiben kann.

Ohne eine Einschaltung der Österreichischen Bundesregierung, allein auf mich als privater Rufer gestellt, bekomme ich so viele Zuschriften und Telefonate von Euch aus ganz Europa, dass ich alle Hände voll zu tun habe um zu antworten, um den Kontakt zu pflegen.

Meinen heutigen Ruf an Euch, darf ich mit einem Satz eines griechischen Freundes beginnen und mit dem Gedicht „Österreichische Trilogie „ von Rudolf Henz, schließen.

„Όταν ένας άνθρωπος ονειρεύεται μόνος τότε αυτό είναι μόνο ένα όνειρο , όταν πολλοί άνθρωποι ονειρεύονται μαζί τότε αυτό είναι η αρχή μιας νέας πραγματικότητας“
(Griechische Schrift mit Internet)

„Wenn ein Mensch allein träumt ist das nur ein Traum, wenn viele Menschen gemeinsam träumen ist das der Anfang eine neue Realität“

Lassen wir uns nun also in dieser turbulenten Zeit von Rudolf Henz zu uns selbst, zu einem vollkommeneren Österreich und ein geeintes Europa und damit in eine friedlichere Welt hinüberführen:

„Nur durch unser Sein versöhnen
Wir die Mächte, die uns jagen.
Aber seid, seid endlich selber,
Wie es Österreich verdient!

Auch im kleinen Haus nicht kleinlich,
Auch im Elend nicht nur Kläger,
In der Fülle nicht nur Krämer
Ohne Geist und ohne Herz.

Zankt euch, doch bewahrt das Antlitz!
Seht im Winkel noch das Ganze,
In der Schande noch die Ehre,
In der Torheit noch den Geist.

Und den Menschen mit der Welt,
Auch mit dieser hassverseuchten
Kranken Erde zu versöhnen,
Wagt es! Euch gelingt's vielleicht.

Starrt ihr nicht nach überlebten
Trümpfen, spielt ihr nicht auf fremden
Geigen nach verbrauchten Noten,
Seid ihr anders, seid ihr's kühn.

Baut mit Leben! Heißt die Dichter
Nicht verstummen, wenn sie eure
Träume singen und euch größer
Sehen, als ihr scheinbar seid!“

(Euer Webmaster Otto Pirzl)
Graz, 22. Februar 2000

Ein Ruf an die Jugend in Europa.

„Lieber Herr Direktor Pirzl! Sehr geehrte NutzerInnen dieser Homepage!

Wenn sich engagierte Institutionen und Organisationen, aber auch private Persönlichkeiten dem „Europagedanken“ widmen, ist dies ein erfreuliches Zeichen, für das es gerade an dieser Stelle zu danken gilt“.

Dir, lieber Herr Direktor Otto Pirzl, gilt eben diese besondere Anerkennung, hast du dir doch das Medium des „Internets“ in so besonderer Weise zu Nutze gemacht, um sowohl junge als auch ältere Menschen anzusprechen und, bereichert durch deine persönlichen, langjährigen Erfahrungen, mit dem Gedanken eines gemeinsamen, größer werdenden Europas vertraut zu machen.“

Meine lieben Freunde in Europa, mit diesen vorstehenden Sätzen hat sich der Bürgermeister meiner Heimatstadt Graz, Alfred Stingl, in das Gästebuch der Homepage Europa am 30. Januar 2000, eingetragen. Er bestätigt damit meine bisherige Einstellung, dass Vertrauen verpflichtet. Vertrauen, das mir bisher in so reichem Maß aus so vielen Staaten in Europa, besonders aus der Jugend, dabei gezeigt wurde. Dieses Vertrauen erbitte ich mir auch weiterhin zu geben, das Vertrauen, das dieses, unser Europa, gerade in diesen Wochen des neuen Jahrhunderts, zu friedfertiger, ehrlicher demokratischer und toleranter Haltung unverzichtbar benötigt.

Es wurde einmal gesagt, dass Internet auch eine „Heimstätte des Geistes in unserer Welt“ sei. Dieser Vergleich scheint überaus glücklich, denn er gibt tatsächlich kaum eine vollkommener Analogie und versetzt die Leser in eine neue, manchmal recht ungewohnte Heimat, fast so wie das Übersiedeln in eine neue Wohnung. Dabei ist es die Kunst des Baumeisters, dieses neue Haus so zu errichten, dass es sowohl dem Anspruchsvolleren als auch dem Bescheidenerem wohnlich erscheint, das Material also solide, die Gestaltung formenschön ist.

Die Verwirklichung einer solchen Möglichkeit liegt zum großen Teil an dem Interesse, dem der Homepage Europa bisher international entgegengebracht wurde. In ungezählten Briefkontakten, in sehr vielen nachfolgenden persönlichen Kontakten, kommt immer wieder die Frage nach den Anfängen dieses Europagedankens in Österreich.

Mit meiner heutigen Eingabe in das Netz möchte ich wortgetreu Dr. Karl Renner, Bundespräsident, Dr. Ing. Leopold Figl, Bundeskanzler und Dr. Adolf Schärf, Vizekanzler in der Nachkriegszeit bei dem Wiederaufbau Österreichs, vorlegen: (Quelle : Schatzkammer Österreich. Wahrzeichen der Heimat in Wort und Bild, Sator Verlag Wien), bringen.

Bundespräsident Dr. Karl Renner:

Die Verfassung, die sich die Republik Österreich in freier Selbstbestimmung gegeben hat, als sie nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie ihr Eigenleben zu beginnen hatte, und die sie nach ihrem Wiedererstehen unverändert erneuerte, ist die Föderativverfassung eines Bundesstaates.

Dieser Begriff ist den Österreichern in Fleisch und Blut übergegangen und unangefochten bleibt das Prinzip, dass der Gesamtstaat den freiwillig in ihm zusammengeschlossenen Ländern ihre Eigenart und ihre Besonderheit zu lassen hat, wie diese wiederum dem Staat die Rechte und Machtmittel nicht streitig machen dürfen, die er zu seiner Erhaltung braucht. Aus dieser Geistesrichtung hat sich jene Mannigfaltigkeit des Volkscharakters, jenes bunte Vielerlei wirtschaftlicher Entwicklung und künstlerischen Könnens, ergeben, die der abwechslungsreichen, von den Schneegipfeln der Alpen bis zu den weiten Ebenen der östlichen Donauniederung reichenden österreichischen Landschaft entsprechen. Sie im einzelnen zu schildern und zu zeigen, wie sie schließlich dennoch in dem Gesamtbegriff „Österreich“ zusammenschließen, ist die Aufgabe dieses Buches. Möge es die Liebe des Österreicher zu seiner Heimat festigen und zugleich in der Fremde um Sympathie für ein Land werben, das sich diese Sympathie durch die Willensstärke verdient hat, mit der es sich durch schwere Schicksalsschläge den Weg in eine freie Zukunft bahnte.

Bundeskanzler Dr. Ing. Leopold Figl:

Das ewige Österreich:

Die Großmacht Österreich-Ungarn, deren Ländermasse, mit dem Schwergewicht um die Stromachse des Donaumaumes gelagert, die natürliche Verbindung zwischen Ost und West bildete, ist im ersten Weltkrieg untergegangen. Aber der Kern, von dem aus der Aufbau dieses Reiches erfolgt war – die österreichischen Erblande –, ist als völkerverbindende Brücke im Rahmen des neuen Österreich an historischer Stelle verblieben. Auch die Okkupation vom Jahre 1938 und der zweite Weltkrieg konnten daran nichts ändern, trotzdem eine frevelhafte Hand den Bundesstaat der Österreicher für Jahre von der Landkarte strich, den Namen löschte und sein Volk aussperrte aus der lebendigen Gemeinschaft der Nationen.

Österreichs politische, kulturelle und verkehrstechnische Bedeutung erfließt eben aus unverwischbaren, natürlichen Gegebenheiten, denen die Veränderung der Landkarte auf die Dauer nichts anhaben kann. Das Tal der Donau wird immer die naturgegebene Verkehrslinie zwischen West und Ost in Europa sein, gekreuzt von den uralten Verkehrslinien innerhalb des Landes vom Norden nach dem Süden. Seit jeher begegneten sich in diesem Raume die Völker des Ostens und des Westens, verschmolzen Kulturen und Menschen aus allen Ländern zu neuer eigenartiger Erscheinung, eben zu jenem besonderen Wesen, das man „österreichisch“ nennt.

Dieses Wesen ist angereichert mit den Essenzen uralter Kulturen, mit den reichsten Erfahrungen aus jahrtausendaltem Verkehr mit anderen Völkern, mit allem Geschick und allem Verstehen, das denen zu eigen ist, die offenen Sinnes an viel befahrenen Straßen wohnen. Deshalb ist der Österreicher der geborene Vermittler, der verlässlichste Treuhänder, der elastischste Diplomat. In ihm verbindet sich die Vielfalt zur Einheit des europäischen Menschen.

Die Landschaft ist von diesen charakteristischen Wesenszügen nicht unbeeinflusst geblieben. Wohl stellte schon die Natur reichste Abwechslung der Formen bei. Der Österreicher verstand es aber auch, seine Siedlungen ihr harmonisch einzufügen und so eine wohl gelungenen Komposition zu schaffen, deren Anblick jeden Besucher entzückt. Wo das weite Land sich aufbaut mit Ebenen, lieblichen Tälern zwischen bewachsenen Hügeln, blinkenden Seen und eiligen Flüssen, Wäldern und vom ewigen Schnee gekrönten Felsbergen, erscheinen Wohnungen und Betriebsstätten als ihre natürlichen Bestandteile. Fast nirgends wird das Bild gestört durch hässliche Ansammlungen von Industriebauten. Und wo

es sich in der Nähe größerer Städte nicht vermeiden lässt, da findet das schweifende Auge immer wieder ein Gegengewicht, einen Erholungs- und Ruhepunkt in einem nicht allzu fern liegenden Höhenzug, in einer lieblichen Kontur, in genussverheißenden Pflanzungen. Man braucht da nur an das Südbahngelände zwischen Wien und dem Semmering zu denken, dessen ausgedehnter Industrialisierung auf der einen Seite der Bahnstraße die weiten Rebegärten und die sanften Waldhänge auf der anderen ein Paroli bieten. Gleichsam Krönung der Landschaft sind die ehrwürdigen Kulturbauten auf den Höhen, die Schlösser und Burgen und so manches breit hingelagerte Bauernhaus inmitten sorgsam bebauter Felder, im Stil dem Wesen seiner Bewohner entsprechend und der Eigenart der Umgebung.

Selbst den Städten haftet nichts Gewalttames an. Auch sie entwachsen organisch der Landschaft, die nicht nur in sie hineinschaut mit ihren Höhen, sondern auch hineinwächst mit Alleen und Gärten. Das gilt in gleicher Weise von der Großstadt Wien wie von den kleineren Hauptstädten der Bundesländer. Alle sind sie Brennpunkte des Lebens. Alle wurzeln breit im Lande, dem sie dienen mit ihren kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen. Und welch herrliche Zeugnisse alter Kultur enthalten sie! Einzelheiten aufzuzählen hieße ein Unrecht tun gegenüber dem Reichtum an Vorhandenem.

Nie ist ein wahreres Wort gesprochen worden als das:

„Der Österreicher hat ein Vaterland - und liebt's und hat auch Ursach', es zu lieben!“

Und es ist durchaus keine Unbescheidenheit, wenn man behauptet: nicht nur der Österreicher hat Ursache, sein Land zu lieben, ganz Europa hat es! Wenn man Österreich richtig versteht, dann kann man sich der Einsicht nicht verschließen, dass es Anspruch auf das freundlichste Interesse des ganzen Kontinents hat, seiner und seiner Bewohner Eigenschaften wegen. Seine friedliche Gesinnung bedroht niemanden. Seine geographische Lage ermöglicht ihm, allen dienlich zu sein. Seine Schönheit ergötzt jeden. Sein kultureller Reichtum verleiht ihm geistige Macht weit über die Enge seiner Grenzen hinaus. Behält es seine friedliche Ausgeglichenheit, dann atmet Europa ruhig. Gerät es aber durch Gewalt, die ihm angetan wird, ins Wanken, dann läuft die Erschütterung entlang der politischen Bebenlinien durch den Kontinent. Der Österreicher und sein an Schätzen der Kultur und Natur reiches Land sind unentbehrlich für ein friedvolles Europa.

Dr. Adolf Schärf, Vizekanzler Österreichischer Geist.

Das Gebiet der Republik Österreich von heute umfasst die Kernländer der großen Habsburger Monarchie von einst; es hat zwar größere, fruchtbarere und reichere Kronländer gegeben, aber keine andere Ländergruppen im Rahmen des alten Österreich hat so viel des Neuen, jeweils Modernen, in die Zukunft Weisenden, dass vielen Österreichern, auch den besten Söhnen des Landes, die Entwicklung zu Hause langsamer, schleppender vorkam als anderwärts, obwohl sie sich tatsächlich hier viel rascher vollzog als in anderen Reichen - sie war bloß zu langsam für den regen Sinn vieler Österreicher.

Österreich war das erste Land in Europa, das eine Gesetzgebung schuf, in der das gleichberechtigte Zusammenleben vieler Völker in einem Staat geregelt wurde; ist auch das alte Österreich selbst am Willen seiner Völker zugrunde gegangen, nicht mit einander, sondern ohne einander, ja gegen einander, die volle Entfaltung der nationalen Kräfte lieber im kleinen Nationalstaat als im großen Nationalitätenreich anzustreben, so konnte doch die in Österreich gefundene innerstaatliche Regelung Vorbild für die völkerrechtlichen Regelungen werden, wie sie zum Schutz nationaler Minderheiten in die Staatsverträge seit 1918 eingebaut werden.

Bahnbrechend war die Einrichtung und Durchführung einer modernen Donauschiffahrt und ihre Regelung durch internationale Abmachungen, die ohne die tatkräftige Mitwirkung Österreichs nie möglich gewesen wäre; unter der Mitwirkung unseres Landes - die österreichische Donauschiffahrt war doch ein Geschöpf jener österreichischen Kronländer, die in unser heutiges Staatsgebiet fallen - wurden dem internationalen Personen- und Güterverkehr neue Wege gewiesen.

Ist es ein Zufall, dass etwa zur gleichen Zeit in Deutschland und bei uns die ersten Gesetze Europas zur Regelung einer Zwangsversicherung der Dienstnehmer gegen Krankheit und Unfall geschaffen wurden? Österreich ist in der Zeit der ersten Republik ein sozialpolitisches Musterland gewesen und es ist jetzt auf dem Wege, es wieder zu werden. Die Wiener Gemeindepolitik hatte in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg mit der Kommunalisierung des Straßenbahnwesens, der Gas- und Elektrizitätsversorgung Aufsehen im Ausland erregt; die Wiener und die österreichische Gemeindepolitik hat in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg Ziele gesucht und erreicht, die den Ruf der österreichischen, vor allem der Wiener Gemeindeverwaltung aus der Zeit des „Roten Wien“ in die ganze Welt getragen haben.

Die Liste der Beispiele ließe sich vermehren, wenn man an die Entwicklung gewisser Erfindungen und Rechtsgebiete und der Künste denkt.

Es ist schon so, dass der Österreicher trotz der innigen Verbundenheit mit dem Boden, auf dem er aufgewachsen ist, stets einen weltoffenen Sinn zeigte. In einem Lande Mitteleuropas lebend, das doch weit nach Osten reicht, an mehreren Seiten von Trägern mehr östlich orientierter Geisteshaltung und Gesittung umgeben, ist Österreich und sein Volk durch Jahrhunderte Träger der jeweils neuen, jeweils modernen Ideen gewesen.

Und so ist es auch durch die Jahrhunderte hindurch die Heimstätte für viele der Besten aus anderen Ländern geworden, die hierher kamen, weil neuen, modernen Ideen in Österreich mehr Beachtung fanden als in ihrer Heimat; gestehen wir es uns nur ein: Österreich ist oft vorangegangen, wenn es galt, eine neue Entwicklung vorzubereiten, Modernerem die Bahn zu brechen.

Trotz der Erschütterung durch den größten Krieg aller Zeiten, die noch in uns nachzittert, scheint die Rolle Österreichs noch nicht ausgespielt; zum Unterschied von dem Geist der Gewalt, der anderwärts herrschen mag, ist Österreich jetzt mit seiner wirtschaftlichen, sozialpolitischen und demokratischen Entwicklung von heute wieder Musterland eines neuen friedlichen und fortschrittlichen Geistes geworden.

WETTBEWERB:

Auf in das nächste Jahrtausend! Ob die Homepage EUROPA Spitze ist, das sei dahingestellt. Einmalig ist sie auf jeden Fall. Sie ist für unsere Bürger eine neue Medieninstitution. Sie ist wegweisend, ohne sich allzu sehr um Zeitgeist oder Trends zu kümmern. Beispiel gefällig? „Europa mit uns“ ist ein Beispiel.

Gedanken zum WETTBEWERB „HEIMAT MIT BLICK AUF EUROPA“ (Otto Pirzl, Oesterreich, 19. September 1999)

Aus der völlig neuen Anschauung der Entwicklung des europäischen Raumes ergibt sich für jeden einzelnen von uns ein klares Bild für unser Handeln in der Gegenwart, aber auch ein klares Urteil für die Zukunft. Kleinlichkeiten des Heute und Morgen müssen aufhören bestimmend zu sein. Wir haben nach großen Linien für ein Gesamteuropa zu handeln.

Was der Beitrag will, ist kein Patentrezept, kein Abschluß, kein Dogma. Im Beitrag wird jedoch in lebendiger Anschauung ohne trockene Statistik, ein Wegweiser zu neuen Wegen sein! Er wird zwar eine Richtung zeigen, eine Richtung, die aber jeder selbst noch erkennen, suchen und gehen muß. Alle solche Wege führen zu **einem** Ziel:
Zum verstehenden Erleben von Europa in der Gesamtheit!

Das Thema sollte in fünf Punkten beachtet werden:

- Vom Leben, der Landschaft und dem Wachstum Europas .
- Die Geschichte Europas
- Die Zerstörung der Kulturlandschaft in Europa
- Der Kampf um Arbeitsstellen in Europa
- Demokratische Völker in einem demokratischen Europa.

ad 1) Eine nüchterne Bestandsaufnahme zeigt: Was wir als „Europa“ erfassen, besteht aus der europäischen Landschaft (dem Kontinent Europa !) und den Menschen in diesem Europa. Die Landschaft, wie wir sie heute sehen ist schon ein Ergebnis der Wechselwirkung zwischen Mensch und Landschaft. Die Landschaft darf nicht, und soll nicht nur „Rohstoff“ in der Hand des Menschen sein. Ein kurzer Blick auf die Verschiedenartigkeit der europäischen Landschaft verneint schon diese Frage.

Umgekehrt: Ist der Mensch nur das „Produkt“ seiner Umwelt.

ad 2) Geschichte, gesamteuropäisch zu sehen, erscheint mir als eine selbstverständliche Forderung. Aber diese Forderung bedeutet doch auch eine revolutionäre Umwertung unserer gesamten bisherigen Geschichtsbetrachtung und damit auch eine Neufassung der Geschichtsschreibung.

ad 3) Jede Stadt (ab etwa 100.000 Einwohner) war bisher der Mittelpunkt eines eng verflochtenen Wirtschaftsraumes. Es war zumeist auch ein echtes biologisches Gleichgewicht zwischen der Stadt und dem ländlichen Einzugsbereich. Doch dieses Gleichgewicht einer wechselseitigen Ergänzung von Stadt und Land wurde durch die Umstellung vom Bauernland zum Industrieland für weite Teile in Europa ziemlich unwiderrufflich zerstört.

Die dichte Zusammenballung der Städte auf engstem Raum, die Überhöhung der Häuser, die oft lichtlose Enge zwischen den Hausfronten, das sind Zeichen der entseelten Großstädte. Wie die Wohnstätten, so die Fabriken! Starke Abwanderung und das technische Zeitalter in Europa brachten gewaltige Gleichgewichtsstörungen. Es soll nun versucht werden festzustellen, was an der Entwicklung zwangsläufig war und was vermeidbar gewesen wäre.

ad 4) Der Kampf um Arbeitsstellen ist bereits in ganz Europa zu erkennen. Die wirtschaftspolitische Beeinflussung geschieht zumeist auf folgendem „legalen“ Weg: Möglichst viele Erwerbszweige werden monopolisiert, beziehungsweise die Ausübung von staatlichen Konzessionen abhängig gemacht.

ad 5) Es hat sich in den letzten Jahrzehnten in Europa zu oft gezeigt, daß man mit überlegener Waffengewalt wohl neue Staatsgrenzen ziehen, nicht aber Frieden und eine neue Ordnung schaffen kann. Nur das neue in Europa nun angestrebte Bild einer grundsätzlichen Neuordnung, die auf den ganzen europäischen Raum anwendbar sein wird, kann die Verkrampfung in Europa lösen und in einem organischen Wachstum zu einem echten Frieden in Europa führen.

In einer durch gemeinsame Arbeit zusammengeführten europäischen Gemeinschaft wird diese friedliche Weltanschauung siegen.
Nachwort:

Die Menschen der Gegenwart in Europa kann man mit einem Baum vergleichen, deren Wurzeln in der Heimat immer bleiben werden, deren Krone aber in den Himmel ragt – den Himmel aller Europäer!

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis verbleibe ich,
I trust that you understand our situation and remain, yours sincerely,
Sin mas, vaya una vez mas mi sincero agradecimiento,
Contando con su comprension, me despido de Uds, muy cordialmente.

Otto Pirzl, Oesterreich, 19. September 1999

Neue Themen/Senden Sie Ihr Thema/ Freie Themen zur Auswahl:

1) „EUROPA im Spannungsfeld der Generationen“

2) „EUROPA! Scharfe Zungen – spitze Federn“

3) „EUROPA! Nachbar Mensch“

Achtung Vorgegebene Themen:

1) „Die Frau in Europa im Jahre 2000“ (nur im Internet)

Zu diesem Thema liegen bereits Einsendungen von jungen Damen aus folgenden Staaten bei mir: Spanien, Griechenland, Österreich und Ungarn. Weitere Beiträge werden erbeten!
Kritischer Verstand und Herz sind gefordert .

2) „Der Mann in Europa im Jahre 2000“ (nur im Internet)

Dieses Thema ist meinerseits erst in Vorgesprächen mit einigen Staaten. Junge Männer, ihr werdet gefordert !

Zu diesem Aufruf hat mich ein sehr, sehr ausführliches Schreiben (5 Maschineseiten !) aus der Feder eines deutschen Studenten angeregt . Er schreibt auszugsweise :

„Wir sind eine realistische Generation, die ihre Ideen auch retten will.....Und eine, die sich wieder moralisch entrüsten kann. Unsere Herzen sehnen sich nach einer anderen Politik. Wir sehen Perspektiven in öffentlichen Angelegenheiten, für die sich Leidenschaft lohnt und Augenmaß. Aber wir wissen eben auch , dass öffentliche Angelegenheiten und eine ETHIK der persönlichen Verantwortung und Mitmenschlichkeit (ich stehe als „Alter“ mit dieser, auch meiner Auffassung, also gar nicht so allein da .(Redaktion)) etwas sind, an die sich eine von Euch privatisierte Generation erst wieder gewöhnen muss. Massenmobilisierung braucht Zeit, aber die Zeit ist auf unserer Seite.“ (siehe Internet)

3) „Mein Heimatland mit Blickrichtung auf Europa“

A) Ganze Schulklassen aus allen europäischen Staaten

B) Einzeleinsendungen

Anregungen, Gedanken, Diskussionsgrundlagen für den deutschen Sprachraum zu diesem Thema:

Niemand verlangt heute mehr ernsthaft die rassisch -biologische Einheit eines Volkes als Voraussetzung für die Existenz einer Nation . Die deutsche Sprach- und Kulturgemeinschaft umfasst heute die deutschen Teile der Schweiz genau so wie die Menschen in Österreich und in Deutschland. Freilich sind die jungen Menschen in Europa einer vielfachen Gefährdung ausgesetzt. Die vorwiegend aus Übersee importierten Ideale von Pseudohelden der Schundliteratur und sensationelle Cowboy Filme gehören hier her. Aber auch ein oberflächlicher, dzt. immer noch utopischer Europäismus, der sich über alle nationalen Bindungen hinwegsetzen will, lenkt Teile unserer Jugend vom Prozess der patriotischen Findung und Selbstbesinnung mit Blick auf Europa, ab.

Aus dem bisher bruchstückartig Gesagtem, soll das Thema „**MEIN HEIMATLAND MIT BLICK AUF EUROPA**“ mit dem Herzen für die eigene Heimat erstellt werden

In die Tiefen des allgemein Menschlichen führt der oft zitierte Satz von J. Heinrich Pestalozzi hinein: *„Lasst uns Menschen werden, damit wir wieder Bürger, damit wir wieder Statuen werden können.“*

Eine weitere Schweizerische Prägung hat der Begriff des Vaterlandes durch Gottfried Keller 's Wahrspruch erhalten : *„Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!“*

The last, not least in love :

„Immer strebe zum Ganzen, und, kannst du selbst kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!“

Alle Anfragen, Anmeldungen, und Einsendung des eigenen Themas an ein Glied in diesem Ganzen:

Webmaster Otto Pirzl

Nun wird's informativ!

(im Internet)

Inhalt:

- 1) EU-Dokumentationen, Europadokumentationen
- 2) EU-Dialog, Europadialog
- 3) EU-Fotos, Foto
- 4) EU-Parkplatz, EU-Parkplatz
- 5) Aufgaben der Homepage EUROPA, Aufgaben der Homepage EUROPA

Was können Sie von der Homepage Europa erwarten?

Sie können deutlich mehr verlangen und erhalten

- Informationen
- Diskussionen
- Meinungen
- Kommunikation

Diskutieren auch SIE mit!

(Senden Sie mit Email an: office@homepage-europa.at Ihre Meinung!

Die Homepage EUROPA soll mit eine Brücke sein zwischen Europa und seinen Bürgern!

Der Bundespräsident der Republik Österreich

Als Bundespräsident der Republik Österreich {Bundespräsident Dr. Thomas Klestil (Foto: ORF / Thomas Ramstorfer)} Österreich begrüße ich alle Besucher dieser Homepage. Ich freue mich, dass die moderne Elektronik mithilft, den direkten Kontakt zwischen dem Bundespräsidenten und den Bürgerinnen und Bürgern zu erleichtern.

Sie finden auf diesen Seiten eine Fülle von Informationen:

- Über das Amt, die Pflichten und die Stellung des Bundespräsidenten im politischen System Österreichs,
- über meine Reden (zum Nachlesen), meine Reisen als Staatsoberhaupt und meine Besucher,
- über meine Vorgänger – und die vergangenen Präsidentschaftswahlen,
- einen Führer durch die historische Räume in der Wiener Hofburg, in denen die österreichischen Bundespräsidenten amtieren
- und aktuelle Themen.

*Ich danke Ihnen für Ihr Interesse
Herzlichst
Dr. Thomas Klestil
Thomas.Klestil@hofburg.at (im Internet)*

Präsentationen

Homepage Europa

Otto Pirzl

EU und die Homepage Europa

- Die Homepage Europa soll eine Brücke sein zwischen Europa und seinen Bürgern.
- Begegnung mit der Kultur in Europa und in Osteuropa.
- Informationen, Meinungsbildung, „Aufruf an die Jugend in Europa“ und ein „Appell an die alte Generation“

1

Technologien

• Einsatz neuer Technologien

Nützen wir doch die Möglichkeit von Internet. Füllen auch Sie dieses Homepage Europa mit ihren Gedanken und Meinungen.

Diese Homepage soll Grenzen übergreifend mit Leben, mit Kommunikation, mit echten Miteinander gestaltet werden.

Bauen wir nun Brücken und keine Mauern.

3

Beschreibung

- Europa hat nur dann Zukunft, wenn es vom gemeinsamen Willen aller seiner gegenwärtigen und zukünftigen Bürgern getragen wird.

• Nichts veränderte unsere Gesellschaft in der EU im letzten Jahrzehnt so stark, wie der Trend zur Globalisierung und Automatisierung mit allen diesen Folgen.

• Auch im Jahr 2000 muss noch Recht sein. Was moralisch unter Menschen gilt, gilt moralisch auch unter Völkern

4

Verfahren

• Verfahrensunterschiede.

Europäische Geschichtsauffassung, heute verwirft die Überbetonung von Blut und Rasse, die zum Nationalhass, zur Blutrache und zum Untergang Europas führen würde. Europäische Geschichtsauffassung muss das Ewige im Menschen aufrufen. Die Bereitschaft von fremden Kulturen zu lernen, offen zu sein für DIALOG und Prinzipien der TOLERANZ, sind die Grundvoraussetzungen, dass es in Europa nach Beendigung der blutigen Konfrontationen nicht zu einem Zusammenprall der Kulturen komme.

5

Termine

- Hier wichtige Etappen im Zeitplan:
- Das im WETTBEWERB ausgeschriebene Thema:
- „MEINE HEIMAT mit Blick auf Europa“
- Einsendungen bis 31 Mai 2000

6

Aktueller Zustand

- Übersicht des Fortschritts gemessen am Zeitplan
Unerwartete Verzögerungen oder Probleme.
Meldungen dazu ab 1. Juni 2000

Unerwartete Verzögerungen und Probleme sind auch bei der Homepage Europa auf Grund der Sanktionen gegen Österreich merkbar seit Februar 2000 aufgetreten. Die Besuche und Kontakte sind über 50% zurückgegangen. Bei bereits erfolgten Einsendungen wurde ersucht von einer Veröffentlichung zumindest derzeit abzusehen. Bei der Aufbereitung einer Einsendungen und Kontakte erlebte ich Höhen und Tiefen. Unsicherheit, Betroffenheit ja Ängste, die wir alle täglich miterleben konnten, wurden zur Last. Österreicher waren solchen Mechanismen besonders ausgesetzt, doch auch manche Bürger der anderen Staaten waren betroffen und zeigten sich verunsichert im Europa Gedanken. Stagnation in der Entwicklung, Rückfälle, Kommentare von außen lösen oft sogar Krisen aus. Damit bleibe ich als Webmaster dieser Homepage Europa auch nicht verschont und brauche geänderte Strategien um diese Lasten mittragen zu können, ohne mich dabei selbst zu überfordern. Spüren wir in der Homepage Europa aber auch gemeinsam nach, welche Möglichkeiten wir dennoch haben, auf den Weg machen zu können; packen wir gemeinsam neue Strategien ein und gehen wir mit Zuversicht dann ab September 2000 in die neuerlich gestellte Aufgabe: Unser Europa, unsere Staaten in Europa, müssen verstärkt den Weg der Toleranz und mit gegenseitigem Verstehen gewillt sein, ein gemeinsames, demokratisches Europa zu erbauen.

7

Zusatzdokumente

- Nachbesprechung
Standort oder Kontaktperson / Telefonnummer. Fragen einreichen
Standort oder Kontaktperson / Telefonnummer.
Ab 1. Juni 2000

Spüren wir in der Homepage Europa gemeinsam nach, welche Möglichkeiten wir haben und uns mit Bürgern, können; packen wir gemeinsam neue Strategien ein und gehen wir zuversichtlich in eine neu gestellte Aufgabe: Unser Europa, unsere Stärken in Europa, müssen verstärkt den Weg der Toleranz und mit gegenseitigem Verstehen gewillt sein ein gemeinsames, demokratisches Europa zu sein. Der Webmaster dieser Homepage Europa wird für **jede Einsendung, die bis zum Termin 31. Mai 2000 vorgelegt wurde, die gezeigten URKUNDEN und jeder Schulklasse zusätzlich eine CD ROM der HOMEPAGE EUROPA, zusenden!** Diese gesamte Homepage ist derzeit auch im Druck und wird ab 1. Juni 2000 auf dem Postweg abrufbereit sein. **Eine Prämierung aller Einsendungen wird aus den genannten Gründen auf Anfang Dezember 2000 verschoben.** In einer NACHBESPRECHUNG sollen FRAGEN und das ZIEL auf breitester Basis noch weiterhin behandelt werden. **FRAGEN: Wie können wir das Erscheinungsbild unserer Initiative noch verbessern, und ... Wie können wir noch besser kommunizieren. ZIEL: Welche Qualitäten sind verstärkt in der Präsentation zu zeigen. Welche Qualitäten, im Umgang mit unseren Bürgern, mit Institutionen, mit der Politik und allen Staaten mit dem lokalen Umfeld. Welche Argumente sind von entscheidender Qualität und wie sind diese zukünftig noch stärker einzusetzen und zu kommunizieren**
Webmaster Otto Pirzl, 1. Juni 2000

8

Zusatzdokumente

Diese gesamte Homepage ist derzeit auch im Druck und wird ab 15. Juni 2000 auf dem Postweg abrufbereit sein.

Eine Prämierung aller Einsendungen wird aus den genannten Gründen auf Anfang Dezember verschoben.

In einer NACHBESPRECHUNG sollen FRAGEN und das ZIEL auf breitester Basis behandelt werden.

FRAGEN: Wie können wir das Erscheinungsbild unserer Initiative noch verbessern, und ... Wie können wir noch besser kommunizieren.

ZIEL: Welche Qualitäten sind verstärkt in der Präsentation zu zeigen.

Welche Qualitäten, im Umgang mit unseren Bürgern, mit Institutionen, mit der Politik und in allen Staaten mit dem lokalen Umfeld.

Welche Argumente sind von entscheidender Qualität und wie sind diese zukünftig stärker einzusetzen und zu kommunizieren.

9

Diskussion

Ziel / Ideenaustausch

Das Ausschreibungsthema „HEIMAT – EUROPA – Osterweiterung“ ist zugleich das Diskussionsthema.

Ziel dieses BRAINSTORMINGS:

Prüfung und Auswahl von Alternativangeboten und Lösungen! BürgerInnen als BRAIN-TRUST.

Europas BürgerInnen bringen ihre persönlichen Meinungen und Vorstellungen ein und können so auch den Politikern direkt fundamentale Einstellungen und Erwartungen vorlegen!

Diese Homepage Europa soll nach meinen Vorstellungen tatsächlich in alle Kulturkreise unserer Heimat eindringen und, was das Ausschlaggebende ist, in Stadt und Land, bei Bauern wie bei Arbeitern, in den Kreisen akademischer Bildung wie von den Menschen, die nur eine Volksschule besucht haben, gelesen, ich will sagen seelisch begriffen und innerlich zu eigen gemacht werden. Unsere Heimat, das Land, in dem wir geboren sind, ist nicht nur liebenswert, sondern ein Teil eines größeren Ganzen, ein Teil der eine Aufgabe hat in der Europäischen Welt. Möge diese Homepage EUROPA den Namen HOME im doppelten Sinne verdienen, indem sie zum ganzen Europa findet und dazu beiträgt, alle Bürger in Europa zu einem Ganzen zu schmieden.

Diskussion der Bürger

Tagesordnung

- Thema: Homepage EUROPA
- Teilnahme am WETTBEWERB (Brainstorming) Ziele des Brainstormings
- Regeln, Erwartungen, Tagesordnung
- Aktives Brainstorming der BÜRGER
- Zusammenfassung
- Nächste Schritte
- Abschluß

Regeln

- Keine Idee ist eine schlechte Idee. Wortmeldungen der Bürger
- Kreativ sein
- Risiken eingehen

Aktives Brainstorming

- Ideen entwickeln
- Kreatives Denken
- Beim Versiegen von Ideen mit einer anderen Gruppe ganz neue Ideen entwickeln
- Eventuell Aufteilung in kleinere Gruppen
- Alle Ideen festhalten (mit Hilfe der Besprechungsnotizen)

Nächste Schritte

- Beschreibung der nächsten Schritte
- Entwickelte Ideen untersuchen? (gegebenenfalls neuen Termin für Bürgerbesprechung zur Fixierung des Ergebnisses festsetzen)
- Mit größerer Gruppe weiterverfolgen?
- Aufgaben für Weiterverfolgung entwickeln
- Umsetzen der Ideen in die Wirklichkeit. Zusammenfassung der Ideen dieser Bürgergruppe zu dem Thema (WETTBEWERB Homepage Europa) und Fixierung der Aktivitäten. Umsetzung durch Einsendung dieses Ideenaustausches von Bürgern an den Webmaster: office@homepage.europa.at

HOMEPAGE EUROPA
Urkunde für erfolgreiche Teilnahme

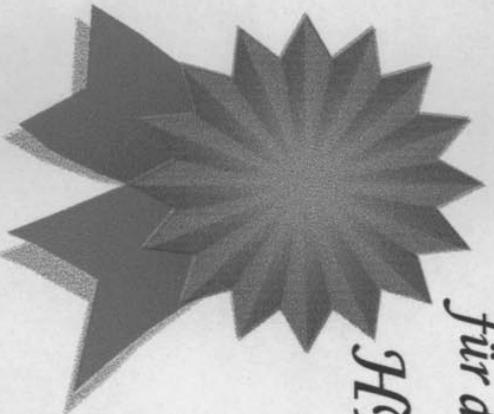
wird hiermit verliehen an:

.....

für die erfolgreiche Teilnahme am WETTBEWERB

HEИMAT mit Blick auf EUROPA

Ausgestellt : 1. Juni 2000



{Name, Titel}

Meinungen

(Auszug aus dem Gästebuch)

Henry Darko, (from Chana at the moment in Austria)

My Home Ghana and Europe

Is there really a difference between Ghana and Austria? That's first question that comes to mind when Ghanians immigrate to Austria. Of course there is a difference because living in Graz for instance isn't the same as living in Linz, eventhough those 2 provinces are Austria provinces with the same language.

Talking about language, Ghana has 46 language including English the official language.

Twi is spoken by everyone there are a lot of accents like Austria, they all speak German with different accents depending on which region or province you like in.

Are there schools in Ghana? Yes!! Some people think that there are no schools in Africa, but that is wrong, of course some poor countries in Afrika that can't afford education. I'am not saying that they are stupid, no all that I'am saying that they can't afford school equipment let alone can they pay Teachers their salary.

Ghana has one of the best education systems in Africa. School system in Ghana is exactly like in Great Britain since Ghana was a British colony. Ghanians wear school uniforms with badges on it, saying which school they belong to. In comparison to Austria, Austrians do not wear uniforms, neither badges. In other words, they can wear whatever they prefer to wear which in my opinion is great.

In Austria, students who are fifteen (15) can choose go quit school or continue, but in Ghana there is not such chance or choice.

The Climate down there is phenomenal, that is to say it's always summer. It's logie that Africans are „Black and Brown“ and not white. Let's take a logical example, white people get tanned in summer, eventhough Summer lasts for 3 or 4 months in Europe.

The social system in Austria is way better than the one in Ghana. In Austria the government voluntarily vivity those who are in need of something, either finianialy or economically. The economic sector in Ghana is more less Tertiary. In other words, people working on the field or dedicated to Agriculture are more than in any other sectors.

In Conclusion, I'am saying that Austria and Ghana aren't the same and can't be the same. Ghana is called THE GOLD COAST. I'am really proud of my country although I'm in Abroud.

Hallo, Otto (奧圖先生):

你好，我是 **Ming (明)**，來自香港，現在居住於奧地利。非常幸運的認識你，希望有機會能和你討論一些關於電腦的最新消息。再見(**Bye-Bye**)。

來自香港，現在居住於奧地利。非常幸運的認識你，希望有機會能和你討論一些關於電腦的最新消息。再見

明 **Ming. Hong Kong, 17. 05. 2000**

Super Idee! Bin schon ungeduldig, die komplette site zu sehen. Werde versuchen, meine Schüler zum Mitmachen zu motivieren.
mfg

Mag. Reinhard Pirolt, HAK Althofen, Kärnten, 20. 3. 2000

Landesschulrat für Kärnten

Landesschulrat für Kärnten – Postfach 607 – 9010 Klagenfurt
mittlere und höhere Schulen

Die Homepage Europa ist seit Juli 1999 im Internet. Mit dem „Aufruf an die Jugend“ in 5 Sprachen und dem Aufruf an die „ältere Generation“ hat die Homepage Europa mit über 20.000 Besuchen überzeugende Zustimmung erhalten. Nun ist man dabei, den Aufsatzwettbewerb mit dem Thema „Heimat – mit Blick auf Europa“ auszuschreiben.

Konkrete Informationen über die Wettbewerbsbedingungen, Prämierung, Preise, etc. können über die Internetadresse www.homepage-europa.at beziehungsweise über die E-mail Adresse des Webmaster, Herrn Otto Pirzl, office@homepage-europa.at, abgefragt werden.

Die Einsendung der Beiträge soll direkt via E-mail Adresse erfolgen, wobei Herr Pirzl ersucht, dass die 3 besten Arbeiten jeder Klasse beziehungsweise Schule schon vorgemerkt werden.

Frau Waltraud Klasnic, Landeshauptfrau der Steiermark und Herr Dr. Jörg Haider, Landeshauptmann von Kärnten, haben für den Wettbewerb den Ehrenschatz übernommen.

Im Sinne einer gelebten Europäisierung ersuche ich die Direktionen alle KollegInnen über diese Initiative zu informieren und bitte um rege Teilnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Der Amtsführende Präsident:

Mag. Harmina

Landesschulrat für Steiermark

Sachbearbeiterin: Angelica Suntinger

e-mail: angelica.suntinger@lsr-stmk.gv.at

Direktionen der mittleren und höheren Schulen sowie an die Bezirksschulräte zur Verständigung der Hauptschulen in der Steiermark

Betreff: Homepage Europa: Aufsatzwettbewerb „Heimat - mit Blick auf Europa“

Auf Ersuchen von Herrn Otto Pirzl, Webmaster der Homepage Europa, teilt der Landesschulrat für Steiermark mit, dass die Homepage Europa seit Juli 1999 im Internet ist. Mit dem „Aufruf an die Jugend“ in fünf Sprachen und dem Aufruf an die „ältere Generation“ hat die Homepage Europa mit über 20.000 Besuchen überzeugende Zustimmung erhalten. Nun ist man dabei, den Aufsatzwettbewerb mit dem Thema „Heimat - mit Blick auf Europa“ auszuschreiben.

Konkrete Informationen über die Wettbewerbsbedingungen, Prämierung, Preise, etc. können über die Internetadresse www.homepage-europa.at beziehungsweise über die e-Mail-Adresse des Webmaster, Herrn Otto Pirzl, office@homepage-europa.at, abgefragt werden.

Die Einsendung der Beiträge soll bis spätestens 31. Mai 2000 direkt via e-Mail-Adresse (office@homepage-europa.at) erfolgen, wobei die drei besten Arbeiten jeder Klasse bzw. Schule schon vorgemerkt werden sollen.

Frau Waltraud Klasnic, Landeshauptfrau der Steiermark, und Herr Dr. Jörg Haider, Landeshauptmann von Kärnten, haben für den Wettbewerb den Ehrenschatz übernommen.

Im Sinne einer gelebten Europäisierung werden die Direktionen und Bezirksschulräte ersucht, alle Lehrer/innen über diese Initiative zu informieren und eine Teilnahme anzuregen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Amtsführenden Präsidenten:

Dr. Rumpler eh.

Ich beziehe mich auf Ihr E-mail vom 14. Februar 2000, in welchem Sie mich bitten Ihre auf Europa bezogene Homepage zu prüfen.

Leider war es mir zeitlich nicht möglich das reichhaltige Angebot an Informationen auf Ihrer Homepage tiefgründig zu prüfen, jedoch gratuliere ich Ihnen zu Ihrer Homepage und zu Ihrem Enthusiasmus für Europa.

Mit freundlichen Grüßen

Jacob SÖDERMAN (Europa Ombudsmann)

Einsendungen zum Wettbewerb

(Auszug)

Lieber Freund!

Deine vielfältigen e-mails und Internet-Aktivitäten darf ich einmal mehr zum Anlass dafür nehmen, um dir sehr herzlich zu gratulieren. Gerade deine Tätigkeit bildet ja in der gegenwärtigen Situation eine besondere Form der „Bewusstseinsbildung“ in einem Medium, das bekanntlich im besonderen Maße von jungen Menschen in Anspruch genommen wird.

Mit den besten Wünschen und freundlichen Grüßen

Alfred Stingl

Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz

Ursula Stenzel

Date: 10/19/99

Sehr geehrter Herr Direktor Pirzl, vor allem aber: Liebe Leser und Nutzer dieser Homepage!

Europa geht uns alle an. Unser Land, unsere Heimat ist seit jeher ein Teil dieses Europa, nicht erst seit unserem Beitritt zur Europäischen Union. Aber gerade diese Union hat Europa zu diesem großen umspannenden Friedenswerk gemacht, von dem wir alle profitieren können. Europa ist dabei vor allem für die Jugend da. Und daher ist es mit vor allem so wichtig, daß sich junge Menschen für dieses Europa interessieren. Die EU bietet zahllose Chancen zur Bildung und Ausbildung, zur Erweiterung des Horizonts, zur besseren Verständigung und zur Freundschaft zwischen den Völkern Europas. Ich kann Euch alle nur einladen und bitten: Nützt diese Chancen, die Europa uns bietet. Europa ist weit mehr als nur Wirtschaft. Noch nie in der Geschichte unseres Kontinentes hat es eine so lange Periode des Friedens gegeben. Die Europäische Union sorgt dafür, daß diese Zeit des Friedens und des Wohlstandes auch andauern wird. Ich begrüße und unterstütze daher diese Initiative, mit einer Homepage im Internet zu diesem Friedensprojekt beizutragen. Ich kann nur alle auffordern, dieses Angebot anzunehmen. Ich ersuche auch die Lehrer, im Unterricht, im Gespräch mit den jungen Menschen, die ihnen anvertraut sind, auf die Vorzüge, ja auf diese Einmaligkeit der EU einzugehen. Sicherlich ist vieles noch nicht vollkommen, manches zu kritisieren und zu verbessern. Aber im Grunde überwiegen die positiven Aspekte dieses geeinten Europa bei weitem. Als Europaparlamentarierin bin ich tagtäglich damit konfrontiert und weiß um die Vorteile und auch die Nachteile Europas. Lernen Sie alle mehr von und über dieses Europa und Sie werden es ebenso zu schätzen wissen wie ich. Die Generation, die heute aufwächst, lebt im Frieden und die Verständigung und die Freundschaft mit Menschen aus anderen Ländern ist für sie selbstverständlich. Und das ist einer der größten Vorteile und Erfolge, die wir der EU verdanken.

Ich wünsche der Homepage und vor allem der Idee, die dahintersteht, viel Glück und Erfolg und würde mich freuen, auch weiterhin viel von Ihnen zu hören!

Ihre Ursula Stenzel

Waltraud Klasnic

Date: 10/1/99

Die Zukunft Europas hat längst begonnen. Unsere Steiermark spielt aus ihrer Geschichte heraus und auch in der Gegenwart als Brücke zwischen den Regionen eine wichtige und engagierte Rolle. Wir leben im Mittelpunkt der Zukunftsregion Süd-Ost und richten den Blick auf unsere Nachbarn. Vor allem für junge Menschen ist dieses neue Europa, ein Europa der Begegnung über Grenzen hinweg, eine Tatsache. Das Heimatgefühl in einem gemeinsamen Europa der Regionen zu stärken, auf die Wichtigkeit demokratischer Spielregeln und Strukturen hinzuweisen, ist eine Aufgabe, der sich diese Homepage Europa in höchst engagierter Weise widmet. Otto Pirzl danke ich auf diesem Weg recht herzlich dafür. Neue Medien wie das Internet, dessen er sich bedient, sind glücklicherweise keine Einbahn. Neben den Vermitteln von Informationen ist es möglich, über das Netz und den Bildschirm den Anreiz zu bieten, selbst etwas zu tun, selbst etwas beizutragen. Daß die Homepage Europa in diesem Sinne höchst lebendig und erfolgreich ist und bleibt, wünsche ich Ihnen von Herzen.

Waltraud Klasnic

Landeshauptmann der Steiermark

Bürgermeister Alfred Stingl

Date: 1/31/00

Lieber Herr Direktor Pirzl! Sehr geehrte NutzerInnen dieser Homepage!

Wenn sich engagierte Institutionen und Organisationen, aber auch private Persönlichkeiten dem „Europagedanken“ widmen, ist dies ein erfreuliches Zeichen, für das es gerade an dieser Stelle zu danken gilt. Dir, lieber Herr Direktor Otto Pirzl, gilt eben diese besondere Anerkennung, hast du dir doch das Medium des „Internets“ in so besonderer Weise zu Nutze gemacht, um sowohl junge als auch ältere Menschen anzusprechen und, bereichert durch deine persönlichen, langjährigen Erfahrungen, mit dem Gedanken eines gemeinsamen, größer werdenden Europas vertraut zu machen.

Die Landeshauptstadt Graz als zweitgrößte Stadt Österreichs wurde aufgrund der vielen Initiativen im Sinne einer gesamteuropäischen Bewusstseinsbildung bereits 1979 vom Europarat mit dem Ehrentitel „Europastadt“ ausgezeichnet. Im Jahr 1993 wurde Graz die Ehre und Auszeichnung zuteil, im Zusammenwirken mit der damaligen Kulturhauptstadt Antwerpen einen „Europäischen Kulturmonat“ zu veranstalten. Das bisher größte internationale Projekt, das Projekt „Kulturhauptstadt Europas 2003“, bietet unserer Stadt die Möglichkeit, sich in diesem Jahr als erste österreichische und einzige europäische Stadt einer breiten internationalen Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei geht es nicht etwa um die Aneinanderreihung großer kultureller Events, sondern um eine nachhaltige Nutzung der vielen Verbindungen, „Links“, die noch in der Zeit

des sogenannten „Eisernen Vorhangs“ menschliche und kulturelle Brücken bauten und die zur Profilierung unserer Stadt als internationales Begegnungszentrum und Stätte des internationalen Dialoges beigetragen haben und beitragen.
Grundsätzlich darf ich auch damit im Zusammenhang die Notwendigkeit der schrittweisen Erweiterung der „Europäischen Union“ unterstreichen, da ja dieses größer werdende Europa gerade am Beginn dieses neuen Jahrtausends als das bisher größte europäische Friedensprojekt verstanden werden muss. Dass dieses Europa den sozialen Zusammenhalt ebenso gewährleisten muss wie es auch gegenüber allen Nationalitäten und Kontinenten den Menschenrechten verpflichtet ist, darf gesondert hervorgehoben werden.
Das gemeinsame Europa ist und bleibt ein Europa der BürgerInnen, und es gilt einmal mehr darauf hinzuweisen, dass es die Regionen, die Städte und Gemeinden sind, die eben diesen „europäischen Gedanken“ mit Leben erfüllen und im Bewusstsein der Menschen verankern.
Mit den besten Wünschen und freundlichen Grüßen
Alfred Stingl Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz

Als Landeshauptmann von Kärnten übernehme ich für die Ausschreibung mit dem Thema „Heimat – mit Blick auf Europa“ über die Homepage Europa www.otto.pirzl.chello.at den Ehrenschutz.
Dr. Jörg Haider Landeshauptmann von Kärnten

Christina Pirzl
MADRID

Ich bin echt stolz, dass mein Opa ein World Wide Web Page kreiert hat. Und wie man sehen kann, wird sie sehr oft besucht. Das allein sagt schon sehr viel aus. Find ich toll Opa wie du das gemacht hast.
Bussi deine Christina

Dkfm. Mag. Viktor Koroschetz
Date: 9/24/99

Sehr geehrter Herr Direktor, lieber Otto!

Zu Deiner Initiative für ein vereintes Europa kann ich Dir nur herzlich gratulieren. Du warst schon vor Jahrzehnten Deiner Zeit voraus, ob bei der Entwicklung des Programmierens, ob beim EDV-Unterricht für Volksschulen oder für Senioren. Und nun versuchst Du durch Völkerverständigung zwischen den Jugendlichen aller Nationen den Frieden auf dieser Welt zu fördern. Möge es Dir gelingen! Dies wünscht Dir herzlich
Dein Viktor das ist Hofrat Dkfm. Mag. Viktor Koroschetz vorm. Direktor am Berufspädagogischen u.am Pädagogischen Institut des Bundes in Stmk.

kpn-o
Date: 10/27/99

Wir sind polnische Partei. Unsere seten www.kpn.pl. Wir danken für information.
Der Abgeordneteassistent

Barbara Tappeiner
Date: 10/24/99

Sehr geehrter Herr Pirzl!

Ich habe mich eben auf Ihrer HP umgesehen und bin einfach sprachlos! Mit meinen bescheidenen 22 Jahren habe ich eben erst begonnen, mich mit dem Internet auseinander zu setzen und muß sagen: ich bin begeistert, welche Möglichkeiten es so gibt... :-)
Weiter finde ich es bewundernswert, daß Sie sich als Uservertreter kandidiert haben. Ihr politisches Engagement wird sicher belohnt!
Mit freundlichen Grüßen aus Wien,
Barbara

ernst lakatos
Date: 10/23/99

Lieber Herr Pirzl,

endlich mal eine Homepage, die nicht Selbstdarstellung, kommerzielle Werbung oder XXX betrifft. Ich selber habe meine Wurzeln in Ungarn, Polen und dem Waldviertel und bin damit nicht nur ein „waschechter“ Österreicher, sondern ein EUROPÄER! Ich darf Ihnen meine größte Bewunderung für Ihr Engagement und Ihre Aufgeschlossenheit für die „Neuen Medien“ entgegenbringen und wünsche Ihnen noch viel Erfolg für Ihre Unternehmungen.

Habe mich in ihre HP umgesehen meine Hochachtung Herr Otto Pirzl, was sie da alles auf die beine gestellt haben ist schon allerhand und dann noch im Alter von 79 Jahren. Meine bewunderung haben sie ich selbst bin 59 Jahre alt und komme mir schon bald zu Alt für das Internet vor. Dann sehe ich das von Ihnen das gibt mir wieder mut.

Es Grüßt sie walter aus Wien

Lieber alter Freund!

Ich darf wohl noch diese Anrede gebrauchen, obwohl wir uns lange nicht gesehen haben.

Gestern hörte ich zufällig einen Teil Deiner Radiosendung und ich darf Dich zu Deiner Initiative herzlich beglückwünschen.

Alles Liebe

Dein Viktor

das ist Dkfm. Mag. Viktor Koroschetz

A-8010 Graz, Glacisstraße 51

Buones dias, Otto!

Thank you very much for your mail, it is always good to hear from you. The holidays were fine, plenty of sun & beach. I went to Dubrovnik on a day trip, and it is beautiful.

I'm off to Germany for a month next Saturday to work, but it would be good to see you sometime this week and find out how the contest is doing.

I will call you tomorrow Monday in the afternoon.

Until then, take care and I hope to see you soon.

hasta la vista then. Ena

Name: Karin Sturm

schule.at BMK (Bundesministerium Unterricht Kunst)

Lieber Herr Pirzl!

Es freut mich, dass Ihre internationalen Kontakte (mit Hilfe des Internets!) so üppig gedeihen.

Ihre Unterlagen betreffend Ihre Aktivitäten zur Förderung des offenen und toleranten Umgangs mit fremden Kulturen und im speziellen zur Förderung von Kontakten mit Ländern in Süd- und Osteuropa aber auch Ihre Aktivitäten zur Förderung des Einsatzes von Computern und neuen Medien im Unterricht haben mich beeindruckt.

Ich wünsche Ihnen auch weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit und würde mir wünschen, dass mehr Menschen wie Sie den Mut finden, nicht nur über Grenzen zwischen den Kulturen zu schreiten, sondern auch persönliche Grenzen überwinden und sich neuen Entwicklungen so mutig annähern wie Sie das – auch (und jetzt erst recht!) im hohen Alter – tun.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Sturm.

Name: Rolf-Rainer Lamprecht, uni-potsdam

Vielen Dank fuer diese Site und weiterhin viele gute Ideen!

Dr. Rolf-Rainer Lamprecht, Uni Potsdam

Sehr geehrter Herr Pirzl.

Ihre Seiten gefallen uns sehr – siehe auch Eintragung ins Gästebuch – und wir wünschen Ihnen auch weiter viele gute Ideen.

Es wäre uns eine große Freude, wenn Sie bei sich diesen Link (Uni Potsdam) legen würden. Im Gegenzug fragen wir Sie, ob auch wir auf Sie auf unserer Seite <http://www.uni-potsdam.de/u/slavistik/docs/ost.htm> verweisen dürfen.

Mit freundlichen Grüessen

Rolf-Rainer Lamprecht

Kultur

Die Homepage „Europa“ von Otto Pirzl

www.uni-potsdam.de

Datum: 25. 7. 1999

Buenas tardes, Otto!

Es war eine Vergnügen Ihnen heute kennenzulernen, und ich finde daß seine Projekt ist sehr bewundernswert. Man trifft nicht jeden Tag jemanden, der so engagiert in etwas wie die einfache Freundschaft zwischen fremden überall ist. Ich hoffe daß Sie können mein schlechtes Deutsch verzeihen.

Ich wünschen Ihnen ein schönen Abend und bis Bald

Ena

Date: 7/25/99

Estimado Sr. Pirzl, He leído acerca de su proyecto lo encuentro muy interesante. Espero que veamos el día en que todos los europeos nos entendamos y podamos vivir juntos como una sola nación. Le toda la suerte del mundo. Una europe.
Ena Algaba-Montes

Louis Sebastien Merciers

Date: 7/24/99

Vox clamantis in deserto! Et coila justement comme on ecrit l'histoire. Sub specie aeternitatis. LSM.

Alexandra F Loria

Date: 7/24/99

Estiamdo Sr. Pirzl,

hemos estado visitando su Home Page de Europa, y estamos con usted. También aquí pensamos que las juventudes europeas deberían juntarse y conocerse mejor. Le mandamos un saludo muy cordial desde España.
Amigos de Madrid

Gozah

11/7./99

Uni Regensburg

Diese Homepage ist sehr aufwendig gestaltet und gefällt mir sehr gut!
Herzliche Gratulation

Datum : 17.7.99:

Sehr geehrter Herr Pirzl,

super Homepage haben Sie. Nur wie trage ich mich in Gästebuch ein?

Jens Bühring

Austria Online>

Rooseveltplatz 12,

A-1090 Wien

Petermichl Walter EMail: 8/6/99

Gratuliere zu deiner sehr gut gestalteten Webseite.

Niki, Ingrid und Ewald

Date : 26. 6. 99

Hallo Otto!

Deine Homepage ist jetzt sehr ausführlich und interessant geworden. Wir möchten nicht wissen, wieviele Stunden Du dabei gesessen bist , wenn man schon beim Anschauen sehr viel Zeit verbringt. Viele Grüsse aus Bruck!

Impressum:

Selbstverlag, Copyright Otto Pirzl, Juni 2000

Idee, Herausgeber, Veranstalter und für den Inhalt verantwortlich:

Otto Pirzl, A-8010 Graz, Schönaugasse 49, Telefon / Fax: 0316 / 81 68 26

Druck: REHA-Druck, Telefon: 0316 / 68 52 55

Alle Rechte vorbehalten!

2. erweiterte Auflage, Oktober 2000

„Meine Heimat mit Blick auf Europa“

(So der Titel des Wettbewerbes!)

Ostermontag 2000, wir machen nun mit dem Webmaster eine Zeitreise: St. Stephansdom

Es mag stilreinere Dome geben den Rhein entlang, aber keinen, der so viel Poesie atmet und so innig mit Volk und Geschichte verbunden ist, wie der Wiener Stephansdom. Er ist der lebendige Dom an sich, aus dem Herzen der Stadt, dem Herzen Österreichs, so recht eigentlich aus dem Herzen des Volkes emporgewachsen, sichtbarer Göttestraum und steinerne Musik in volksliedmässiger Fassung. Eine lapidare Evangelien- und Weltchronik, angefangen vom heidnischen Vindobona und seinen Römersteinen im Riesentor, das mit den sogenannten Heidentürmen aus der romanischen Zeit erhalten blieb. In den Kapitälen ranken Eichenzweige des Wienerwaldes, der bis hierher reichte, zum „Stock im Eisen“ als seinem letzten Wahrzeichen.

Heimische Vögel beleben das Gerank; Fabelgetier umhuscht die Sockel, denn die frommen Dombaumeister, unter dem Meister Puchsbaum nach der Legende mit dem Bösen im Bund stand und von diesen vom Gerüst geschleudert wurde, hatten Traumängste und groteske Phantasien; doch hoch unter Baldachinen ragt die Überwelt der Evangelisten und Heiligen. Fast erschreckt springt das scharfe Profil des Meisters aus dem Stein heraus. Romantik verbindet sich mit volkstümlicher Realistik.

Alles Große birgt der Dom in seinem Faltenkleid, die Kunst und die Dichtung, das Grabmal des Ritters Neidhart, den herrlichen Sarkophag mit dem plastischen Bild Rudolfs und seiner schönen falckenäugigen Gemahlin Katharina von Luxemburg, edle Beispiele der Wiener Bildnerkunst aus dem Mittelalter, wenn auch zum Teil beschädigt. Die Erinnerung ernster und schwerer Tage zittert fort in diesen Mauern, die Herrschaft der Ungarn, an die die ungarischen Farben der Dachdeckung erinnern; die Türkenbelagerung, die schwere Kanonenkugeln im Gemäuer zurückließ; mit dem Gebetsstrom verbinden sich aber auch glorreiche Feste, wie das Tedeum, das Dankgebet, der von den Türken befreiten Stadt, das nach 250 Jahren bei der Erinnerungsfeier in der Stephanskirche, dieser großen Beterin, wieder zum Himmel steigt. Mit Freud und Leid des Volkes verwachsen ist der wackere Stephansturm, der schon so viel gesehen und überdauert hat und den die Volksmuse nicht müde wird zu besingen: „Sah die Türken, die Franzosen, sah herab auf manchen Sturm....“ In allen Nöten ist der geliebte Steffel, „der mit d' Engerln plauscht“, ein Leuchter des Gottvertrauens und der Dom das Herz nicht nur der Stadt, sondern ganz Österreichs.

BEGEGNUNG Mensch zu Mensch.

Zu diesem in der Homepage Europa ausgeschriebenem Thema eine Einsendung der Spanierin Ena Algaba Montes, eine Einsendung, die zusätzlich zum WETTBEWERBSTHEMA „HEIMEAT MIT BLICK AUF EUROPA“ eingereicht wurde. Diese Einsendung will ich als Webmaster an die Spitze setzen und dazu SOPHOKLES zitieren: Vieles Gewalt'ge lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch.

Ena Algaba Montes
20. April 1999

MEIN LEBEN IN DER FREMDE ...

Seit ich sehr jung war, bin ich viel gereist, es ist für mich notwendig andere Länder kennenzulernen und ich finde es wirklich begeisternd.

Die Welt ist dort für mich, und es ist so unglaublich geheimnisvoll und begeisternd, sie hat so viel anzubieten, und ich glaube es ist der beste Weg die Leute kennenzulernen und zu verstehen. Alles ist neu, und unterschiedlich: Die Sprache, die Kleidung, die Gewürze, das Brauchtum, die Landschaft... Ich könnte ohne Reisen nicht leben.

Österreich ist ein farbenvolles Land, es gibt sehr viel zu sehen und jeder Ort oder jede Stadt hat ihre spezifische Identität und ihren eigenem Charakter, und das macht dieses Land zu einem besonderen Land. Die Leute sind freundlich und sie sind stolz auf ihre Heimat und ihr Brauchtum.

Sie erzählen gerne über ihr Land, ihre Geschichte, ihre Architektur oder ihre bekannteste Bauten, und ich habe diesen Stolz nicht oft gesehen, vielleicht in Bayern oder im Osten der Schweiz.

Ich finde dieses Land schön und gastfreundlich, und ich habe Lust alles zu entdecken was es für mich anzubieten hat.

HEIMAT

Früher war meine Heimat dort, wo die Gerüche aus der Küche meiner Mutter kamen und wo ich in der Früh Geräusche aus dem Radio hörte. Heimat war auch zur See fahren mit dem Segelschiff meines Onkels und dann an der Küste von Moroko Fisch zu essen. Es war auch der Duft des Zimtees meiner Großmutter den ich jeden Abend roch, und es waren auch die endlosen Autofahrten nach Nordspanien am Ende der Sommerferien. Es war das Raufen mit meiner Schwester und das Lachen mit meinen Schulfreunden. Mit Heimat werde ich immer Musik von Rachmaninoff und Tschaikovsky verbinden, weil mein Großvater immer diese Musik gehört hat

Jetzt ist meine Heimat dort, wo meine Bücher liegen, wo meine Freunde sind und sie mich besuchen können. Meine Heimat liegt unter den Sternen und über meine Träumen und meinem Ehrgeiz. Meine Heimat ist einfach dort wo ich nach der Arbeit meine Beine ausstrecken kann... und natürlich Musik von Rachmaninoff und Tschaikovsky hören kann.

Mein Name ist Ena und ich bin 26 Jahre alt. Ich wurde in Madrid geboren, aber ich wohnte viele Jahre in Algorta, Nordspanien. Meine Familie

lebt in Spanien. Ich habe einen Bruder und eine Schwester. Beide studieren in Spanien. Da habe ich als Sekretärin gearbeitet. Ich wohnte 4 Jahre in Großbritannien und ich arbeitete in einem Büro. Jetzt in Österreich, lerne ich Deutsch, damit ich eine bessere Job bekomme. Vielleicht in Spanien, England oder wo immer. Die Welt ist Groß und ich reise gerne.

Meine Hobbys sind Spazierengehen im Wald mit Asta, und auch Queen Musik hören. Ich lese sehr gerne und hoffentlich werde ich die deutschen Schriftsteller bald lesen können. Jetzt bin ich ein Au-pair Mädchen und meine Gastfamilie ist sehr gut. Mir gefällt Graz sehr. Ich gehe Abends mit meinem Freunde in die Stadt. Wir gehen auch in einen Gasthof und ich trinke mein Lieblingsgetränk Guinness.

Paradies

Paradies heißt ein kleines aber bequemes Haus mit einem Garten, das groß genug für meine Hunde ist.

Dieses Haus hat alles, was ich brauche oder was ich liebe, meine Bücher, meine Schallplatten, meine Becher,... Es ist wundervoll nach Hause zukommen. Der Mann, der mich lieb hat, wartet auch dort auf mich.

In diesem Haus ist verboten „Auf wiedersehen“ zu sagen und es gibt keinen Platz für Leid, Groll oder Tränen.

Das Haus ist immer voll, meine Familie und meine Freunde besuchen es immer, und sie fühlen sich wie bei ihnen Zuhause.

Dort kann man all daß ich auf den Weg und durch viele Jahre verloren habe, finden, meine Heimat, meine Kindheit, meine Unschuld und meinen Großvater.

Es liegt beim Strand und auf dem Berge, in Österreich, Spanien, Großbritannien und tausend verschiedene Länder, die ich geliebt habe.

Dort, gibt es keine Vergangenheit oder keine Sorgenvolle Zukunft, nur die besten Momente meines Lebens wiederholen sie sich die ganze Zeit.

Kinder, Hunde, Bücher, Lächeln, Kochen, Liebe, Heim, freunde, Familie, Das Meer,... das ist Paradies.

HEIMAT

(Astrid Pauger, Oesterreich 27. 9. 1999)

Heimat - was ist das?

Heimat muss nicht unbedingt dort sein, wo man geboren oder aufgewachsen ist. Heimat ist nicht nur dort, wo die Mutter kocht, die Geschwister spielen, wo der Vater zur Arbeit geht – nein, der Begriff Heimat ist nicht leicht zu definieren. Heimat kann auch nicht so einfach durch willkürlich gezogene Grenzen oder traditionsbestimmte Riten erklärt werden. Denn sicher wird jeder Mensch etwas anderes unter Heimat verstehen und dieses Wort anders definieren. Ich hatte das Glück von klein auf immer ein zu Hause – eine Heimat - zu haben und war auch nie gezwungen diese unfreiwillig zu verlassen. Ich wurde nie aus meiner Heimat vertrieben und hatte immer das Gefühl eine Heimat zu haben. So war ich als Kind des öfteren von Heimweh geplagt, wenn ich nicht daheim bei meiner Familie sein konnte. Aber heute hat sich alles verändert und mich plagt das Fernweh. Nur all zu oft, ist der Begriff Heimat für mich jetzt nicht mehr an einem bestimmten Ort oder Personen gebunden. Heimat ist für mich der Ort an dem ich mich geborgen und sicher fühlen kann.

Home (Astrid Pauger, Austria, 27. 9. 1999)

What is home?

Home does not have to be the place, where you where born and breed. Home is not only the place, where mother cooks, brother and sisters are playing, or where your dad goes to work – no, it is not so easy to define the word home. Home can not be explained by boundaries which were put there spoutaneous. Of course everybody will understand some thing different when the bear the word home and everybody will interprete this word individually.

I was very becky to always have a home. I was never forced to leave my home, I always ha the feeling to have a home . As a child I was home-sick a lot when I could not be neith my family. But today every thing has changed, home does not mean a certain place or a certain person for me. Home is the place where I feel comfortable and save.

Astrid Pauger, 28. 9. 1999

„KINDER EUROPAS“

Autorin: Melanie Mattlischweiger

Prolog

Diese Seiten beinhalten Tagebucheintragungen verschiedenster Jugendlicher aus den verschiedensten Staaten Europas. Jeder beschreibt in gewisser Weise die Einstellung gegenüber seiner Heimat – seinem Zuhause, in dem er oder sie aufgewachsen ist. Am Schluss wird der Leser dieser Seiten bemerken, dass die meisten Menschen das Gleiche unter Heimat verstehen, aber was?

1) Belfast, Irland 21. März 1996

Liebes Tagebuch!

Heute habe ich endlich wieder Zeit, dir mitzuteilen, was in letzter Zeit geschah. Eigentlich nichts Besonderes, aber du willst es trotzdem wissen, nicht wahr? Meine Tante Nancy kam heute zu uns nach Hause, um selbstgebackenen Streuselkuchen vorbeizubringen. Aber wir alle wissen doch, dass sie uns nur besuchte, um das Neueste aus unserer Straße zu erfahren. Du weißt schon, wer was über wen sagt, wie viel davon wahr sein könnte und so weiter. Sie will nicht, dass wir denken, sie sei eine Klatschbase, und weil ich sie mag, erzähle ich ihr, was sie interessieren könnte. Nicht, dass ich viel zu erzählen hätte, es ist ja nie etwas los.

Danach saßen wir alle vor dem Fernseher, den mein Vater billig bei einer Zwangsversteigerung erworben hatte. In den Sieben-Uhr-Nachrichten wurde wie immer über einen Bombenanschlag irgendwo in Belfast berichtet. In letzter Zeit hört man immer mehr von Bombendrohungen und -anschlägen im Westen der Stadt. Überhaupt nichts Neues eben.

Eine Industriestadt wie Belfast besitzt viele alte Gebäude und Gemäuer, deren Wände mit Parolen vollgeschmiert sind. Einmal für Katholiken, einmal gegen Katholiken, und das gleiche für und wider Protestanten. Heute sah ich eine Hausmauer mit der Aufschrift „ZURÜCK NACH ENGLAND, IHR VERRÜCKTEN“.

Mein Bruder Jimmy hatte diese Wörter letzte Nacht auf die Wand unserer Nachbarfamilie geschmiert. Er wird nie kapieren, dass es nur eine Parole unter vielen ist.

Mein Schulkollege Peter, der mich wegen meiner etwas abstehenden Ohren immer verspottet, fährt diesen Sommer über nach London. Dort wird er wahrscheinlich die besten Ferien seines Lebens verbringen. Als ich diese Nachricht hörte, wurde ich furchtbar wütend und sagte nur: „Ich bleibe hier und halte Stellung, du wirst garantiert etwas Wichtiges verpassen.“ Und weißt du was? Ich weiß genau, dass es nicht so sein wird. Menschen werden wieder ermordet, durch Bomben oder Kugeln. Alles nur, weil sie einen „falschen“ Glauben haben. Aber ich werde das alles überleben, und wenn ich alt genug bin und genug Geld habe, werde ich auch von hier fortgehen. Ich will an etwas gebunden sein, das mir Leben gibt, aber ich will nicht mit Fesseln an etwas gebunden sein, das durch Krieg und Intoleranz langsam zerstört wird.

Ich bin müde. Mal sehen wie langweilig der morgige Tag wird. Gute Nacht!

Dein Johnny

2) Parga, Griechenland, 29. Februar 2000

Mein Tagebuch,

ich muss dir unbedingt etwas erzählen. Ich hätte es dir schon vor einigen Tagen erzählen können, aber ich hatte dazu leider keine Zeit. Also, alles geschah am Freitag: Vormittags besuchte ich die Schule, wie immer. Da Mutter um die Mittagszeit nie zu Hause ist, ging ich nach der Schule alleine zum Strand. Zwar hat mir Vater verboten alleine, ohne Maria und Teresa, zum Strand zu gehen, aber die beiden hatten ihre Schularbeiten zu erledigen.

Vater beteuerte hundertmal: „Mein Mädchen, du weißt ja nicht, wieviele Verbrecher da draußen herumstreunen. Ich will nur das Beste für dich!“ Egal.

Nun, die Fischerboote waren wie immer auf See, sie kommen immer erst bei Dämmerung in den Hafen zurück. Und gerade deshalb ist der Strand um die Mittagszeit leer wie die Wüste. Das gefällt mir, es hat mir schon immer gefallen. Ich zog meine Schuhe aus, um den Sand zwischen meinen Zehen zu spüren. Habe ich dir schon einmal erzählt, dass ich das Laufen am Strand gelernt habe? Vermutlich nicht, aber trotzdem darf ich nicht auf das vergessen, was ich eigentlich erzählen wollte. Denn als ich so vor der rauschenden Brandung stand, sah ich ein Boot am Horizont, das in den Hafen von Parga zurückkehrte. Ich war verwundert, denn um diese Zeit kehren die Fischer nur zurück, wenn ein Gewitter oder ein Sturm aufzogen. Doch ich kenne das Meer und die Gegend, in der ich aufwuchs. Bei wolkenlosem Himmel wie an diesem Tag musste auf See ein Unglück geschehen sein. Ich befürchtete das Schlimmste und lief in das Büro des Hafenmeisters. Er sollte Funkkontakt mit dem Boot aufnehmen, doch das Boot antwortete nicht. Also wartete ich, bis das Boot einfuhr. Ich sah einen alten Mann, den alten Vasili vom Hügel, der ganz ruhig von Bord ging, in Richtung Dorf. Ich kannte ihn nur von den Erzählungen der anderen Leute. Ich lief zu ihm und fragte: „Warum kommst du um diese Zeit schon zurück von der Arbeit? Was ist geschehen?“ Und er antwortete: „Mädchen, ich bin alt, ich habe Zeit. Ich habe nur etwas vergessen, aber ich hole es und dann werde ich wieder an meine Arbeit gehen.“ Ich war froh, dass nichts Ernstes geschehen war und ließ den Mann weitergehen. Nach einigen Schritten drehte er sich wieder um und sagte: „Wenn du willst, kannst du mitkommen. Ich brauche jemanden, der mir hilft die Netze einzuholen.“ Meine Augen glänzten, in diesem Augenblick hätte ich die Welt umarmen können. „Sicher, ich komme mit,“ antwortete ich. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie unbeschreiblich schön der Rest des Nachmittags war. Ich konnte jemandem helfen und schloss Freundschaft mit einem unglaublich weisen Mann. Ich werde wohl noch öfters alleine zum Strand gehen.

Anna

3) Berlin, Silvester 1999

Liebes Stück Papier (das ich am Boden des Bahnhofs fand)!

Hier spricht wieder mal die Stimme von „Speedy“, deinem alten Freund. Ich verspreche dir, bei der Reinheit deiner Oberfläche, irgendwann werde ich alle gesammelten bekritzelteten Fetzen Papier zusammenkleben und veröffentlichen, falls irgendjemand von meinem Leben hören will. Natürlich könnte ich mir auch ein gestohlenen Tagebuch von „Ratte“, diesem Gauner besorgen, (es gibt nichts, das er noch nie geklaut hat), aber ich habe Angst, er würde mich auslachen, weil ich meine Gedanken auf Papier schreibe.

Eigentlich habe ich noch nie die Geschichte meines „Hierseins“ erzählt. Wie es zu meinem Leben in diesem Stadtteil und im Sommer auch außerhalb Berlins kam. Klar, ich habe mir das Leben als Straßenjunge, um nicht „Penner“ zu sagen, nicht ausgesucht, aber mein Schicksal hat wohl nichts anderes für mich vorherbestimmt, oder doch? Wenn ich friere, weil der Boden, auf dem ich schlafe, kalt ist und man genug Zeit zum Nachdenken hat, fällt mir mein Leben vor diesem Leben ein. Eigentlich entstamme ich einer durchaus „normalen“ Familie. Sonntags gingen wir zusammen in die Kirche, danach gab es Braten, und darauf spielten wir im Garten „Blinde Kuh“. Ich könnte sagen, wir waren eine „Bilderbuchfamilie“, aber wir waren nicht immer so glücklich.

Ich hatte einen Bruder, er war zwei Jahre älter als ich und mein großes Vorbild. Thorsten wollte seine ganze Jugendzeit über nur eines: Mit einem schicken Auto durch unsere Stadt fahren und bewundert werden. Und ich träumte diesen Traum mit ihm, ich wollte schließlich sein „Co-Pilot“ am Beifahrersitz sein. Als er endlich seine Führerscheinprüfung bestand, waren wir alle sehr stolz auf ihn, so stolz, dass er sich gleich am Tag darauf ein Auto aussuchen durfte. Für den Anfang durfte es aber nicht zu viele Pferdestärken besitzen. Und so kam es, dass Thorsten durch die Straßen fuhr und von allen Mädchen angehimmelt wurde. Aber Gott gönnte ihm sein Glück nicht lange. Ich weiß nicht, warum er meinen Bruder hasste, aber er ließ ihn jedenfalls von einem betrunkenen LKW-Fahrer überfahren. In dieser Nacht klopfte ein Polizist an unser Türe. Ich kannte solche Szenen aus dem Fernsehen und wusste sofort, dass irgendetwas mit Thorsten geschehen war.

Als meine Mutter die Nachricht erfuhr, brach sie zusammen. Wir schlepten sie ins Bett, dort lag sie einige Nächte ohne aufzuwachen. Als sie erwachte, und schon vorher, war die Welt eine andere, wie ausgewechselt. Es fehlte ein wichtiger Teil in unserem Leben und dieser Teil konnte nie wieder ersetzt werden. Von nun an hatte ich kein Vorbild mehr. Also suchte ich verzweifelt und kam, wie es mein persönlicher Berater von der Sozialhilfe ausdrückte, auf die „schiefe Bahn“. Ich übernachtete manchmal im Freien, kam oft tagelang nicht nach Hause. Meine Freunde sagten, ich sei verrückt. Warum konnten sie mich nicht mehr verstehen? Meine Mutter versuchte mit mir zu reden, doch ich sagte immer nur: „Lass mich in Ruhe! Ich weiß, dass du mich nicht verstehen kannst.“ Ich war zu stur um mir einzugestehen, dass ich Unrecht hatte. Mutter hätte mich schon verstanden, wenn ich nur mit ihr gesprochen hätte. Das ganze wurde mir zu viel. Eines Tages, ich weiß noch, es war der 23. Mai 1997, setzte ich mich in den Zug nach Berlin. Die Großstadt würde mir das geben, was ich vermisste. Und so ließ ich alles hinter mir. Meine Mutter, meine Freunde und meine Feinde.

Nun sitze ich hier alleine in der kalten Silvesternacht, obwohl ich Silvester mit meiner Familie feiern sollte. Ich kann das Feuerwerk sehen, das von lauter glücklichen Menschen betrachtet wird. Irgendwann, das weiß ich, werde ich auch wieder feiern können – als glücklicher Mensch. Ich muss zurück ... nach Hause!

„Speedy“ alias Richard

4) Valencia, Spanien, 31. August 1999

Buenos Diaz!

Heute hatte ich unbeschreibliches Glück! Ich verstecke mein Tagebuch immer in meiner Kommode, unter meinen Socken. Heute räumte Mutter das Zimmer auf, ich war sehr überrascht, denn das tat sie schon lange nicht mehr. Ich sei doch erwachsen und müsste mit meinen sechzehn Jahren selbständig sein. Als ich nach Hause kam, sah ich keine Kleidungsstücke am Boden liegen, deshalb stürzte ich sofort in Richtung Kommode um zu kontrollieren, ob Mutter Einblick in mein Tagebuch hatte. Dem Himmel sei Dank, es lag alles dort, wo ich es hinterlassen hatte, auch mein Tagebuch. Ich kann es nicht verschließen, so muss ich auf die Achtung meiner Privatsphäre vertrauen, was aber sehr schwer ist. Spanier sind neugierig, besonders spanische Mütter.

In zwanzig Minuten beginnt die Stierkampf-Übertragung aus der Arena in Madrid. Heute schloss ich mit Paolo eine Wette ab, ob Fuentes den Stier besiegen würde, oder nicht. Dieser Torrero ist einfach der Größte, der Beste aller Torreros. Eines Tages werde ich in der Arena stehen, ich werde so sein wie ER, alle werden mir zujubeln und schreien: „JESUS, JESUS!“ Der Name Jesus, mein werter Name, wird im ganzen Land voller Ehrfurcht ausgesprochen werden, im Gedanken an mich. Mein Vater sagt, dies seien Zukunftsvisionen, die niemals oder nur ganz, ganz selten in Erfüllung gehen könnten. Ich würde wirklich alles dafür geben, einmal angebetet zu werden. Das fleißige Üben mit den Stieren von Julios Torrero-Schule verstärkt mein Verständnis für die Macht eines Mannes, der im Kampf gegen ein wildes Tier Mut und Stärke beweist. In den Augen der Stiere erkenne ich die unglaubliche Wut, die sie fast unbesiegbar macht. Fast, denn am Ende siegt der Mensch aus Tradition über das Tier. Und diese Tradition macht uns zu starken, stolzen Spaniern. Oh, der Kampf hat schon begonnen. Ich werde nicht verlieren, nur Paolo verliert sein Erspartes an mich. Bis morgen Abend!

Jesus Vasquez

5) Zug, Schweiz, 24. Juni 1998

Schon wieder keine Nachricht von ihm. Ich zergehe vor Sorgen. Seit Tagen warte ich auf einen Anruf von ihm, aber das Telefon klingelt nicht. Und wenn ich versuche, ihn anzurufen, hebt kein Mensch ab. Tagebuch, es muss schon eine feine Sache sein, keine eigenen Probleme zu haben, sich nur Probleme von anderen anhören zu müssen.

Warum muss Klaus auch 200 km von mir entfernt wohnen? Zweihundert lange Kilometer, die uns voneinander trennen mögen für viele Menschen keine Entfernung sein, aber für mich ist die Ortschaft, aus der er stammt, wie eine andere Welt. Er sagte: „Wenn ich endlich genug Geld habe, werde ich uns ein Haus bauen. Mit einem großen Garten und ein schickes Auto werden wir fahren. In meiner Heimat wirst du dich wohlfühlen.“ Ich sagte nichts darauf.

Ich dachte mir nur, dass er schon sehr früh, am Anfang unserer Beziehung, viel von mir verlangt. Ich sollte mit ihm dorthin ziehen, wo er sich wohlfühlt. Ich hatte Angst, ihm zu sagen, dass ich noch nicht reif dazu wäre, aber dann verging die Zeit und diese Sache wurde nie wieder erwähnt.

Einerseits will ich nicht weg von hier, andererseits will ich IHN nicht verlieren. Schließlich werde ich doch eines von beiden aufgeben müssen. Ich sah sein Zuhause noch nie, ich wollte es auch nie sehen. Aus Angst davor, dass es schöner als mein Zuhause sein könnte. Es wäre Verrat an mir selbst.

Wie ich dir gestern schon berichtet habe, gab es Streit zwischen uns. Dieser Streit ließ sich leider nicht vermeiden. Nun zerfrisst die Ungewissheit über seine Gefühle meine Seele. Und doch kann ich eines sagen: Ich bleibe hier, was immer kommen mag!

Deine Laura C.

6) Cegled, Ungarn, 20. Mai 2000

Liebes Tagebuch!

Sei ehrlich zu mir: Sind die Menschen Gott, und ist Gott die Menschheit? Das ist eine sehr philosophische Frage, nicht wahr? Unser Lehrer stellte sie uns heute im Religions-Unterricht. Ich konnte keine richtige Frage darauf finden, keinem von uns Schülern war es möglich. Und auch unser Lehrer erklärte uns, dass es keine „richtige“ Antwort auf diese Frage gäbe, nur einige „mögliche“.

In letzter Zeit denke ich immer öfter über mich und den Ursprung der Welt nach. Nachts bei offenem Fenster und tagsüber, wenn ich mit „Hera“, der neuen Stute von Vater, in der Puszta reite. Aber was mich so erstaunt ist, dass ich erst seit kurzem so tief sinnigen Gedanken nach-gehe. Früher war die Welt einfach existent. Mit seinen Menschen, Tieren und seinen verschiedenen Landschaften. Und von einem Tag auf den anderen stellte ich mir die Frage: „Wie ist die Welt entstanden?“ „Stammt sie von Gott, ist sie durch einen kosmischen Zufall entstanden und wo hat alles seinen Ursprung?“ Schließlich und endlich muss alles auf dieser Erde einen Ursprung haben. Ich kann nicht zu hundert Prozent sagen, wo mein persönlicher Ursprung ist, und ich ertappe mich selbst dabei, wie ich hunderte von Antworten auf meine Fragen finde, deren Richtigkeit ich nie beweisen kann. Lustig nicht? Ich weiß nur, dass ich einen Namen habe, im Bezug auf andere relativ jung bin (Zahlen sagen über das Alter nichts aus) und glücklich.

Deine Marika

Epilog

Nun, was haben diese jungen Menschen, Bürger Europas, gemeinsam? Alle wissen sie, dass die Heimat einen wichtigen Platz in ihrem Leben einnimmt. Und dieser ist so individuell bestimmt und festgehalten, dass man ihn nie verleugnen kann. Eine berühmte Persönlichkeit sagte einmal: „Man ist dort zu Hause, wo man am besten schläft.“ Und in gewisser Weise stimme ich dieser Aussage zu. HEIMAT, das können einer, zwei, oder sogar mehrere Orte auf dieser Erde für jeden von uns sein. Aber dennoch ist sie der „Fels in der Brandung“, auf den man sich verlassen kann. So kann ich sagen, dass die Heimat eines der wichtigsten Elemente unseres Lebens ist.

ANMELDUNGEN, STAATEN

(Auszug)

EINSENDUNGEN

- 1) Griechenland
- 2) Türkei
- 3) Spanien
- 4) Ungarn
- 5) Österreich

GRIECHENLAND:

Ersteintrag, 09. 07. 1999

Lieber Otto!

Zuerst hast Du mich mit deinem Brief sehr überrascht und anschliessend zu unserem Telefongespräch hast Du meine Interesse an deiner Homepage so stark angeregt, daß ich heute diese (nach Dienstschluß!) besucht habe.

Mein Eindruck?

Ich wünsche uns allen, daß immer mehr Mitmenschen auf solche Gedanken kommen, ähnliche Ideen pflegen und diese zur Realisierung zu bringen.

Ich bestätige auch, daß die höchste Priorität hinsichtlich Europas Zukunft die Kommunikation zwischen der Jugend in Europa ist. Ich behaupte sogar, daß wir immer mehr EU-Projekte für die Zusammenarbeit der Schulen durchführen sollten.

Ehrlich gesagt, deine Botschaft ist gekommen in einem Moment tiefster Enttäuschung von der Europäischen Ideologie. Du hast es geschafft mich wieder zu motivieren!

Danke schön und einen schönen Sommer wünscht Dir

Giorgos Tzivanopoulos

Αγαπητε Οττο

Πρωτα με ξαφνιασες με το γραμμα σου και μετα απο το τηλεφωνημα μας, μου κινησες τοσο το ενδιαφερον για την HOMEPAGE, ωστε σημερα την επισκεφτηκα.

Η γνωμη μου?

επιθυμω για ολους μας, οτι ολο και περισσοτεροι συνανθρωποι μας πρεπει να κανουν τετοιες σκεψεις, να εχουν σκεψεις ιδιου περιεχομενου και να οδηγουν αυτες στην πραγματικοτητα

Επιβεβαιωνω οτι η επικοινωνια μεταξυ των Νεων στην Ευρωπη εχει τη μεγαλυτερη αξια ως προς το Μελλον της Ευρωπης. Υποστηριζω δε, οτι πρεπει να γινονται ολο και περισσοτερα ευρωπαικα προγραμματα με στοχο την συνεργασια των σχολειων.

για να πω την αληθεια, η ειδηση σου ηλθε σε μια στιγμη βαθειας απογοητευσης απο την ευρωπαικη ιδεολογια. Εσυ κατορθωσες να μου δωσεις παλι θαρρος

Σε ευχαριστω πολυ και σου ευχομαι Καλο Καλοκαιρι

Γιωργος Τζιβανοπουλος

„Οταν ενας ανθρωπος ονειρευεται μονος τοτε αυτο ειναι μονο ενα ονειρο , οταν πολλοι ανθρωποι ονειρευονται μαζι τοτε αυτο ειναι η αρχη μιας νεας πραγματικοτητας“

(Griechische Schrift im Internet)

„Wenn ein Mensch allein träumt ist das nur ein Traum, wenn viele Menschen gemeinsam träumen ist das der Anfang eine neue Realität“

Europa schreit nach Einheit. Hört Ihr es auch?

Schön ist es Freunde zu haben.
Menschen die für einander sorgen und nicht nur an guten Tagen fragen, wie es Einem geht.
Schön ist es zu wissen, dass man nicht verlassen ist.
Schön ist es, Brücken zu bauen von Mensch zu Mensch ohne dass man andere darum betteln läßt.
Schön ist es, dass man gibt ohne etwas zu erwarten.
Schön ist es, näher zu kommen, verstehen, respektieren, bewundern.

Alle Hand in Hand!
Reich mir deine Hand mein Freund.
Keine Angst, denn wir sind alle gleich vor Gottes Augen.
Unsere Sprache ist universell.
Freundschaft ist unser Abendmahl,
Bruderschaft unser Trank.
Reich mir deine Hand mein Freund.
Bauen wir unsere Brücke in die Ewigkeit ...

Kutlosoy Ali

Avrupa birlige cagiriyor. Sizde duyuyormusunuz?
Ne güzeldir bir Dostunun olmsi.
Birbirine sahip olan bir insan, sadece iyi gününde nasıl oldugunu sormayan.
Ne güzeldir, terkedilmedigini bilmek.
Ne güzeldir, baskalarini dilendirmeden insandan insana Köprü kurmak.
Ne güzeldir, karsiligini beklemeden vermek.
Ne güzeldir, yaklasmak, anlamak, saygi duymak, hayret etmek.

Hepbirlikte el ele !
Uzat elini bana Dostum.
Korkma, tanrinin önünde hepimiz ayniyiz.
Bizim dilimiz evrensel.
Dostluk aksam asimiz,
Kardeslik ise ickimiz.
Uzat elini bana Dostum.
Kuralim Köprümüzü sonsuzluga...

Kutlusoy Ali

Europäische Regierungen On-Line

Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Zugang zu den wichtigsten Websites der Staaten, und zwar vor allem zu den Webseiten der Staats- und Regierungschefs, der Regierungen, der Außenministerien und gegebenenfalls zu den Portalseiten der nationalen Behörden.

„Weitere nützliche Links“ verweisen auf die Websites der nationalen Parlamente, der Statistischen Ämter, der Zentralbanken und der Kulturinstitute.

[Belgien](#) • [Dänemark](#) • [Deutschland](#) • [Finnland](#) • [Frankreich](#) • [Griechenland](#) • [Irland](#) • [Italien](#) • [Luxemburg](#) • [Niederlande](#) • [Österreich](#) • [Portugal](#)
• [Schweden](#) • [Spanien](#) • [Vereinigtes Königreich](#)
[Nachrichten](#) • [Institutionen](#) • [Politikbereiche](#)

Weitere europäische Länder

Webseiten der Regierungen und der Außenministerien.

[Albanien](#) • [Andorra](#) • [Bosnien-Herzegowina](#) • [Bulgarien](#) • [Estland](#) • [Island](#) • [Jugoslawien](#) • [Kroatien](#) • [Lettland](#) • [Liechtenstein](#) • [Litauen](#) • [Malta](#)
• [Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien](#) • [Moldavien](#) • [Monaco](#) • [Norwegen](#) • [Polen](#) • [Rumänien](#) • [Rußland](#) • [San-Marino](#) • [Schweiz](#)
• [Slowakei](#) • [Slowenien](#) • [Tschech. Republik](#) • [Türkei](#) • [Ukraine](#) • [Ungarn](#) • [Vatikan](#) • [Weißrußland](#) • [Zypern](#)

Sie können Ihre Kommentare und Vorschläge an folgende Adresse schicken: europawebmaster@cec.eu.int.

Dieses Dokument enthält folgende Verknüpfungen:

Internetadresse

<http://europa.eu.int/index-de.htm>
http://europa.eu.int/abc/governments/index_es.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_da.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_el.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_en.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_fr.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_it.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_nl.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_pt.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_fi.html
http://europa.eu.int/abc/governments/index_sv.html
<http://europa.eu.int/news-de.htm>
<http://europa.eu.int/abc-de.htm>
<http://europa.eu.int/inst-de.htm>
<http://europa.eu.int/pol/index-de.htm>
http://europa.eu.int/abc/governments/belgium/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/denmark/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/germany/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/finland/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/france/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/greece/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/ireland/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/italy/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/luxembourg/index_de.html

http://europa.eu.int/abc/governments/netherlands/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/austria/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/portugal/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/sweden/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/spain/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/uk/index_de.html
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Andorra
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Bulgaria
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Estonia
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Iceland
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Croatia
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Latvia
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Lithuania
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Malta
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Norway
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Poland
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Romania
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Switzerland
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Slovakia
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Czech
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Turkey
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Hungary
http://europa.eu.int/abc/governments/others/index_de.html#Cyprus

Wertvolle Links für EUROPA

Wichtiger Hinweis!

Für alle LINKS gilt:

Ich weise als Webmaster der Homepage Europa ausdrücklich darauf hin, dass ich keinerlei Einfluss auf Gestaltung und Inhalt aller der über die Homepage Europa gelinkten Seiten habe und distanzieren mich ausdrücklich von allen Inhalten dieser Seiten und bin für deren Inhalt nicht verantwortlich!

Diese Erklärung gilt für alle auf meiner Homepage Europa ersichtlichen LINKS und für alle Inhalte der Seiten, in denen Werbebanner aller bei mir angeführten Teilnehmer führen!

Otto Pirzl e.h.

Linksammlung

Hier können Sie einen URL eintragen lassen. Mailen Sie bitte kurz Ihren URL. Vielen Dank für Ihren Besuch.

Linksammlung (Offizieller Bereich)

- **Der Österreichische Bundespräsident** **Dr. Thomas Klestil** <http://www.hofburg.at/>
- Geleitwort des Herrn Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil
- Die Lust auf Europa Österreich Österreich
- Einstiegsseiten in Osteuropa Universität Potsdam Deutschland, Kultur, Die Homepage „Europa“ von Pirzl Otto
- TU Graz – Technische Universität Graz, Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung
- Stadt Graz Land Steiermark Republik Österreich Homepage Europa von Otto Pirzl <http://www.tu-graz.ac.at/>

- **Fotojournalist Harry Stuhlhofer aus Graz**
- Bruegel, Rubens, Klimt & CO. Österreich und Belgien
- Das kleine Land, aus dem du kommst ... Österreich und Dänemark
- Wien – Berlin: nur eine Kontroverse? Österreich und Deutschland
- Wenn der Kreisel der Zeit sich dreht ... Österreich und Finnland
- Konflikt und Konvergenz
- - Eine spannungsreiche Beziehung im Wandel Österreich und Frankreich
- Griechenland – Der ferne Nachbar Österreich und Griechenland
- „Österreich – Britisch“ und was es bedeuten kann Österreich und Großbritannien
- Grüne Insel und Insel der Seligen? Österreich und Irland
- Nachbarschaft als Nähe Österreich und Italien
- Brückenschlag über sieben Jahrhunderte Österreich und Luxemburg
- Tulpen aus Wien und Amsterdam Österreich und Niederlande
- Reich zerfallen, Freundschaften bleiben Österreich und Portugal
- Was ist das Blauschwarze da, das mich verfolgt ...? Österreich und Schweden
- Tu Felix Austria, nube Österreich und Spanien
- Haben Sie gewußt, daß ...?

Haben Sie gewußt, daß ... es zahlreiche Verbindungen zwischen Österreich und den europäischen Ländern Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden und Spanien. ... gibt ?

- whitehouse.gov / [white house](http://whitehouse.gov)
- www.rostock.de/stadtverwaltung/default.htm
- www.freiburg.de/
- www.muenchen.de/index.html
- www.hamburg.de/
- www.berlin.de Berlin

Rostock
Freiburg i.Brsg.
München
Hamburg
Berlin

Die Homepage Europa enthält folgende Verknüpfungen:

Verknüpfungstext	Internetadresse
http://www.hofburg.at/	http://www.hofburg.at/
Geleitwort des Herrn Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil	http://www.austria-tourism.at/europa/klestil.html
Die Lust auf Europa	http://www.austria-tourism.at/europa/magensch.html
Einstiegsseiten in Osteuropa	http://www.uni-potsdam.de/u/slavistik/ostnet/ineinst.htm
Die Homepage „Europa“ von Otto Pirzl	http://www.otto.pirzl.teleweb.at/
TU Graz	http://www.inw.tu-graz.ac.at/
Stadt Graz	http://www.graz.at/
Land Steiermark	http://www.steiermark.at/
Republik Österreich	http://www.austria.gv.at/
Homepage Europa	http://www.graz.ac.at/
Fotojournalist Harry Stuhlhofer	http://www.stuhlhofer.com/
Bruegel, Rubens, Klimt & CO.	http://www.austria-tourism.at/europa/oebelgien.html
Das kleine Land, aus dem du kommst ...	http://www.austria-tourism.at/europa/oedaenemar.html
Wien – Berlin: nur eine Kontroverse?	http://www.austria-tourism.at/europa/oedeutsch.html
Wenn der Kreisel der Zeit sich dreht ...	http://www.austria-tourism.at/europa/oefinn.html
Konflikt und Konvergenz – Eine spannungsreiche Beziehung im Wandel	http://www.austria-tourism.at/europa/oefrank.html
Griechenland – der ferne Nachbar	http://www.austria-tourism.at/europa/oegriech.html
„Österreich – British“ und was es bedeuten kann	http://www.austria-tourism.at/europa/oegrossbr.html
Grüne Insel und Insel der Seligen?	http://www.austria-tourism.at/europa/oerland.html
Nachbarschaft als Nähe	http://www.austria-tourism.at/europa/oetalien.html
Brückenschlag über sieben Jahrhunderte	http://www.austria-tourism.at/europa/oeluxem.html
Tulpen aus Wien und Amsterdam	http://www.austria-tourism.at/europa/oenieder.html
Reich zerfallen, Freundschaften bleiben	http://www.austria-tourism.at/europa/oeportu.html
Was ist das Blauschwarze da, das mich verfolgt ...?	http://www.austria-tourism.at/europa/oeschweden.html
Tu Felix Austria, nube	http://www.austria-tourism.at/europa/oespanien.html
Haben Sie gewußt, daß ... ?	http://www.austria-tourism.at/europa/gewusst.html
Die Autoren	http://www.asg-physik.uni-erlangen.de/europa/eug.htm
Europa als Ganzes	http://www.asg-physik.uni-erlangen.de/europa/klima/klima.htm
Wetter und Klima in Europa	http://www.lonelyplanet.com/dest/loc-eur.htm
Reiseführer	http://www.asg-physik.uni-erlangen.de/europa/index.html
Datenbank Europa	http://www.aeiou.at/wavemaster.internal/timeline/ie4/zl/iefs16b1024..htm
AEIOU-Zeitleiste	http://www.whitehouse.gov/
whitehouse.gov/	http://www.rostock.de/stadtverwaltung/default.htm
www.rostock.de/stadtverwaltung/default.htm	http://www.freiburg.de/
www.freiburg.de/	http://www.münchen.de/index.html
www.münchen.de/index.html	http://www.hamburg.de/
www.hamburg.de/	http://www.berlin.de/
www.berlin.de	<a href="http://www.punktgenau.at/<">http://www.punktgenau.at/<
http://www.joanneum.ac.at/	http://www.joanneum.ac.at/
http://ias.joanneum.ac.at/	http://ias.joanneum.ac.at/
Arnold Schwarzenegger Classic	Arnold Schwarzenegger Classic
DREAMING ARNOLD SCHWARZENEGGER BEGINS HERE	DREAMING ARNOLD SCHWARZENEGGER BEGINS HERE
http://www.fitnessparadies.at/	http://www.fitnessparadies.at/
europa.eu.int/abc/governments/index.de.html	europa.eu.int/abc/governments/index de.html
http://www.distrometer.at/	http://www.distrometer.at/
nutzloses wissen	nutzloses wissen
bullshit-bingo	bullshit-bingo
web trash	web trash
webdesigner, da fehlen mir die worte	http://www.geocities.vom/Baja/Duness/5530/
autsch.de	http://www.autsch.de/
vorsicht suchtgefahr	http://www.tetris.de/
wie löse ich ein problem	http://www.alfons.ch/eberle/loesungen.htm

Verknüpfungstext

Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft
Ö3 (<http://oe3.orf.at>)
ProSieben (<http://www.pro.sieben.de>)
RTL2 (<http://www.rtl2.de>)
SuperRTL (<http://www.superrtl.de>)
SAT 1 (<http://www.sat1.de>)
Kabel 1 (<http://www.kabel1.de>)
<http://www.dwd.de/forecasts/forecasts.html>
währungsrechner
postleitzahl
weltzeituhr
weltweit telefonnummer finden
branchenführer
mail to sms
billig telefonieren
do you speak english or french
exkusation oder tschuldigung
guten morgen es ist 7.30 uhr
wann fährt ein zug
flugpläne lufthansa
euroairport
routenplanung deutschland
stadtpläne
regnet es
ist meine domain noch frei
wer hat meine wunschdomain geklaut
jetzt lerne ich html
check der url
metasuchen und trotzdem nix finden
in welchen newsgroups treibt sich denn mein nachbar rum
unerkannt bleiben
web-check
homepage tuning
webcam übersicht
weißes haus
krüger nationalpark wasserstelle
sydney
webcam melbourne
schauinsland
matterhorn
haufe
amazon
wassertemperaturen
tauchen unter mallorca
tauchen unter malta
reiseberichte
skiclub horben
skiparadies zermatt
skifahren auf der riederalp
skifahren auf der belalp
wien immer eine reise wert
torn
The Odessa Fotogallery
www.freiburg.de/

Internetadresse

http://www.kmm.de/sprinkart/ehv_kurs2/forum01/f01_teil01.htm
<http://oe3.orf.at/>
<http://www.prosieben.de/>
<http://www.rtl2.de/%20target=/>
<http://www.superrtl.de/>
<http://www.sat1.de/>
<http://www.kabel1.de/>
<http://www.dwd.de/forecasts/forecasts.html>
<http://www.oanda.com/converter/classic?lang=de>
<http://www.evita.de/artikel/1,3109,2493,00.html>
<http://www.timeanddate.com/worldclock/>
<http://www.teldir.com/>
<http://www.yellowmap.de/>
<http://www.mtnsms.com/>
<http://www.teltarif.de/>
<http://babelfish.altavista.digital.com/cgi-bin/translate?>
<http://www.langenscheidt.aul.de/>
<http://www.weckruf.de/>
<http://bahn.hafas.de/bin/db.s98/detect.exe/bin/db.s98/query.exe/d?>
<http://www.lufthansa.com/on-line-schedule/?>
<http://www.nextron.ch/-airport/ger/>
<http://www.routenplanung.de/RS/RSForm.asp>
<http://www.cityguidefinder.de/>
<http://www.wetteronline.de/>
<http://www.wetteronline.de/>
<http://www.denic.de/whois.html>
<http://www.netzwelt.com/selfhtml>
<http://www.siteowner.com/>
<http://meta.rrzn.uni-hannover.de/>
<http://www.dejy.com/>
<http://www.anonymizer.com/>
<http://www.netmechanic.com>
<http://www.websitegarage.com/>
<http://www.netcamera.de/>
<http://www.mti1.com/home/sub2/whlive.html>
<http://www.africam.co.za/cams/satara.html>
http://www.x-zone.canon.co.jp/WebView-E/sites/java/sydney_j.htm
<http://www.surfcam.net/>
<http://www.schauinsland.com/cgi-schauinsland/wetter>
<http://www.topin.ch/ch/zermatt/>
<http://produkte.haufe.de/default.asp?target=pro%5Flist%2Easp%3Ffelder%3D1>
<http://www.amazon.de>
<http://www.wetteronline.de/wasser.htm>
<http://www.mallorca-topline.com/amd/>
<http://www.octopus-garden.com>
<http://www.muc.de/-villing/report.html#Europa>
<http://www.skiclub.horben.de/>
<http://www.topin.ch/ch/gornergrat/>
<http://www.riederalp.ch/>
<http://belalp.ch/>
<http://wien.at/>
<http://natalie-imbruglia.co.uk/mainmenue.html>
<http://www.hh.schule.de/gsk/privat/slava/phen.htm>
<http://www.freiburg.de/>

Weitere Kontakt-Adressen:

- 1) Kontakt: Aufruf an die Jugend in Europa (Hier an klicken)
- 2) Kontakt: schule.at – die Kommunikationsplattform des BMUK
- 3) TU Graz – INW (Startseite) links
- 4) Uni Potsdam Einstiegsseiten in Osteuropa Einstiegsseiten in Osteuropa (Hier anklicken)
- 5) Kontakt mit Staaten in Europa (Hier anklicken)
- 6) DINO – Staaten der Erde, Vatican
- 7) Kontakt mit dem Vatican (Hier anklicken)
- 8) **Pirzl in Australien:**
www.launc.tased.edu.au/staff/pirzl/index.htm Gill Pirzl
www.launc.tased.edu.au/staff/intex.htm Gill Pirzl
- 9) **Socep.htm.Antarktis, socep.htm Becc Pirzl**
http://www.antdiv.gov.au/resources/eyewitness/V4_9900/Scientific/socep.htm

Verknüpfungstext	Internetadresse
http://www.homepage-europa.at	http://www.otto.pirzl.at/
office@homepage-europa.at	http://www.otto.pirzl@teleweb.at/
<u>Konflikt: Aufruf an die Jugend in Europa</u>	http://www.otto.pirzl.chello.at/andie.htm#Der HEIMAT
<u>Contact: An Appeal to the youth! (English)</u>	http://www.otto.pirzl.chello.at/appeal.htm#Committed/
<u>Kontakt: schule.at</u>	http://www.schule.at/home
<u>TU Graz</u>	http://www.inw.tu.graz.ac.at/
<u>Einstiegsseiten in Osteuropa Einstiegsseiten in Osteuropa</u>	http://www.uni.potsdam.de/u/slavistik/ostnet/ineinst.htm
<u>Kontakt mit Staaten in Europa</u>	http://www.teach-online.karlsruhe.de/KP/erd/index.htm
<u>DINO – Staaten der Erde, Vatican</u>	http://www.dino-online.de/seiten/go09vat.htm
<u>Kontakt mit dem Vatican</u>	http://www.vatican.va/

Suchmaschinen / Kataloge / Sammelangebote slavischer Länder:

Alle Fernseh- und Radiostationen Russlands im WEB
utro.ru list.ru
Linksammlung zur Republik Polen (von A. Fiedler)
Seznam (Tschechien) Soznam (Slovakien)
Das Zentrum (Internet) der Staatlichen Universität Petrosavodsk

Täglich neue Ausgabe: listovka.ru
yahoo.ru aport.ru
Polen im Internet (Suchen)
Sorbisches Institut
Angewandte Linguistik in Osteuropa (ein erster Versuch)

Neu: Die Osteuropa- und Südosteuropaseiten von Otto Pirzl (Österreich)

Dieses Dokument enthält folgende Verknüpfungen:

Verknüpfungstext	Internetadresse
<u>Alle Fernseh- und Radiostationen Russlands im WEB</u>	http://www.russianseattle.com/radio_r.htm
<u>listovka.ru</u>	http://listovka.ru/
<u>utro.ru</u>	http://www.utro.ru/
<u>list.ru</u>	http://www.list.ru/
<u>yahoo.ru</u>	http://www.yahoo.ru/
<u>aport.ru</u>	http://www.aport.ru/
<u>Linksammlung zur Republik Polen</u>	http://www.uni.potsdam.de/u/slavistik/vc/r/mprcht/sla&com/arb_stud/fiedler/html's/Polen_Links1.htm1
<u>Polen im Internet</u>	http://www.pl-info.com/pl/index.htm
<u>Seznam (Tschechien)</u>	http://www.seznam.cz/
<u>Soznam (Slovakien)</u>	http://www.zoznam.sk
<u>Sorbisches Institut</u>	http://www.serbski-institut.de/
<u>Internet</u>	http://www.soros.karelia.ru/
<u>Staatlichen Universität Petrosavodsk</u>	http://www.karelia.ru/psu/index_a.html
<u>Angewandte Linguistik in Osteuropa</u>	http://www.uni-potsdam.de/u/slavistik/osteurod.htm
<u>Die Osteuropa- und Südausteuropaseiten von Otto Pirzl</u>	http://www.otto.pirzl.teleweb.at/

Befreundete Webseits:

An den Anfang stelle die Homepage meines „Taufkinde“ UDO aus Freiburg i. Brsg.:

<http://www.moebes.de/>

Diese Homepage meines Freundes Harry Stuhlhofer, Fotojournalist in Graz:

www.stuhlhofer.com/

Die Homepage eines lieben Freundes seit Jahrzehnten gemeinsamer Arbeiten:

<http://www.members.aon.at/koro/>

Nützliche LINKS

Wörterbücher und Übersetzung:

<http://www.langenscheidt.aol.de/>

<http://www.altavista.com>

Weitere nützliche Links:

<http://www.tucows.at>

<http://www.rtl.de> (Zeilers neue Arbeitsstätte)

<http://www.americaone.de>

<http://www.ecb.int> (Die Hüter des Euro in Frankfurt)

Politik im Internet:
Staatsseite. Die Republik im Web:

<http://www.oesterreich.com>

Dieses Dokument enthält folgende Verknüpfungen:

Verknüpfungstext

<http://www.moebes.de/>
www.stuhlhofer.com
<http://www.members.aon.at/koro/>
<http://www.langenscheidt.aol.de/>
<http://www.altavista.com/>
<http://www.tucows.at>
<http://www.rtl.de>
<http://www.americaone.com>
<http://www.ecb.int>

Internetadressen

<http://www.moebes.de/>
<http://www.stuhlhofer.com/>
<http://www.members.aon.at/koro/>
<http://www.langenscheidt.aol.de/>
<http://www.altavista.com>
<http://www.tucows.at/>
<http://www.rtl.de/>
<http://www.americaone.com>
<http://www.ecb.int/>

Willkommen in Europa

www.europa.eu.int/index.de.htm

Diese Informationen sind in der Homepage Europa mit „klick“ zu bekommen.

WICHTIGER RECHTLICHER HINWEIS: Für die Angaben auf dieser Website besteht Haftungsausschluss und Urheberrechtsschutz.

Willkommen bei Europa, dem Das Parlament, der Rat, die Server der Europäischen Union Kommission, der Gerichtshof, der Rechnungshof und alle übrigen Organe der Europäischen Union (EU) stellen ihren Server vor.

50. Jahrestag der Erklärung Robert Schumans

Nachrichten

Pressemitteilungen der EU-Organe,

Terminkalender für die bevorstehenden Ereignisse,

amtliche Euro-Kurse,

neueste Statistiken und sonstige aktuelle Informationen.

Grundlegende Informationen über die Europäische Union, Bürgerrechte, Aktuelle Themen, Euro und Beschäftigung; Zugang zu amtlichen Dokumenten, Rechtstexten, Veröffentlichungen, Datenbanken und sonstigen Informationsquellen

Institutionen

Allgemeine Informationen;

direkter Zugang zu den Startseiten:

Parlament, Rat, Kommission, Gerichtshof, Rechnungshof, Wirtschafts- und Sozialausschuß, Ausschuß der Regionen, Europäische Investitionsbank, Europäische Zentralbank, Agenturen und sonstige Institutionen.

Politikbereiche, Nach Sachgebieten geordnet:

geltende Rechtsakte, noch nicht angenommene Rechtsetzungsvorschläge, Maßnahmen zur Umsetzung gemeinsamer Politiken, Beihilfen, Zuschüsse und Darlehen, Statistiken und Veröffentlichungen.

Aktuelle Themen

Briefkasten

Was gibt's Neues?

Suche

Information

Europa via Internet

www.homepage-europa.at
office@homepage.europa.at

1) Aktueller Zustand:

Unerwartete Verzögerungen und Probleme sind auch bei der Homepage Europa auf Grund der Sanktionen gegen Österreich merkbar seit Februar 2000 aufgetreten. Die Besuche und Kontakte sind über 50% zurückgegangen. Bei bereits erfolgten Einsendungen wurde ersucht, von einer Veröffentlichung zumindest derzeit abzusehen. Bei der Aufbereitung der Einsendungen und Kontakte erlebte ich Höhen und Tiefen. Unsicherheit, Betroffenheit ja Ängste, die wir täglich miterleben konnten, wurden zur Last. Österreicher waren solchen Mechanismen besonders ausgesetzt, doch auch manche Bürger der anderen Staaten waren betroffen und zeigten sich verunsichert im Europa Gedanken! Stagnation in der Entwicklung, Rückfälle, Kommentare von außen lösen oft Krisen aus. Damit bleibe ich als Webmaster dieser Homepage Europa auch nicht verschont und brauche geänderte Strategien um diese Lasten mittragen zu können, ohne mich dabei selbst zu überfordern. Spüren wir in der Homepage Europa aber auch gemeinsam nach, welche Möglichkeiten wir dennoch haben um uns mit Bürgern, die wir angesprochen haben, auf den Weg machen zu können; packen wir gemeinsam neue Strategien ein und gehen wir mit Zuversicht dann ab September 2000 in die neuerlich gestellte Aufgabe: Unser Europa, unsere Staaten in Europa, müssen verstärkt den Weg der Toleranz und mit gegenseitigen Verstehen gewillt sein, demokratisches Europa zu erbauen.

2) Zusatzdokument:

Der Webmaster der Homepage Europa wird für **jede Einsendung, die bis zum Termin 31. Mai 2000 vorgelegt wurde, die URKUNDEN und jeder Schulklasse zusätzlich eine CD ROM der HOMEPAGE EUROPA, kostenlos zusenden!**

Diese gesamte **Homepage ist derzeit auch im Druck** und wird ab 15. Juni 2000 auf dem Postweg abrufbereit sein.

Eine Prämierung aller Einsendungen wird aus den genannten Gründen einvernehmlich mit den Einsendern auf Anfang Dezember 2000 verschoben.

In einer **NACHBESPRECHUNG** sollen FRAGEN und das ZIEL auf breitester Basis noch weiterhin behandelt werden.

FRAGEN: Wie können wir das Erscheinungsbild unserer Initiative noch verbessern, und ... Wie können wir noch besser kommunizieren.

ZIEL: Welche Qualitäten sind verstärkt in der Präsentation zu zeigen?

Welche Qualitäten, im Umgang mit unseren Bürgern, mit Institutionen, mit der Politik und allen Staaten mit dem lokalen Umfeld.

Welche Argumente sind von entscheidender Qualität und wie sind diese zukünftig noch stärker einzusetzen und zu kommunizieren.

3) Neue Termine für die HOMEPAGE EUROPA:

a) Sommerpause – 15. Juni bis 15. August 2000

(Nur Journaldienst)

b) 15. bis 31. August 2000 wieder volle Kontaktaufnahme und Möglichkeit Verbesserungsvorschläge für die Homepage Europa einzugeben!

c) NEUSTART DER HOMEPAGE EUROPA

1. September 2000

(Vollkommene NEUERSTELLUNG!)

4) Die Auslieferung der derzeitigen, gesamten Homepage Europa, ist ab sofort möglich:
Broschüre, Urkunden und CD Rom!

a) Broschüre, Farbeinband, Din A4 Format, gesamte Homepage Europa

SchutzgebührATS 60,-

b) CD ROM der Homepage EuropaATS 80,-

c) URKUNDEN, kostenlos, Porto wird erbeten (siehe Punkt d)

d) Porto, Verpackung, ÖsterreichATS 45,-

EuropaATS 125,-

WeltATS 135,-

Nach Eingang Ihrer Einzahlung, mit Ihrer Adresse, erfolgt die Zusendung.

Einzahlungskonto: STEIERMÄRKISCHE Bank und Sparkassen AG.

Bankleitzahl: 20815, Konto Nummer: 1501-236036.

Kontoinhaber: Otto Pirzl, Homepage Europa

Dabei gilt: Allen Einsendern, die termingerecht mit 31. Mai 2000 (Posteingang spätestens 15. Juni 2000) ihre Beiträge zum Wettbewerb eingereicht haben, wird die Druckausgabe mit CD ROM kostenlos ausgeliefert!

Last butn not least ... darf ich für eingegangene und schriftlich zugesagte Sachpreise für den Wettbewerb als Webmaster sehr herzlich danken:

Landeshauptmann für Steiermark. Waltraud Klasnic:

Hauptpreis, eine ARMBANDUHR, Zifferblatt mit Steirischem Panther und signiert „W. Klasnic“ sowie folgende Bücher: DAS GROSSE RAVENSBURGER LEXIKON, DAS VISUELLE LEXIKON, Der steirische Sagenschatz, zwei Stück.

Bürgermeister Alfred Stingl: GRAZ EINE BEGEGNUNG, drei Stück

Landeshauptmann für Kärnten: Dr. Jörg Haider.
Zehn Stück CD und zehn BÜCHER

Der Webmaster hat bisher an **292 Einsender kostenlos je eine CD ROM der Homepage Europa** im Versand in Bearbeitung und noch im Monat Juni die gleiche Anzahl der druckfrischen Broschüren, die eine ausführliche Dokumentation der Homepage Europa beinhalten, ausgeliefert.

Webmaster Otto Pirzl, Graz, 10. Juni 2000

EU wird Europa

BILANZ: Ein Jahr Homepage Europa.

Es ist ein Faktum, die Homepage wurde vielfach benachteiligt.

Dialogneugierung in der Presse und bei ORF war für mich das Schlimmste und es fällt mir schwer diesen offiziellen Kontaktmangel zu verstehen. Dabei war Dialog, Toleranz und gemeinsames Denken und Fühlen, noch nie so wichtig, wie seit Jahresbeginn 2000.

Es ist absolut bedenklich, wenn das Wollen der Jugend, das Wollen des Bürgers einfach übersehen werden.

Das ist die passive Seite der Homepage Europa. Doch ungleich wichtiger ist das positive Erkennen bei Menschen, wie du und ich, dass wir den Eindruck gewonnen haben, ganz in das Werden Europas eingebunden zu sein. Wenn dem einfachen Bürger in Europa, gleich wie jedem Staat in Europa, durch ungleiche Behandlung Nachteile erwachsen, dann besteht die Notwendigkeit, aktiv zu werden.

Ich, für meine Person, darf hier allen so zahlreichen internationalen Freunden der Homepage und damit des Europagedankens, herzlichst für das gemeinsame Erreichen von Vorstellungen und Zielen, die nicht nur in formellen Worten erörtert wurden, sehr danken. In über 1000 E-Mails und Telefonaten, Fax und Briefen, wurden Gedanken und Probleme diskutiert und meist Gemeinsamkeit festgestellt.

Bürgerbesprechungen auf breiter Basis sind nicht nur intern mit „Herzlichkeit“ allein zu führen, sondern eine „Notwendigkeit“.

Persönlich habe ich kaum direkte Nachteile erfahren und so werde ich nach der Sommerpause im Herbst 2000 wieder dort weitermachen, wo wir jetzt stehen:

NEUE WEGE – NEUE FORMEN und wenn möglich mit mehr „offiziellen Personen und Institutionen“ den Europagedanken pflegen und reifen zu lassen.

Die Homepage Europa muss im Herbst 2000 mit mehr offiziellen Persönlichkeiten und politischen Einrichtungen unseres Staaten eingebunden werden!

EU: Sind Sie sicher?

Sicher ist, dass wir schon genug Einflüssen ausgesetzt sind. Ob wir wollen oder nicht.

DESHALB hat die Homepage Europa zumindest versucht leicht verständliche und bürgernahe Informationen zu geben. Frei von Politik in herkömmlichen Sinne und frei von Werbeeinschaltungen.

Herzlich Willkommen in Europa!

Wer davon überzeugt ist, dass die Demokratie die beste der bekannten Staatsformen ist wird auch von der Notwendigkeit, am Auf- und Ausbau demokratischer Staaten in Europa, tatkräftig mitzuwirken, überzeugt sein.

Viele Menschen mögen Enttäuschungen erlebt haben, und vielen Menschen, besonders der Jugend, wird die Mitarbeit nicht immer leicht gemacht.

Viele Bürger meinen heute, dass ihre Meinung eigentlich nur gefragt ist, wenn eine Wahl zur Stimmenabgabe aufruft. So liegen die Dinge heute leider in vielen Bereichen der einzelnen Staaten.

Daher in dieser Homepage mein „**Aufruf an die Jugend Europa**“.

Politische Jugenderziehung ist die Grundforderung einer guten Politik.

Politische Bildung (und Meinungsbildung) soll dazu beitragen, den kritischen Sinn der Staatsbürger zu wecken. Jeder soll zur Erkenntnis gelangen, dass er **nur Teil eines sinnvollen Ganzen ist und dass die Allgemeinheit ihn braucht um seine Bestimmung als Mensch zu erfüllen.** **Meine Vision** ist daher eine lebendige, erfolgsversprechende Gemeinschaft, in der sich alle Beteiligten verstanden und auch wohl fühlen. Die Prinzipien der Freiwilligkeit der Beteiligung und nicht Verordnungen von „Oben“ sind dabei wichtige Grundlage in einem solchen, privaten Bürgerkontakt in Europa.

Ich bitte dabei auch um Verständnis, wenn Sie hier erst einen Teil der geplanten Informationen und Tatsachen über Europa finden. Die Inhalte – **Begegnung, Schule, Staaten** – werden regelmäßig erweitert.

*Möge diese Homepage Europa den Namen Home wirklich verdienen,
indem sie zu allen Menschen in Gesamteuropa findet, und dazu beiträgt,*

alle europäischen Staaten zu einem Ganzen zu schmieden.

Europa darf nicht an den EU-Grenzen enden.

[Europa Anmeldung](#)
[New Topics](#)
[APPEAL \(English\)](#)
[Appeal \(Française\)](#)
[A la juvented de Europa](#)
[APPELLO](#)
[Európa fiataljaihoz](#)

Diese Homepage präsentiert die BRÜCKE der BEGEGNUNG

Ich danke fuer Ihren freundlichen Kontakt mit mir. Herzliche Grüsse bis 1. September 2000!

I thank for its friendly contact with me. Cordial greetings until 1. Sept. 2000!

Je remercie pour son contact amical avec moi. Salutations cordiales jusqu'au 1er septembre 2000!

Die Menschen der Gegenwart in Europa kann man mit einem Baum vergleichen, deren Wurzeln in der Heimat immer bleiben werden, deren Krone aber in den Himmel ragt – den Himmel aller Europäer!

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis verbleibe ich,

I trust that you understand our situation and remain, yours sincerely,

Sin mas, vaya una vez mi sincero agradecimiento,

Contando con su comprension, me despido de Uds, muy cordialmente.

Otto Pirzl, Oesterreich, 15. Juni 2000

1. Abschnitt: 4366 Besuche 15. Juli bis 31. Oktober 1999

2. Abschnitt: 10483 Besuche bis 11. Jänner 2000

3. Abschnitt: 10787 Besuche bis 6. Februar 2000

4. Abschnitt: 2667 Besuche 7. Februar bis 10. Juni 2000

3485

Die Drucklegung der Homepage Europa erfolgt mit dem Stand vom 10. Juni 2000!

Wieder verstreicht ein Zieltermin!

Der 31. Mai 2000 wird in der Homepage Europa in die Kette vieler Termine eingliedern müssen, die sich Bürger in Österreich erwartet haben. Die EU-Partnerschaften diskutieren zwar über gegen Österreich verhängte Sanktionen; es ist jedoch kein Ende abzusehen. Die Gespräche dazu gehen hinter den Kulissen weiter. In dieser Situation wäre es jedoch sinnvoll jede Form eines Dialoges, der zu einer Beendigung der Sanktionspolitik führen kann, aufzugreifen und zumindest im Dialog mit den Bürgern anzuerkennen. Leserbriefe sind einziges Ventil. Die Sanktionen sind falsch und ungerecht, sagt man. Nun muss die Homepage Europa feststellen, dass sichtbar und messbar die Zahl der Besuche deutlich seit Anfang Februar zurückgeht. Es kommt noch schlimmer. Es wird vielfach ersucht bereits eingesendete Beiträge zum Wettbewerb „Heimat mit Blick auf Europa“, in dieser Zeit nicht zu veröffentlichen, sondern abzuwarten! Solche Wünsche werde ich zu respektieren haben und weise darauf hin, dass die Homepage Europa, getragen vom Idealismus vieler junger Menschen, die finanziell und politisch unabhängig erstellt wird, nicht über eingesessene Verhaltensweise und Wege hinweg können. Offizielle Stellen, die gesamte Presse und der ORF haben jeden Versuch im Interesse des Projektes (einzelne Spitzenpolitiker lobenswert ausgenommen) dieses Wollen nicht einmal zur Kenntnis genommen. Das ist auch eine Form der Kultur, genauer gesagt der Unkultur. Jede der zahlreichen Kontakte ist also eine zu überstehende Privatsache. David gegen Goliath. Die Homepage Europa wird sich diesem Zustand beugen müssen und entsprechenden Aufruf nach Ablauf der Einsendefrist am 1. Juni 2000, veröffentlichen. Mit aller Deutlichkeit sei aber auch festgestellt, dass die Überzeugung vorhanden ist, dass sich dieses Totschweigen nicht halten kann und einfach aus Gründen der Einsicht und der notwendigen demokratischen Entwicklung heraus anpassen muss. Als leises Anklopfen bei den vierzehn Staaten wird das Foto „**Meine Heimat Steiermark**“ mit dem herauspringenden „**Echo**“ ab sofort in der Homepage zu sehen sein. Auch die Drucklegung der Homepage ist im vollen Gange und hier wird auf der Rückseite der Farbausgabe (DIN A 4 Format) in der oberen Hälfte das Foto („Paris – Eiffelturm“) mit dem Zusatz „9. Mai 1950–2000“ und in der unteren Hälfte eben das „Heimat Foto“ leise mahnen und erinnern. **Österreich ist für Europa**, keine Frage, doch die Nebel werden steigen müssen und ein Echo soll dann aus der Notwendigkeit heraus erfolgen müssen.

Otto Pirzl, Graz, 27. 5. 2000

Otto Pirzl, www.homepage-europa.at office@homepage-europa.at

Termin – Erinnerungen:

Neue Termine für die HOMEPAGE EUROPA ab Herbst 2000:

- a) Sommerpause 15 Juni bis 15. August 2000
(Nur Journaldienst)
- b) 15. bis 31. August 2000 wieder volle Kontaktaufnahme und Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge für die Homepage Europa einzugeben!
- c) NEUSTART DER HOMEPAGE EUROPA
1. September 2000 (Vollkommene NEUERSTELLUNG)

Dank und Gruß

„Es ist dem Webmaster und damit dem Verfasser der Drucklegung „Homepage Europa“ eine angenehme Pflicht allen jenen Bürgern und Persönlichkeiten, die bei dem Werden dieses Projektes irgendwie geholfen haben, an dieser Stelle DANK zu sagen.

Helfen Sie bitte auch weiterhin mit ab 1. September 2000 mit der „NEUEN HOMEPAGE 2000“ mein Motto mitzutragen: Es ist Zeit, Mut zu zeigen, Toleranz zu beweisen und gegen Gewalt und Rassismus aufzustehen und fordern wir alle Europäer zum gemeinsamen Handeln auf! Beweisen wir COURAGE.

Dank zu sagen habe ich aber auch dem ganzen Team bei REHA Druck.

Nil sine magno vita labore dedit mortalibus – Das Leben gab den Sterblichen nichts ohne große Arbeit –

lucundi acte labores – Angenehm sind die getanen Arbeiten.

An REHA Druck damit meine Hochachtung für ungewöhnlichen Einsatz und Wollen!

Euer Webmaster Otto Pirzl

NACHTRAG zum Thema MEINUNGEN!

Sehr geehrter Herr Pirzl!

Am Netz habe ich die von Ihnen betreute Homepage gesehen und bei meinem Besuch bei Ihnen durfte ich die Begeisterung erleben, die Sie in die Europäische Sache investieren.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen dafür zu danken.

In diesen Tagen wird man das Gefühl nicht los, dass die nächsten nationalen Wahlen in allen und für alle 15 Mitgliedsstaaten wichtiger sind als die Weiterentwicklung der Europäischen Integration.

Engagierte Menschen wie Sie lassen diesen Zweifel wieder vergessen.

Mit herzlichen Grüßen!

**Mag. Ludwig Rader, Vorstand der Europaabteilung
Repräsentant des Landes Steiermark bei der Europäischen Union**

A-8010 Graz, Palais Trauttmansdorff, B 1000 Brüssel, Place des Gueux 8

Tel. + 43 (0) 316 877 2203

www.stmk.gv.at/verwaltung/ea

„In der Hoffnung, daß der Enthusiasmus, von dem die Homepage-Europa getragen ist, weite Verbreitung in den Herzen der Menschen findet, möchte ich Otto Pirzl für seinen bewundernswerten Einsatz danken, mit dem er die Europäische Idee unterstützt.

Wenn es, was zu hoffen ist, ein geeintes Europa geben wird, dem auch unsere Nachbarn im Osten zugehören, dann wird es von Menschen gebaut worden sein, – die – wie er – ihre Treue zur Vision durch Gestaltungswillen beweisen.

Vielleicht ist Otto Pirzl ein Einzelkämpfer. – Aber er soll wissen: er ist nicht der Einzige ...“

Mag. Meinhard Rauchensteiner

Stv. Leiter der Presse- und Informationsdienstes

Österreichische Präsidentschaftskanzlei

Hofburg, Leopoldinischer Trakt, 1014 Wien